

**ARGE NACHHALTIGE**

**LANDENTWICKLUNG**

BUND-LÄNDER-ARBEITSGEMEINSCHAFT

# STRATEGIEPAPIER

## SOZIALE DORFENTWICKLUNG

mit Best-Practice-Beispielen aus den Bundesländern

Schriftenreihe Heft 27

# IMPRESSUM

---

## **Herausgeber**

Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Landentwicklung (ArgeLandentwicklung)

## **GESCHÄFTSSTELLE ArgeLandentwicklung:**

Andrea Eimkemeier-Bertram  
im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt  
Leipziger Str. 58  
39112 Magdeburg

Telefon: 0391 / 567 - 1967

Telefax: 0391 / 567 - 1849

E-Mail: [arge-landentwicklung@mule.sachsen-anhalt.de](mailto:arge-landentwicklung@mule.sachsen-anhalt.de)  
[andrea.eimkemeier-bertram@mule.sachsen-anhalt.de](mailto:andrea.eimkemeier-bertram@mule.sachsen-anhalt.de)

Internet: [www.landentwicklung.de](http://www.landentwicklung.de)

## **Gestaltung und Druck:**

Druckerei Mahnert GmbH  
Hertzstraße 3  
06449 Aschersleben  
[info@mahnert-druck-design.de](mailto:info@mahnert-druck-design.de)  
[www.mahnert-druck-design.de](http://www.mahnert-druck-design.de)

# INHALT

<b>Vorwort</b> .....	<b>7</b>
<b>1. Auftrag</b> .....	<b>8</b>
<b>2. Einleitung</b> .....	<b>9</b>
<b>3. Selbstverständnis und Begriffsbestimmung</b> .....	<b>11</b>
<b>4. Themen und Handlungsfelder</b> .....	<b>12</b>
<b>5. Akteure, Kompetenzen und soziales Kapital</b> .....	<b>14</b>
<b>6. Umsetzung</b> .....	<b>16</b>
6.1 Prozesse der Sozialen Dorfentwicklung initiieren.....	16
6.2 Räumliche Bezugsebenen .....	19
6.3 Verstetigung des sozialen Dorfentwicklungsprozesses .....	20
6.4 Neue Rechtsformen zur Unterstützung von sozialen Gemeinschaften.....	21
<b>7. Handlungsempfehlungen</b> .....	<b>22</b>
7.1 Empfehlungen zum Ausbau der Sozialen Dorfentwicklung .....	22
7.2 Erweiterung des Förderbereichs „Integrierte Ländliche Entwicklung“ .....	23
<b>8. Zusammenfassung</b> .....	<b>25</b>
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>27</b>
<b>Anlage: Auswertungen zur Begriffsbestimmung</b> .....	<b>28</b>
<b>Soziale Dorfentwicklung – Best-Practice-Beispiele aus den Bundesländern</b> .....	<b>39</b>
Neunkirchen/Baden, Baden-Württemberg Soziale Dorferneuerung im Rahmen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum (ELR) .....	40
Kirchanschöring, Bayern Kommunalentwicklung sozial, gerecht, solidarisch und nachhaltig.....	42
Waldthurn, Bayern Ein Ort hält zusammen .....	44

# INHALT

Gollmitz, Brandenburg Nachhaltige und wirtschaftlich tragfähige Nutzung eines denkmalgeschützten Gutshauses als Mehrgenerationenhaus .....	46
Trebnitz, Brandenburg Ein Zentrum für Trebnitz .....	48
Seddiner See, Brandenburg DorfDialog – Akteure im ländlichen Raum qualifizieren.....	50
Volkmarsen, Hessen Gustav-Hüneberg-Haus – Geschichtswerkstatt, Museum und Lernort .....	52
Tutow, Mecklenburg-Vorpommern Gemeindehaus „Weiße Schule“, ein Projekt in der LEADER-Region Flusslandschaft Peenetal .....	54
Golchen, Mecklenburg-Vorpommern Dorfgemeinschaftshaus.....	56
Steinhagen, Mecklenburg-Vorpommern Zentrales multifunktionales Dorfbegegnungszentrum, ein Projekt in der LEADER-Region Nordvorpommern.....	58
Oerel, Niedersachsen Jung und Alt wohnen und leben gemeinsam im umgebauten Dorfkern .....	60
Spreda-Deindrup, Niedersachsen Inklusion hat ein Zuhause – mittendrin im Dorfleben.....	62
Ardey, Nordrhein-Westfalen Bürgertreff „Buntes Sofa“ .....	66
Marsberg, Nordrhein-Westfalen Bürgerwiese Marsberg .....	68
Gillensfeld, Rheinland-Pfalz Genossenschaft am Pulvermaar .....	70
Dreis-Brück, Rheinland-Pfalz „Miteinander – füreinander – gemeinsam auf den Weg zu einer sorgenden Gemeinschaft“ .....	72

# INHALT

---

Bohmental, Saarland Bohmentaler Muske(l)tiere: Wer hilft, wenn keiner aus der Familie vor Ort ist? .....	74
Böhlitz, Sachsen „Alte Dorfschule m. H.“ in der Gemeinde Thallwitz.....	78
Erlau, Sachsen Generationenbahnhof: Vom Bahnhof zum „Zentrum der Generationen“ .....	80
Mosigkau, Sachsen-Anhalt Neues Dorfzentrum im UNESCO-Weltkulturerbe .....	82
Christiansholm, Schleswig-Holstein Regionaler Marktplatz in der AktivRegion Eider-Treene-Sorge .....	84
Wacken, Schleswig-Holstein Neubau eines Ärztehauses.....	86
Nöbdenitz, Thüringen Gesundheitsbahnhof und Treffpunkt Pfarrhof .....	88
Seltenrain, Thüringen Daseinsvorsorge für die Dorfregion Seltenrain .....	92



# VORWORT

## **Liebe Leserinnen und Leser,**

in der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Landentwicklung kommen Bundes- und Landesministerien zusammen, um die Zukunft der ländlichen Räume mit zu gestalten. Neben ökonomischen und ökologischen Ansprüchen sind es Fragen des gegenwärtigen und künftigen Zusammenlebens, die gestellt und beantwortet werden müssen.

Dabei stellt sich die soziale Seite der ländlichen Räume sehr vielfältig dar.

Es gibt stadtnahe, von Zuwachs und Wohlstand geprägte Regionen, die nach Wegen suchen, ihre ländliche Identität zu bewahren, es gibt Regionen mit Bevölkerungsabwanderung und Überalterung, in denen Einrichtungen der Daseinsvorsorge mit Tragfähigkeitsproblemen zu kämpfen haben.

Es gibt Regionen mit prosperierender Wirtschaft und solche mit Strukturschwächen.

Es gibt touristisch attraktive und weniger attraktive Landstriche. Das Spektrum ist breit. Gemein ist jedoch allen ländlichen Räumen, dass sie Heimat bieten, dass die Nähe der Menschen zueinander groß ist, dass es viele engagierte Bürgerinnen und Bürger gibt, dass die Möglichkeit besteht, das Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen.

Die Vielfalt der ländlichen Räume führt zu einer unglaublichen Vielfalt an regionalspezifischen Lösungen für Aufgaben der sozialen Entwicklung.

Dieses Potential zu nutzen, über gute Lösungen für Fragen des Zusammenlebens zu informieren, sich dazu auszutauschen und die Suche nach eigenen Lösungen anzuregen, zu erhalten und voranzubringen, das ist das Fundament der sozialen Dorfentwicklung.

Materiell geht es um erreichbare Grundversorgung in ländlichen Räumen, attraktive und lebendige Ortskerne ohne Gebäudeleerstände, multifunktionale öffentliche Gebäude um Modelle der Versorgung mit medizinischer Betreuung, Bildung und Mobilität. Eine vollständige Aufzählung wäre lang.

Im Denken geht es darum, die Gestaltungsmöglichkeiten zu erkennen und den Gestaltungswillen der ländlichen Bevölkerung zu unterstützen.

Als Vorsitzland 2017 bis 2019 haben wir gerne das große Interesse der Bundesländer und des Bundes aufgegriffen, die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen, die im Bereich der Sozialen Dorfentwicklung denkbar sind, aufzuzeigen.

Experten aus den Bundesländern und des Bundes haben sich intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt und das vorliegende Strategiepapier erarbeitet, das im Herbst 2017 beschlossen wurde. Zur Veranschaulichung konnten 24 Beispiele aus den Bundesländern zum Thema Soziale Dorfentwicklung zusammengetragen werden.

Zukunftsfeste Dörfer entstehen nicht dadurch, dass auf ihre Dorfbewohnerinnen und -bewohner Druck ausgeübt wird, sondern vielmehr durch den Sog guter Beispiele eben diesen nachzueifern.

Im Auftrag der Mitglieder der ArgeLandentwicklung wünsche ich Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.

Dr. Ekkehard Wallbaum  
Vorsitzender ArgeLandentwicklung

# 1. AUFTRAG

Das Plenum der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Landentwicklung hat in seiner 42. Sitzung am 13. und 14. Oktober 2015 in Künzelsau folgenden Beschluss gefasst:

**Das Plenum misst dem zunehmend breiter werdenden Themenspektrum der Sozialen Dorferneuerung hohe Bedeutung zu und beauftragt den AK I bis Ende 2016 ein Strategiepapier zu erarbeiten.**

Das Plenum stellte hierzu fest, dass die kompetente Begleitung soziokultureller Entwicklungsprozesse zu einem immer wichtiger werdenden Handlungsfeld der Landentwicklung bei der

Unterstützung ländlicher Kommunen wird. Dies erfordert die Überprüfung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Herangehensweisen und Instrumente. Ziel des Strategiepapiers ist es, die vielfältigen Erfahrungen der Länder auszuwerten und Schlussfolgerungen aufzubereiten. Dabei sind auch die Ergebnisse des im Rahmen des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung durchgeführten Modellvorhabens „Soziale Dorferneuerung“ zu berücksichtigen.

Der AK I hat zur Erarbeitung des Strategiepapiers eine Sonderarbeitsgruppe aus Mitgliedern des AK I und weiteren Experten eingesetzt, die sich wie folgt zusammensetzt:

Bundesland	Mitglied	Institution
Bayern	MR Wolfgang Ewald (Leitung)	Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
	Beatrix Drago	Verwaltung für Ländliche Entwicklung
Brandenburg	MR Dr. Harald Hoppe	Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft
Niedersachsen	Klaus-Dieter Karweik	Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Saarland	Otmar Weber	Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
Thüringen	Dr. Karl-Martin Prell (Vertreter: Christian Löffelholz)	Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
Bund	Moritz Kirchesch (Vertreter: Christian Rössler)	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
	Harald Wedel (bis 09/2016) Sabine Conrad (ab 10/2016)	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

## 2. EINLEITUNG

Neben einer umfassenden Beteiligung und Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger kommt der Entwicklung der sozialen Infrastrukturen und der Daseinsvorsorge im Zusammenhang mit der Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den ländlichen Räumen eine entscheidende Bedeutung zu. Allerdings ist zu beobachten, dass trotz des Postulats der gleichwertigen Lebensverhältnisse in Städten und ländlichen Räumen, das auch im Koalitionsvertrag der Bundesregierung verankert ist, die Disparitäten in vielen Teilen der Bundesrepublik Deutschland in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben (vgl. ARL 2016).

Die sich immer schneller vollziehenden Veränderungen der ökonomischen, ökologischen und demographischen Rahmenbedingungen stellen vor allem die ländlichen Regionen zunehmend vor komplexere Aufgaben und rücken die Bedeutung sozialer Faktoren noch stärker in den Fokus. Ein tiefgreifender Wandel kommunaler und interkommunaler Entwicklungsprozesse ist notwendig, der jedoch nicht allein das kommunalpolitische Handeln betrifft. Auch die Begründung eines neuen Verhältnisses zwischen Bürger und Staat im Hinblick auf die Etablierung einer Verantwortungsgemeinschaft zwischen politischen und gesellschaftlichen Akteuren rückt zunehmend in den Fokus. Damit steht auch das Thema der sozialen Gerechtigkeit auf der gesellschaftspolitischen Tagesordnung wieder ganz oben (vgl. ArgeLandentwicklung 2016). Die Frage nach dem „Wie“ des Zusammenlebens in Städten, Dörfern und Gemeinden und nach dem Stellenwert der Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse fordert Antworten einer Politik des sozialen Zusammenhalts. Dazu ist künftig stärker als bisher die Entwicklung der Dörfer und Gemeinden als soziale Orte in den Mittelpunkt regionaler Strukturpolitik zu stellen. Zunehmende soziale und räumliche Ungleichheiten sowie die gegenseitige Bedingtheit sozialer und räumlicher Prozesse und Strukturen erfordern die Weiterentwicklung der bisherigen

Praxis von Dorferneuerung und Dorfentwicklung zu einer „Sozialen Dorfentwicklung“ unter Berücksichtigung gesamträumlicher Kontexte. Soziale Dorfentwicklung muss beim Menschen ansetzen, bei seinen Bedürfnissen, Sehnsüchten und Kompetenzen.

Soziale Dorfentwicklung hat die Förderung der Teilhabe aller Generationen, Nationalitäten und beider Geschlechter am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben zum Ziel. Ein Hauptmerkmal der Sozialen Dorfentwicklung ist die achtsame Neu- und Umgestaltung räumlicher und gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse. Ziel ist es dabei Veränderungen anzunehmen, Ressourcen zu erkennen und Aktivitäten zielorientiert effizient zu organisieren. Dafür ist nicht nur die Überprüfung sowie die kontinuierliche Anpassung der Inhalte, Methoden, Strategien und Instrumente in ländlichen Entwicklungsprozessen nötig, sondern auch die Weiterentwicklung ihrer Umsetzungsmöglichkeiten auf verschiedenen räumlichen Ebenen. Dem demographischen Wandel in all seinen Facetten angemessen zu begegnen, ist eine der zentralen Herausforderungen. Neben der Sorge um eine in vielen Regionen immer älter werdende Bevölkerung steht die Schaffung neuer Anreize für eine Lebensperspektive in ländlichen Räumen vor allem auch für junge Menschen besonders im Fokus. Gerade in Regionen mit Bevölkerungsrückgang könnten negative Folgen des demographischen Wandels und des wirtschaftlichen Strukturwandels für die Allgemeinheit auch durch den Zuzug und die aktive Integration von Migrantinnen und Migranten teilweise aufgefangen werden und Chancen zur Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorgeeinrichtungen genutzt werden. In ländlichen Räumen bietet das soziale Kapital in Form eines aktiven Vereinslebens, bürgerschaftlichen Engagements oder offener zivilgesellschaftlicher Auseinandersetzungen notwendige Voraussetzungen zur Integration und für gelungene gesellschaftliche Veränderungsprozesse. Vor dem Hintergrund

## 2. EINLEITUNG

gesellschaftspolitischer Diskussionen ist die Soziale Dorfentwicklung zu fördern, da sie auch einen Beitrag für eine gelebte Demokratie, bei der komplexen Integrationsaufgabe und der Vermeidung von Rassismus zu leisten vermag. Die im vorliegenden Papier durch die Sonderarbeitsgruppe gemachten Auswertungen der Ländlernerfahrungen und der Ergebnisse des Modellvorhabens „Soziale Dorfentwicklung“ belegen dies und erhalten damit ein besonderes Gewicht. Das Modell- und Demonstrationsvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Ländliche Entwicklung“ (BULE) 2015 mit dem Ziel gestartet, innovative, zukunftsweisende Konzepte und Ideen für eine erfolgreiche Soziale Dorfentwicklung zu generieren (vgl. BMEL 2017 und Anlage Nr. 4). Insgesamt zeigte sich, dass es im sozialen Bereich bereits viele gute Ansätze in der Dorfentwicklung gibt. Die im Rahmen der ersten beiden Förderphasen des Modellvorhabens „Soziale Dorfentwicklung“ eingegangenen innovativen Projektansätze stellen neues Herangehen in Bezug auf die räumliche Ebene sowie auf Prozess, Methodik und unterstützende Strukturen in den Fokus. Es wird deutlich, dass im Hinblick auf die benannten Herausforderungen neben einem breiten Spektrum an Handlungsfeldern auch Fragen des künftigen Umfangs der Daseinsvorsorge und ihrer Finanzierung (z.B. Steuermittel, Nutzerbeiträge) sowie Fragen regional differenzierter oder einheitlicher Mindeststandards neu zu beantworten sind.

Um ein realistisches Gesamtbild zum bereits erreichten und darüber hinaus notwendigen Wirkungsspektrum zu erreichen, ist ein **Perspektivwechsel wichtig**. Es geht bei der „Sozialen Dorfentwicklung“ um ein Umdenken von der immer noch vielfach vorherrschenden Gewährleistung der Förderung für bauliche Maßnahmen hin zu einer Unterstützung sozialräumlicher Entwicklungsprozesse. Das vorliegende Papier soll kein Leitfaden sein, sondern auf Handlungs-

bedarf aufmerksam machen, bestehende gute Ansätze stärken und zu ganzheitlicher Herangehensweise und weiterem Erwerb von Kompetenzen ermuntern. Die Zielgruppen sind insbesondere haupt- und ehrenamtliche Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden, Planerinnen und Planer und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landentwicklungsverwaltungen.

**Eine weiterentwickelte Soziale Dorfentwicklung stellt neue Ansprüche und geht über die bisher bestehenden guten Ansätze der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei der Dorfentwicklung hinaus. Sie setzt die Teilhabe aller Generationen, Nationalitäten und Geschlechter voraus und hat über die materielle Unterstützung die Förderung sozialräumlicher Entwicklungsprozesse und die Einbindung sozialen Kapitals zum Ziel. Angesichts der bestehenden Herausforderungen soll umfassend die Lebensqualität der Menschen in ländlichen Räumen gesichert und verbessert werden.**

# 3. SELBSTVERSTÄNDNIS UND BEGRIFFSBESTIMMUNG

Modernisierungsprozesse und soziale Formen des Miteinanders wirken in den ländlichen Räumen in spezifischer Weise aufeinander ein. Nicht selten überlagern sie Moderne und Tradition. Die Lebenswelten in den ländlichen Räumen spiegeln Modernisierungsprozesse zum Beispiel durch die feststellbare Regionalisierung, Medialisierung und durch kommerzielles Freizeitverhalten. Dabei sind die Bürgerinnen und Bürger in den ländlichen Räumen in der alternden Gesellschaft besonders herausgefordert, soziale Themen in den Blick zu nehmen. Die Standortverbundenheit von Kindern und Jugendlichen zu initiieren, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, die Teilhabe der älteren Bevölkerung zu sichern, sind dabei wesentliche Aufgaben der ländlichen Räume, um die Lebensqualität in verschiedenen Lebensphasen zu sichern. Ein erweitertes Nachdenken über das Soziale in den ländlichen Räumen ist nötig, um dort die Stärken der sozialen Formen unter modernen Bedingungen aktualisieren zu können. Das Gelingen dieser Neuaneignung der Stärken der ländlichen Räume hat Bedeutung über diesen hinaus.

Aufbauend auf der in der Arbeitsgruppe erfolgten Auswertung und Diskussion unterschiedlicher Materialien (siehe Anlage) wie beispielsweise der Handlungsschwerpunkte im Programm „Soziale Stadt“ der Städtebauförderung und der Best-Practice Beispiele aus dem BULE Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ wird für die nachfolgende Ableitung von Strategien und Handlungsfeldern von folgender Begriffsdefinition ausgegangen:

**Soziale Dorfentwicklung stellt alle Handlungsfelder zur Sicherstellung der Daseinsgrundfunktionen in den Mittelpunkt. Sie befasst sich damit mit dem gesellschaftlichen und gemeinschaftlichen Zusammenleben und Zusammenwirken der Bewohnerinnen und Bewohner von Dörfern und ländlichen Gemeinden. Sie beinhaltet die Schaffung von Strukturen und Formen des Miteinanders für alle Generationen, Nationalitäten sowie beider Geschlechter und ermöglicht somit die Teilhabe aller gesellschaftlicher Gruppen am öffentlichen Leben als zentrale Voraussetzung für ein friedliches Miteinander und gelebte Demokratie. Für eine Soziale Dorfentwicklung sind alle die sozial wirksame Raumstruktur beeinflussenden Lebensbereiche wie z.B. wohnen, arbeiten, sich versorgen, sich bilden, sich erholen, mobil sein sowie in Gemeinschaft leben relevant.**

# 4. THEMEN UND HANDLUNGSFELDER

Die Sicherung der regionalen Daseinsvorsorge als Gemeinschaftsaufgabe und als Grundpfeiler einer Sozialen Dorfentwicklung ist nur durch ressortübergreifende Zusammenarbeit zu erreichen. Vor Ort sind insbesondere Netzwerk- und Bewusstseinsbildung aller beteiligten Akteure z.B. durch ein begleitendes Coaching und Konfliktmanagement zu gewährleisten. Zielsetzung sollte die Sicherstellung der Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger und die Koproduktion von Leistungen für das Gemeinwesen sein. Eine Soziale Dorfentwicklung hat – neben der Unterstützung der Bevölkerung in allen Bereichen der Daseinsvorsorge – insbesondere auch die Rolle, das soziale Zusammenleben zu stärken. Zwischenmenschliche Interaktion soll gezielt unterstützt und soziale Innovationsprozesse gefördert werden. Folgende für eine Soziale Dorfentwicklung relevanten Themen und Handlungsfelder sind nicht nur sektoral, sondern auch in ihren Wechselwirkungen zu betrachten und in ein übergreifendes Strategiekonzept einzubinden:

## **WOHNEN:**

- Bedarfsgerechte Wohnformen (z.B. Sicherung geeigneter Grundstücke / Gebäude, Instandhaltung, Sanierung und Modernisierung der Bebauung, Anpassung von Wohnungsgrundrissen)
- Mietangebote für junge Menschen und Ältere
- Barrierefreiheit im öffentlichen und privaten Umfeld
- Gestaltung von Grün-, Freiflächen, Verkehrsräumen sowie Spiel-, Sport- und Freizeitanlagen im Wohnumfeld als Orte der Begegnung und Kommunikation

## **ARBEITEN:**

- Wirtschaft (Unternehmensentwicklung, Existenzgründung, Qualifizierung, Aus- und Weiterbildung)

- Diversifizierung insbesondere von landwirtschaftlichen Unternehmen; soziale Landwirtschaft (Erziehung, medizinische Rehabilitation)
- Gemeinwesensökonomie, Kaufkraft, regionale Wertschöpfung

## **VERSORGUNG:**

- Nahversorgungseinrichtungen (z.B. genossenschaftliche Dorfläden, Mobile Händler)
- Medizinische Versorgung (z.B. Pflege- und Betreuungseinrichtungen, Gesundheitsförderung)
- Regionale Erzeugung und Wertschöpfung; Direktvermarktung; gesunde Ernährung

## **BILDUNG UND KULTUR:**

- Schule und Bildung (z.B. Tele-Unterricht, Umstellung auf erweiterte Angebote, Kooperation der Akteure / Netzwerke)
- Demokratiebildung
- Kulturelle Initiativen und Einrichtungen, Förderung von kulturellen kreativen Milieus

## **MOBILITÄT:**

- Innovative Mobilitätskonzepte (z.B. öffentlich organisierte Fahrgemeinschaften, Integration von Carsharing- und Fahrradverleihsystemen in den ÖPNV; flexible Infrastrukturen)

## **GEMEINSCHAFTSLEBEN:**

- Bürger-/ Dorfgemeinschaftshäuser als Begegnungsräume
- Barrierefreie Angebote für alle Generationen
- Ehrenamtliches Engagement
- Steuerung und Koordinierung sozialer Engagements

## 4. THEMEN UND HANDLUNGSFELDER

Darüber hinaus sollte auch die sozialen Leistungen, die kleine und mittelständische Unternehmen und Landwirtschaftsbetriebe erbringen, gezielt genutzt und entwickelt werden.

Soziale Landwirtschaft in Form von „sozialen Höfen“ stellt eine Kombination von sozialen Angeboten mit land- und forstwirtschaftlichen Produktionsformen dar. Sie kann Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen mit dem Ziel der Therapie, Beschäftigung und Integration sowie der Pädagogik einbinden und so wichtige Funktionen für den Ländlichen Raum erfüllen (vgl. StMELF 2014).

Viele der genannten Themen lassen sich auf der örtlichen Ebene oder durch einzelne Gemeinden kaum mehr lösen (vgl. BMVI 2016). Die zentrale Herausforderung für ländliche Regionen besteht deshalb darin, neue Wege zu finden, wie lokal oder regional ein hochwertiges, differenziertes Infrastruktur- und Leistungsangebot erhalten bzw. geschaffen werden kann. Die Bündelung von Wohn-, Bildungs-, Gesundheits-, Mobilitäts- und Freizeitangeboten könnte dafür ebenso ein Weg sein, wie auch die interkommunal abgestimmte Verteilung der Grundversorgung sowie der Einsatz digitaler Lösungen.

**Das in Dorfentwicklungsprozessen zu bearbeitende Spektrum der Themen und Handlungsfelder wird immer breiter und komplexer. Um diesen Aufgabenstellungen gerecht zu werden ist eine Weiterentwicklung vom Denken in abgegrenzten Förderstrukturen und Ressortzuständigkeiten hin zu Kooperation und gezielter Abstimmung notwendig. Interdisziplinär besetzte Bearbeiter-Teams, die aktiv die Einbindung von Institutionen wie z.B. Sozialverbänden, Handwerkskammern und Wirtschaftspartnern suchen, gehören dazu ebenso, wie die Befähigung der Mitarbeiter der Landentwicklungsverwaltungen Management- und Koordinationsaufgaben zu übernehmen. Zu-**

**nehmend geht es um orts- und gemeindeübergreifend abgestimmte Zusammenarbeit bis hin zu regionalen Lösungsansätzen.**

# 5. AKTEURE, KOMPETENZEN UND SOZIALES KAPITAL

Akteure einer Sozialen Dorfentwicklung sind Bürgerinnen und Bürger, die bereit sind, sich aktiv an der Entwicklung eines Dorfes in gemeinsamen Prozessen und Aktionen zu beteiligen und dies auch zumindest zeitweise tun. Aktivitäten in diesem Sinn sind nicht nur körperliche, sondern auch mentale Aktivität, das zur Verfügung stellen von Wissen und Kompetenz, aber auch von emotionaler Qualität z.B. zur Verbesserung des sozialen Zusammenhalts. Die zentralen Akteure einer Dorfentwicklung sind i.d.R. haupt- und ehrenamtliche Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde, Planerinnen und Planer, Vertreterinnen und Vertreter der Landentwicklungsverwaltung und weiterer Verwaltungen auf kommunaler und Landesebene. Sie sind die Hauptakteure der Dorfentwicklung. Als entscheidende Akteure in der Sozialen Dorfentwicklung rücken die Einwohnerinnen und Einwohner noch mehr als bisher in die Mitte. Sie sind Trägerinnen und Träger des Dorflebens und gestalten dieses - auch über bestehende Netzwerke - aktiv mit. Zudem bringen sie auch verschiedene berufliche und private Kompetenzen sowie über das Dorf hinausgehende Netzwerke mit. Diese Potenziale können im Rahmen einer aktivierenden Bürgermitgestaltung gezielt genutzt werden. Ganz entscheidend ist es für die Soziale Dorfentwicklung daher auch passive Einwohner zu Mitwirkenden, zu Mitgestaltern und zu Akteuren zu machen. Bei den Prozessen der Sozialen Dorfentwicklung gewinnen soziale Strukturen des Dorflebens, wie Vereine, Arbeitsgruppen und die Kirchen in ihrer aktiven Rolle an Bedeutung. Dieses Beziehungsnetzwerk aus engagierten, ehrenamtlich wirkenden Bürgerinnen und Bürgern, Bürgermeister, Gemeinderat und Gemeindeverwaltung, Vereinen, Gewerbe und Wirtschaft etc. ermöglicht und verbessert dem Einzelnen den Zugang zu den Ressourcen des sozialen und gesellschaftlichen Lebens (z.B. Hilfeleistung, Anerkennung, Wissen, bis hin zum Finden von Arbeits- und Ausbildungsplätzen). Daneben sollten in der Sozialen Dorfentwicklung weitere Experten wie Wohlfahrtsverbände,

Pflegedienste und Träger sozialen Wissens und sozialer Kompetenzen gerade auch von außen als „externe Experten“ gezielt in die Entwicklungsprozesse einbezogen werden. Über neue Mitwirkungsmethoden (z.B. SCRUM = agiles Projektmanagement) kann zusätzliches sekundäres Wissen weiterer Experten gewonnen werden, dass die Entwicklung des Dorfes erheblich bereichern kann.

Diese sozialen Netzwerke und Beziehungen zwischen Individuen und die daraus entstehende Verpflichtung zu Gegenseitigkeit und Zuverlässigkeit werden auch als Sozialkapital bezeichnet. Für die Dorfgemeinschaft stellt das **Sozialkapital** einen hohen Wert dar, weil soziale Leistungen im Rahmen dieser Netzwerke weitgehend auf Gegenseitigkeit erbracht werden. Gerade in ländlichen Räumen erlangt dieser Aspekt eine hohe Bedeutung. In dem Maße, wie im Zuge der Individualisierung und steigenden Mobilität Beziehungsnetze wie Nachbarschaften, Freundeskreise, Vereinsstrukturen etc. nicht mehr greifen steigen die (dann von der Allgemeinheit zu erbringenden) Kosten für Unterstützung und Hilfeleistung für Kranke, Alte, Behinderte und sonst wie beeinträchtigte Personen, wie für auf Betreuung angewiesene Kinder etc. Auf die aktuelle Thematik der Integration von Migranten bezogen heißt das z. B., dass Integration im umfassenden Sinne nur gelingen kann, wenn Zugang zu sozialem Kapital eröffnet wird. Bekanntermaßen lassen sich die mit einer Integration zusammenhängenden Probleme kaum in Gänze regulativ lösen.

Aus dieser Sicht sind die Einwohnerinnen und Einwohner das Kapital der Dorfentwicklung. Der Prozess der Sozialen Dorfentwicklung muss darauf ausgerichtet sein das vorhandene soziale Kapital für eine eigenständige Entwicklung zu nutzen und zu fördern. Die ein solches Netzwerk tragenden Akteure sind zu aktivieren, zu organisieren, zu stärken, einzubinden und letztendlich ist ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit und

# 5. AKTEURE, KOMPETENZEN UND SOZIALES KAPITAL

Verantwortungsübernahme im Rahmen geeigneter Beteiligungsstrukturen zu entwickeln. Wenn Möglichkeitsräume angeboten werden oder im Prozess entstehen, können soziale Innovationen ausgelöst werden. Daraus resultieren für die Entwicklung des Dorfes neue bisher nicht gedachte Impulse. Akteure bedürfen einer - wenn auch nicht unbedingt monetären - so doch einer ideellen Entlohnung ihres Einsatzes durch Erfolg, öffentliche Wahrnehmung, Anerkennung und Wertschätzung, sowie ggf. einer Kompensation ihres materiellen Aufwands. Soziale Dorfentwicklung setzt an dieser Stelle gezielt zur Motivation der Akteure an.

Geeignete Instrumente hierfür sind u. a. die fachliche und methodische Weiterbildung (z.B. Schulen der Dorferneuerung etc.) und die Beteiligung bei Planungen und deren Umsetzung. Eine wichtige Aufgabe der Sozialen Dorfentwicklung ist es auch, die zur Übernahme von Eigenverantwortung bereiten Bürger bzw. die sich daraus ergebenden Zweckgemeinschaften (z.B. Sorgende Gemeinschaften) in die Aufgaben und Belange der Gemeindepolitik zu integrieren. Nachhaltige Dorfentwicklung macht es erforderlich, dass alle Gruppen die Möglichkeit haben, gleichberechtigt in Arbeit, Politik und Gesellschaft zu agieren.

Die Mitarbeiter der Kommunalverwaltungen, der Landentwicklungsverwaltung sowie die beauftragten Planungsbüros sollten über entsprechende fachliche und soziale Kompetenzen für die Anregung und Durchführung Sozialer Dorfentwicklungsprozesse verfügen. Insbesondere sind Moderationsmethoden, Methoden zum Umgang mit Konflikten und zur Sensibilisierung und Aktivierung von Akteuren von Bedeutung.

**Prozesse der Dorferneuerung und Dorfentwicklung leisten bereits einen wichtigen Beitrag zur Etablierung einer lokalen Verantwortungsgemeinschaft und zum Aufbau von Sozialkapital. In Zukunft ist dieses Potenzial durch die aktive Einbindung weiterer Akteurskreise und entsprechende methodische Schritte der Beteiligung und Befähigung noch gezielter für eine Soziale Dorfentwicklung zu nutzen. Ziel ist es, die lokalen Akteure zu Mitwirkenden und damit zu Gestaltern ihres Lebensraumes zu machen.**

# 6. UMSETZUNG

Die gegenwärtigen Prozesse der Dorferneuerung und Dorfentwicklung waren und sind in der Praxis bei der Initiierung bürgerschaftlichen Engagements und von sozialen Entwicklungsprozessen ein guter Ausgangspunkt, um Bürger bei der Auswahl von Projekten zu beteiligen, sie bei der Umsetzung der Maßnahmen einzubinden (anrechenbare Bürgerstunden, Kostenminderung für die Gemeinden) und sie in die Organisation der Nutzungen sowie Pflege und Unterhaltung von Infrastrukturen einzubinden. Unter Einbeziehung der Dorfbevölkerung ist eine Prioritätensetzung gezielt möglich. Die investiven Vorhaben der Gemeinden erfahren dadurch eine höhere Wertschätzung und breitere Akzeptanz. Nachfolgend wird der Frage nachgegangen, wie durch die Gestaltung des Dorfentwicklungsprozesses Einfluss auf die Förderung sozialer Aspekte genommen werden kann. Dabei sind insbesondere die Ausgestaltung von Beteiligungsprozessen, die Optimierung von Abläufen und die Verstetigung des Prozesses von besonderer Bedeutung.

## 6.1 PROZESSE DER SOZIALEN DORFENTWICKLUNG INITIIEREN

Soziale Dorfentwicklung soll eine örtliche Öffentlichkeit für soziale Aufgaben schaffen. Möglichst alle verantwortlichen Akteure sollen vor dem Hintergrund der gemeinsamen Analyse der örtlichen Situation soziale Aufgaben identifizieren, sich Verantwortung für diese zuschreiben und in Abstimmung miteinander an der Erfüllung dieser Aufgaben arbeiten. Dies erfordert den Aufbau von verstetigten Zusammenarbeitsstrukturen. Für einen erfolgreichen Entwicklungsprozess der Sozialen Dorfentwicklung sind daher Methoden erforderlich, die durch einen prozessualen und kommunikativen Ansatz geprägt sind. Sie dienen dazu, den Prozess systematisch zu initiieren, zu begleiten und ihm Orientierung zu geben. Zudem müssen die Beteiligten aktiviert werden.

Zentrale methodische Bausteine für einen Prozess der Sozialen Dorfentwicklung sind:

- **Partizipation**, d. h. Aktivierung und Beteiligung der Bürger, Projektteams und Schlüsselpersonen, die sich aktiv und intensiv für die Projektthemen engagieren,
- **Kompetenz- und Wissensvermittlung** zum Umgang und zur Bewältigung der analysierten Probleme,
- ein entsprechend professionelles **Prozess- bzw. Projektmanagement**,
- **Planungs- und Umsetzungsinstrumente**.

## PARTIZIPATION

Die Bewohner der Gemeinden sollten nicht nur Nutznießer der Dorfentwicklung sein, sondern diese unter Berücksichtigung ihrer Möglichkeiten, Interessen und Bedürfnisse selbst aktiv gestalten. Wichtig ist, dass sie dabei durch kommunale Institutionen, ihre Mandatsträger, insbesondere die Gemeindeverwaltung beraten, unterstützt und begleitet werden und vertrauensvoll miteinander arbeiten. Ein partizipativer Leitbildprozess dient als Basis für zukunftsorientiertes Handeln und für einen von Kooperationen geprägten organisierten Politikstil mit der Zivilgesellschaft. Es entsteht eine Kreativität durch neue demokratische Beteiligungsformen wie beispielsweise Teilhabe der Dörfer an der politischen Willensbildung und der Verwaltung als „Dienstleister“ (Expertenwissen im Dienst der Bürger).

Um Bürgerinnen und Bürger in die kommunale und regionale Entwicklung einzubeziehen, stehen verschiedene Partizipationsmethoden zur Verfügung. Zu diesen Methoden zählen: Aktivierende Befragungen, Open Space-Konferenzen, Bürgerversammlungen und viele mehr (vgl. Tabelle 1).

# 6. UMSETZUNG

World-Café-Methode	Bürgerversammlungen	Open-Space-Konferenz	Akt. Befragungen
Dorfspaziergänge	Runde Tische	Zukunftswerkstatt	Partizipative Wettbewerbe
Planspiele	Fish-Bowl-Diskussion	Zukunftskonferenz	Planungszellen

Tabelle 1: Partizipative Methoden der Regionalentwicklung

Viele dieser Methoden sind kombinierbar und können variabel gestaltet werden. Der Einsatz hängt von der Problemstellung und den zur Verfügung stehenden Ressourcen ab. Auch der Einsatz von neuen Medien bietet neue Möglichkeiten zur Information und Partizipation, sollte aber immer nur eine Ergänzung sein. In der Regel erfordern partizipative Methoden einen hohen personellen, zeitlichen und finanziellen Einsatz. Gelingt die offene und kooperative Zusammenarbeit aller Beteiligten, entstehen bedarfsgerechte Problemlösungen von hoher Akzeptanz. Für das Gelingen des Beteiligungsprozesses gelten als Erfolgsfaktoren bspw. eine klare Zielsetzung, die Dringlichkeit des Themas und ausreichende Ressourcen (vgl. Küpper et al. 2014, S. 230). Eine Schwierigkeit besteht darin, Bürgerinnen und Bürger dauerhaft für partizipative Methoden zu gewinnen und alle Altersstufen und Bevölkerungsgruppen in Beteiligungsformate einzubinden.

## KOMPETENZ- UND WISSENSVERMITTLUNG

Die Erstellung einer Entwicklungsplanung für ein Dorf, eine Gemeinde oder eine Region stellt die Verwaltung und alle beteiligten Akteure vor die komplexe Aufgabe, ihr Gemeinwesen zunächst hinsichtlich vieler Aspekte zu analysieren, um anschließend die Prioritäten für notwendige Strategien und Maßnahmen zu formulieren. Um für diese anspruchsvollen Zielfindungs- und Diskussionsprozesse gerüstet zu sein, benötigen die lokalen Akteure inhaltliche, methodische und soziale Kompetenzen. Diese können vom Wissen um rechtliche Anforderungen bis zur

Befähigung, interkommunale Abstimmungen zu Daseinsvorsorgeeinrichtungen kompetent zu begleiten, reichen.

Eine wichtige Rolle kommt auch der zusätzlichen Einbindung des Wissens der institutionellen Akteure der Sozialwirtschaft und der Förderung interdisziplinär besetzter Bearbeiter-Teams zu. In den Entwicklungsprozessen gilt es daher „Bewährtes“ mit „Neuem“ zu verknüpfen. Wichtige Elemente der Wissensvermittlung und Befähigung sind Bürgerversammlungen, Arbeitsgruppen, Workshops, Ortsbegehungen, Exkursionen zu guten Beispielen, Schulungen zur Vermittlung von Fakten- und Handlungswissen etc. Durch diese Unterstützungsmethoden werden im Dorferneuerungsprozess gemeinsam die vielfältigen Informationen der Bestandsanalyse verdichtet, die Sachverhalte auf den Punkt gebracht, Tendenzen und Zusammenhänge erkannt und daraus Strategien und Maßnahmen abgeleitet.

## PROZESS- BZW. PROJEKTMANAGEMENT

Eine Soziale Dorfentwicklung im vorstehenden Sinne setzt ein bewusstes Umdenken aller am Prozess Beteiligten voraus, auch im Hinblick auf das Prozessmanagement. Die Basis von Veränderungen im Handeln ist eine Veränderung im Denken und Fühlen, ein „Wandel in den Köpfen“ (ArgeLandentwicklung 2011). Dieses Weiterdenken, um neue Herausforderungen anders zu lösen, wird durch Prozesse der Information, Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung ausgelöst. Neues Wissen und neue Fähigkeiten

# 6. UMSETZUNG

werden benötigt, welche zum einen von den Akteuren selbst durch die Bearbeitung von Projekten erworben werden, zudem jedoch auch durch geeignete Prozessstrukturen und Angebote der inhaltlichen und methodischen Befähigung unterstützt werden sollten (vgl. Soboth 2016, S.72). Der Ansatz zur Gestaltung und Initiierung der Veränderungsprozesse bedarf neben den klassischen Prozessmanagementmethoden daher auch Methoden des **Change Managements** (vgl. DLKG 2014; Soboth 2016).

Diese dienen vor allem dazu, die Soziale Dorfentwicklung zu strukturieren und entsprechende Kommunikationsprozesse zu organisieren und sind auf das effiziente Erreichen der Entwicklungsziele ausgerichtet. Hierfür sind die bisherigen Prozesse und Instrumente der Landentwicklung weiterzuentwickeln und finanzielle Möglichkeiten für die Unterstützung von langfristiger externer Beratung und Begleitung von Veränderungsprozessen, die Qualifizierung und den Einsatz von Moderatoren und Kümmerern sowie Qualifizierungs- und Kommunikationsformate im Rahmen des Prozesses vorzusehen.

## PLANUNGS- UND UMSETZUNGSINSTRUMENTE

Die konzeptionelle Arbeit für die Dorfentwicklung erfolgt in Dorfentwicklungsplanungen, gemeindlichen Entwicklungskonzepten und ähnlichen Konzepten. Ihr Ziel ist die Erarbeitung einer integrierten kommunalen Entwicklungsplanung, die mit breiter Bürgermitwirkung strategische Aussagen im gesamt-kommunalen Kontext über die künftigen Schwerpunkte, Ziele und Projekte eines Ortes oder einer Dorfregion trifft. Solche Konzepte gliedern sich i.d.R. in folgende Arbeitsphasen:

- Bestandsanalyse für den Untersuchungsraum u.a. mit Ableitung des Handlungsbedarfs bzw. der Handlungsschwerpunkte auf Grundlage einer Stärken-Schwächen-Analyse und der Entwicklungstrends sowie Gewinnung der bürgerschaftlichen Mitwirkung

- Leitbild, Ziele und Projektideen für die gezielte Initiierung eines nachhaltigen Entwicklungsprozesses
- Umsetzungsstrategie mit Leit- und Startprojekten, der Festlegung von Verantwortlichkeiten für die weitere Projektentwicklung und -umsetzung sowie ihre Finanzierung

Dieser Blick auf die klassische Dorfentwicklungsaufgabe als einem gemeindlichen Entwicklungsprozess muss auch Wesensmerkmal der Sozialen Dorfentwicklung bleiben. Begreift man dabei aber das Dorf als Lebens- bzw. Sozialraum, darf eine Entwicklungsplanung nicht als reines Planungs- und Umsetzungsinstrument genutzt werden, sondern muss „von den Menschen her“ gedacht werden. Es sollte zur Stärkung der lokalen Identität und Aktivitäten, zur Stärkung der sich weiter entwickelnden Partnerschaften zwischen Bürgern und Verwaltung, dem Ort und seiner Region sowie für Anpassungsprozesse genutzt werden können.

Die Soziale Dorfentwicklungsplanung dient daher der Mobilisierung der eigenen Entwicklungskompetenzen der Orte und der Solidarität und des Engagements des Gemeinwesens und zwar in Ergänzung zur klassischen Dorfentwicklung mit den notwendigen Investitionen in bauliche Maßnahmen und Siedlungsentwicklung. Entscheidend ist, dass sich die Beteiligten als Teil einer Verantwortungs- und Solidargemeinschaft verstehen und diese praktisch leben. Prägend für die soziale Dorfentwicklung ist es, die Trennung zwischen den gemeindlichen Aufgaben in der Dorfentwicklung einerseits und den von der traditionellen Solidargemeinschaft der Bürger geleisteten Aufgaben in einer bewussten Vernetzung zu überwinden, sowie die Wirtschaft, lokale Unternehmen und Sozialverbände gezielt in diesen Prozess mit einzubeziehen.

In einer solchen Vernetzung behält die öffentliche Hand die Verantwortung und die Zustän-

# 6. UMSETZUNG

digkeiten für die Schaffung geeigneter auf das dörfliche Sozialleben bezogener Infrastrukturen, z. B. klassische Dorfentwicklungselemente wie Multifunktionshäuser, Kinderbetreuungseinrichtungen, um geeignete Strukturen für die soziale Vernetzung bereitzustellen. Im erweiterten Sinne gehören zu einer funktionsfähigen Sozialinfrastruktur auch Angebote, wie z. B. neue Wohnformen für verschiedene Zielgruppen, der Aufbau ambulanter Versorgungsstrukturen und die Einrichtung digitaler Nachbarschaftsplattformen – Angebote, die ohne die aktive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger nicht realisiert werden könnten.

**Die Prozesse der Sozialen Dorfentwicklung setzen am Dorf als Lebens- bzw. Sozialraum an und sollten als grundlegender Prozess für die gemeindliche Entwicklung dauerhaft organisiert werden. Wesentliches Fundament dafür sind Partnerschaften, Verantwortungsgemeinschaften, Netzwerke etc. zwischen gemeindlichen Akteuren, denen der Wirtschaft und den Bürgern und Bürgerinnen. Methoden der Bewusstseinsbildung, Befähigung und des Veränderungsmanagements kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu. Die institutionellen Akteure der Sozialwirtschaft und Zivilgesellschaft sind eng in den Entwicklungsprozess einzubinden.**

## 6.2 RÄUMLICHE BEZUGSEBENEN

Die Bezugsebene des einzelnen Dorfes ist für eine sachgerechte und kosteneffiziente Auseinandersetzung mit den Herausforderungen einer Sozialen Dorfentwicklung in vielen Fällen zu klein. Jedes Handlungsfeld erfordert zur Umsetzung eine „kritische Masse“, d.h. einen Schwellenwert von Aktivitäten und Vernetzungen, ab dem ein selbsttragender Effekt ausgelöst werden kann. Dies ist je nach Handlungsfeld auf unterschiedlichen räumlichen Handlungsebenen gegeben. Der Prozess muss daher gleichermaßen in lokalen Betrachtungsräumen und mit

Abstimmungen und Kooperationen zwischen diesen Räumen entwickelt werden. Dies bedeutet, dass der Prozess sowohl auf der Ortsebene als auch auf der Gemeinde- und interkommunalen Ebene verankert sein muss. Fachliche sowie institutionelle Vernetzungen zwischen diesen Ebenen sind zu berücksichtigen.

Um diese räumliche und fachlich-funktionale Vernetzung zwischen den Ebenen wirksam zu befördern, muss der Handlungsbedarf auf Ortsebene festgestellt werden, gleichzeitig ist für die gesamte Gemeinde die Einbindung in einem größeren räumlichen Zusammenhang zu betrachten. Dabei ist auch die Beachtung von übergeordneten Vorgaben der Landesentwicklung und der Regionalplanung für die Prozessgestaltung wesentlich, da diese den strukturellen Rahmen für eine räumlich abgestimmte Erarbeitung von Entwicklungsstrategien liefern.

**Die Bezugsebene des einzelnen Dorfes ist für eine sachgerechte und kosteneffiziente Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Gestaltung der Prozesse einer Sozialen Dorfentwicklung in vielen Fällen zu klein. Betrachtungsebene für die Soziale Dorfentwicklung sollte daher die Gemeinde sein. Spezifika und Schwerpunkte bzw. besonderer Handlungsbedarf einzelner Gemeindeteile sind zu berücksichtigen. Herzustellen ist daher auch der Bezug zu dieser lokalen Ebene. Um selbsttragende Effekte auszulösen kann abhängig von den jeweiligen Handlungsfeldern auch ein Bezug zur übergemeindlichen bis hin zur regionalen Ebene erforderlich sein. Dies bedeutet, dass der Prozess sowohl auf der Ortsebene als auch auf der Gemeinde- und interkommunalen Ebene verankert sein muss. Fachliche sowie institutionelle Vernetzungen zwischen diesen Ebenen sind zu berücksichtigen.**

# 6. UMSETZUNG

## 6.3 VERSTETIGUNG DES SOZIALEN DORFENTWICKLUNGSPROZESSES

Die Entwicklungen von Dörfern und Gemeinden unterliegen einem stetigen Prozess. Unabhängig von einer Förderung sind Aufgaben und Schwerpunkte für die Entwicklung festzulegen. Eine Projektförderung kann keine dauerhafte Subvention sein. Daher ist Verstetigung erreichter Ziele von großer Bedeutung. Notwendig sind dabei die Klärung, ob die in der Entwicklungsplanung erarbeiteten Ziele bereits erreicht wurden, inwieweit stabile Organisations-, bzw. Managementstrukturen etabliert sind und ob die bereits erreichten positiven Entwicklungen langfristig gesichert werden können. Ziel ist es zu gewährleisten, dass unverzichtbare Projekte und Maßnahmen weiter Bestand haben. Dafür ist eine aktive Bürgerbeteiligung unverzichtbar. Dazu sollten Bürgerinnen und Bürger motiviert werden, in Initiativen und Vereinen mitzuwirken, um eine Selbstorganisation zu sichern. Nur wenn es gelingt, das entstandene Engagement, die Kommunikation und Interaktion aller Menschen für ihr Umfeld zu erhalten, kann es langfristig zu positiven Entwicklungen kommen. Die Verfügung über einen Kleinprojektfonds, der eigenverantwortlich eingesetzt werden kann, kann als Zeichen des Vertrauens und der Wertschätzung die Verstetigung positiv unterstützen.

Nachfolgend wird aufgezeigt, wie die Verstetigung in den verschiedenen Phasen von stattdessen gehen könnte:

### A) VERSTETIGUNG DER KOMMUNALEN ENTWICKLUNGSPLANUNG

Die am Prozess der Erstellung der Entwicklungsplanung maßgeblich beteiligten Bürger, Verwaltungsmitarbeiter, Planer, Moderatoren etc. sollten auch die investive Förderphase begleiten und steuern. Zielführend ist eine Weiterführung der Arbeit in organisierten Strukturen. Zu den Aufgaben der Beteiligten in der Phase der Verstetigung des Konzeptes gehören die

Koordination des Gesamtprozesses, die Zeitplanung, Koordinierung von Aktivitäten, Evaluierungen, Erstellen einer Prioritätenliste für investive Projekte sowie Durchführung öffentlicher Veranstaltungen. Gerade Veranstaltungen zur Information der Öffentlichkeit über den Erstellungsprozess der Entwicklungsplanung dienen dazu, die unterschiedlichen Beteiligten miteinander zu vernetzen, weitere Projekte zu entwickeln und eventuell weitere Akteure zu akquirieren, außerdem dienen sie als „Meilensteine“ im Gesamtprozess. Aufmerksamkeit schafft man z. B. auch über eine eigene Webpräsenz, einen zugehörigen Blog etc. Insbesondere in dieser Phase kann die Verfügung über einen Kleinprojektfonds das Engagement der örtlichen Akteure unterstützen und wertvolle Impulse setzen.

### B) INVESTIVE FÖRDERPHASE

Die in der Entwicklungsplanung herausgearbeiteten Handlungsfelder werden in der investiven Phase der Dorfentwicklung durch konkrete Projekte umgesetzt. Die prioritären Projekte stehen dabei im Vordergrund, dabei ist die Frage der Finanzierung oft von entscheidender Bedeutung. Bereits in dieser Phase sollte hinsichtlich einer Verstetigung auch schon über Finanzierungsmodelle jenseits der Förderung nachgedacht werden. Ebenfalls sind hier wieder die unter a) benannten Beteiligten gefordert zu prüfen, welche Projekte mit welcher Priorität und welchem finanziellen Aufwand weiter verfolgt werden sollen.

### C) EVALUIERUNG

Ein wichtiges Element zur Verstetigung des sozialen Dorfentwicklungsprozesses ist die Evaluierung der einzelnen Projekte wie auch des gesamten Entwicklungsverlaufes. In regelmäßigen Abständen, z. B. alle zwei Jahre, sollte der aktuelle Entwicklungsstand hinsichtlich der in der Entwicklungsplanung festgelegten Zielsetzungen überprüft werden. Die Beurteilung kann über die Gemeinde zusammen mit den Planern, Moderatoren und beteiligten Bürgern erfolgen.

## 6. UMSETZUNG

Die Ergebnisse der Untersuchungen können wiederum auf zentralen Veranstaltungen der Öffentlichkeit präsentiert und zur Diskussion gebracht werden.

### **6.4 NEUE RECHTSFORMEN ZUR UNTERSTÜTZUNG VON SOZIALEN GEMEINSCHAFTEN**

In der sozialen Dorfentwicklung ist es nötig, immer wiederkehrende soziale Unterstützungsleistungen im Alltag in den Blick zu nehmen und bei isolierenden Problemlagen Unterstützung anzubieten. Der Blick auf die Mobilitätshilfen, sowie die vorpflegerische Unterstützung im Haushalt macht deutlich, dass die Bereitstellung über den Markt nicht immer lukrativ sein kann. Gerade weil diese Angebote so entscheidend für die Teilhabe sind, sollten sie nicht von zufälligen informellen Nachbarschaftsbeziehungen abhängig sein. Die solidarische Dorfgemeinschaft sollte die wichtigsten alltagsnahen Unterstützungsleistungen gemeinsam bereitstellen. Dies stützt auch die familiären und informellen Netzwerke, die dadurch nicht überlastet werden. Dort, wo Initiativen aus bürgerschaftlichem Engagement den solidarischen Austausch von Hilfeleistungen organisieren, sollten diese passenden rechtlichen Rahmen vorfinden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Gegenleistungsentwürfe die Langfristigkeit und Stabilität von Austauschbeziehungen zwischen Erwachsenen stärken. Diese konzipieren zu können, ohne die Initiativen der Marktlogik auszuliefern, bedarf des Nachdenkens über geeignete Rechtsformen für die gegenseitige Sorge (z.B. Sorgende Gemeinschaften) gerade in den ländlichen Räumen.

**Die Verstetigung der Sozialen Dorfentwicklung braucht Verantwortlichkeiten, Abstimmungen, Organisation und Koordination. Es ist wichtig, dass die für die Initiierung des Prozesses errichteten Strukturen dauerhaft fortbestehen bzw. sich kontinuierlich weiterentwickeln. Die Verfügung über einen Kleinprojektfonds, der eigenverantwortlich insbesondere im nichtinvestiven**

**Bereich eingesetzt werden kann, kann die Verstetigung positiv unterstützen. Darüber hinaus sollte über geeignete Rechtsformen für die gegenseitige Sorge (z.B. Sorgende Gemeinschaften) nachgedacht werden.**

# 7. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

## 7.1 EMPFEHLUNGEN ZUM AUSBAU DER SOZIALEN DORFENTWICKLUNG

Auf Grundlage der vorstehenden Analysen und Feststellungen ergeben sich für die Gestaltung der Sozialen Dorfentwicklung folgende Handlungsempfehlungen:

### ERWEITERUNG DES THEMENSPEKTRUMS

Das Themenspektrum der Dorfentwicklung sollte in den Handlungsfeldern Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Bildung, Kultur, Mobilität und Gemeinschaftsleben entsprechend Kap. 4 erweitert werden. Von besonderer Bedeutung ist dabei

- die strategische Einbindung von Aktivitäten zur Sicherung der Daseinsvorsorge und Mobilität,
- der Ausbau und Diversifizierung der auf das dörfliche Sozialleben bezogenen Infrastruktur (generationenübergreifender Wohnformen, mobile Pflege- und Betreuungsdienste, Einrichtungen zur Kontaktpflege und Freizeitgestaltung),
- die Integration von anerkannten Flüchtlingen, Zuzüglern, Menschen mit Behinderung (interkulturelle Öffnung, Anpassung von Infrastrukturen) in die Dorfgemeinschaft,
- die Unterstützung lokaler Bildungsinitiativen,
- die verstärkte Ausrichtung der Dorfentwicklungsprozesse auf Aktivitäten zur Einbeziehung und Unterstützung lokaler kleiner und mittelständischer Unternehmen; insbesondere von Landwirtschaftsbetrieben.

### AUSBAU VON FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Erforderlich sind Möglichkeiten

- zur gezielten Unterstützung von Prozessen der Einbeziehung, Mitwirkung und Aktivierung der Dorfbevölkerung auf örtlicher Ebene,

- zum gezielten materiellen und immateriellen Ausbau von Unterstützungsmöglichkeiten von Veränderungsprozessen,
- zur Förderung von auf das dörfliche Sozialleben bezogener Infrastruktur und von deren Diversifizierung,
- zur Förderung arbeitsplatzsichernder und arbeitsplatzschaffender sowie innovativer Vorhaben kleiner und mittelständischer Unternehmen und von Existenzgründungen (Soziale Landwirtschaft, Initiativen für Bildung, Beschäftigung, Integration; Begleitung von Pilotprojekten u.a.),
- zum Ausbau der eigenverantwortlichen Steuerung und Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen durch Einführung von Kleinprojektfonds.

### AUFBAU VON STRUKTUREN ZUR KOORDINATION UND VERSTETIGUNG

Erforderlich sind Möglichkeiten

- zur besseren Koordinierung bestehender und zu schaffender Einrichtungen auf örtlicher, kommunaler und interkommunaler Ebene,
- zur Vernetzung zwischen staatlicher Ebene, kommunaler Ebene, Zivilgesellschaft und privatwirtschaftlicher Unternehmen zur Erbringung von Leistungen der Daseinsvorsorge; („Soziale Landkarten“ als Online-Tool, die Auskunft über Projekte, Initiativen und Serviceleistungen geben, können dabei ein wertvolles Hilfsmittel sein),
- zur Unterstützung interdisziplinär besetzter Bearbeiter-Teams, die aktiv die Einbindung von Institutionen wie z.B. Sozialverbänden, Kirchen, Handwerkskammern und Wirtschaftspartnern suchen,
- zur zeitlich begrenzten Unterstützung hauptamtlicher Koordinationsleistungen,

# 7. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- zur Schaffung einer dauerhaften Anlaufstelle und Unterstützung des Ehrenamtes,
- zur rechtzeitigen Suche nach stabilen Träger-schaften und strategischen Allianzen (z. B. mit Gemeindeverwaltung, Unternehmen, Verei-nen, Stiftungen, Genossenschaften, sozialen Einrichtungen, Kirchen, Unternehmervereinen, Sorgende Gemeinschaften, u. ä.) und Übertra-gung von Projekten in deren Verantwortung.

## **WEITERBILDUNG, SENSIBILISIERUNG UND BEFÄHIGUNG**

Erforderlich sind Möglichkeiten

- zur Förderung der Mitgestaltungsmöglichkei-ten aller Gruppen im Ort am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben, Bewusstseinsbildung und Schulungen für Par-tizipationsprozesse, Gemeinwesenarbeit und Demokratie,
- zur Teilnahme an Wettbewerben und Ein-bindung in Netzwerke (z. B. Unser Dorf hat Zukunft, Kerniges Dorf, Europäischer Dorfer-neuerungspreis, u. ä.) um Erreichtes „begut-achten“ zu lassen und als Motivation zum Weitermachen,
- zur Ermächtigung lokaler Akteure, kontinu-ierliche Beteiligungsstrukturen / Gremien zu schaffen,
- zur verstärkten Motivation der Bürger zu Frei-willigendiensten auf lokaler Ebene (Nutzung der Potenziale der Generation 60+),
- zur Befähigung der Mitarbeiter der Landent-wicklungsverwaltungen Management- und Koordinationsaufgaben zu übernehmen.

## **7.2 ERWEITERUNG DES FÖRDERBEREICHS „INTEGRIERTE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG“**

Die Dorfentwicklung ist ein wesentlicher Be-standteil des Förderbereichs „Integrierte Ländliche Entwicklung“ (ILE) der Bund-Län-der-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK). Die Maßnahmen der Dorfentwicklung zielen auf die Umsetzung von Vorhaben auf örtlicher Ebene ab und haben somit sowohl für die Entwicklung der Ortsteile, der Gemeinde als auch der über-kommunalen Ebene als Wohn-, Arbeits- und Sozialräume eine herausragende Bedeutung. Bei der Umsetzung der aufgezeigten Handlungs-felder bedarf es einer Erweiterung des För-derspektrums. Hierzu wird vorgeschlagen, die Maßnahme 4.0 Dorfentwicklung wie folgt neu zu gliedern und inhaltlich zu erweitern:

# 7. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

## FÖRDERGRUNDSATZ ILE IM GAK-RAHMENPLAN

### Dorfentwicklung (bisher)

#### 4.0 Dorfentwicklung

##### 4.1 **Zweck**

Erhaltung, Gestaltung und Entwicklung ländlich geprägter Orte zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der ländlichen Bevölkerung.

##### 4.2 **Gegenstand der Förderung/Förderabschluss**

###### 4.2.1 Förderfähig sind

- a) die Dorferneuerungs- und Dorfentwicklungsplanung,
- b) die Gestaltung von dörflichen Plätzen, Straßen, Wegen, Freiflächen sowie Ortsrändern,
- c) die Schaffung, Erhaltung und der Ausbau dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen,
- d) Mehrfunktionshäuser,
- e) die Erhaltung und Gestaltung von Gebäuden einschließlich des Innenausbaus und der dazugehörigen Hof-, Garten- und Grünflächen,
- f) die Verlegung von Nahwärmeleitungen,
- g) die Schaffung, Erhaltung, Verbesserung und der Ausbau von Freizeit- und Naherholungseinrichtungen,
- h) Maßnahmen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zur Umnutzung ihrer Bausubstanz,
- i) die Umnutzung dörflicher Bausubstanz,
- j) der Abriss oder Teilabbriss von Bausubstanz im Innenbereich, die Entsiegelung brach gefallener Flächen sowie die Entsorgung der dabei anfallenden Abbruchmaterialien,
- k) die Dorfmoderation zur Begleitung von Veränderungsprozessen auf örtlicher Ebene.

### Dorfentwicklung (neu)

#### 4.0 Dorfentwicklung

##### 4.1 **Zweck**

Erhaltung, Gestaltung und Entwicklung ländlich geprägter Orte zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der ländlichen Bevölkerung.

##### 4.2 **Gegenstand der Förderung/Förderabschluss**

###### 4.2.1 Förderfähig sind

- a) die Dorferneuerungs- und Dorfentwicklungsplanung,
- b) **die Initiierung, Begleitung, Umsetzung und Verstärkung von Veränderungsprozessen einschließlich Dorfmoderation und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements<sup>\*)</sup>,**
- c) die Schaffung, Erhaltung und der Ausbau dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen,
- d) Mehrfunktionshäuser,
- e) **die Schaffung, Erhaltung und der Ausbau sonstiger auf das dörfliche Sozialleben bezogener Infrastruktureinrichtungen,**
- f) die Gestaltung von dörflichen Plätzen, Straßen, Wegen, Freiflächen sowie Ortsrändern,
- g) - l) bisherige e) bis j)
- k) ~~die Dorfmoderation zur Begleitung von Veränderungsprozessen auf örtlicher Ebene.~~

*\*) Vorschlag zu Art und Höhe der Zuwendungen:  
„Zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements wird ein Kleinprojektfonds von bis zu 10.000 € gewährt“.*

## 8. ZUSAMMENFASSUNG

Soziale Dorfentwicklung geht über die bisher bestehenden guten Ansätze der Dorferneuerung und Dorfentwicklung hinaus und stellt noch umfassendere Ansprüche an die zu bearbeitenden Themenfelder und einzusetzenden Methoden. Hierzu ist ein Perspektivwechsel notwendig, denn Soziale Dorfentwicklung hat über eine rein materielle Unterstützung hinaus die Förderung sozialräumlicher Entwicklungsprozesse und die Einbindung sozialen Kapitals zum Ziel. Sie ermöglicht somit die Teilhabe aller gesellschaftlicher Gruppen am öffentlichen Leben als zentrale Voraussetzung für ein friedliches Miteinander und gelebte Demokratie. Im Einzelnen bedeutet das:

1. Soziale Dorfentwicklung stellt alle Handlungsfelder zur Sicherstellung der Daseinsgrundfunktionen wie z.B. wohnen, arbeiten, sich versorgen, sich bilden, sich erholen, mobil sein sowie in Gemeinschaft leben in den Mittelpunkt. Ziel ist es, umfassend die Lebensqualität der Menschen in ländlichen Räumen zu sichern und zu verbessern.
2. Das in den Entwicklungsprozessen zu bearbeitende Spektrum von Themen und Handlungsfelder ist noch breiter und komplexer als bisher. Um den Aufgabenstellungen gerecht zu werden, ist eine Weiterentwicklung vom Denken in abgegrenzten Förderstrukturen und Ressortzuständigkeiten hin zu Kooperation und gezielter Abstimmung notwendig. Interdisziplinär besetzte Bearbeiterteams sind dafür ebenso notwendig, wie die Befähigung der Landentwicklungsverwaltung Management- und Koordinationsaufgaben zu übernehmen.
3. Die Prozesse der Sozialen Dorfentwicklung setzen am Dorf als Lebens- bzw. Sozialraum an und sollten als grundlegender Prozess für die gemeindliche Entwicklung dauerhaft organisiert werden. Das örtliche Sozialkapital, das aus den sozialen Netzwerken und Beziehungen zwischen den Bürgern sowie und
- den daraus entstehenden Verpflichtungen zu Gegenseitigkeit und Zuverlässigkeit besteht, stellt für die Dorfgemeinschaft ein hohes Potenzial dar. In Zukunft ist dieses Potenzial durch die aktive Einbindung weiterer Akteurskreise und entsprechende methodische Schritte der Beteiligung und Befähigung noch gezielter zu nutzen. Ziel ist es, die lokalen Akteure zu Gestaltern ihres Lebensraumes zu machen. Methoden der Bewusstseinsbildung, der Befähigung und des Veränderungsmanagements kommen dabei entscheidende Bedeutungen zu. Die institutionellen Akteure der Sozialwirtschaft und Zivilgesellschaft sind eng in den Entwicklungsprozess einzubinden.
4. Die Bezugsebene des einzelnen Dorfes ist für eine sachgerechte und kosteneffiziente Auseinandersetzung mit den Herausforderungen einer Sozialen Dorfentwicklung in vielen Fällen zu klein. Betrachtungsebene sollte daher die Gemeinde sein. Um selbsttragende Effekte auszulösen, kann abhängig von den jeweiligen Handlungsfeldern auch ein Bezug zur übergemeindlichen Ebene und darüber hinaus erforderlich sein. Dies bedeutet, dass der Prozess sowohl auf der Ortsebene als auch auf der Gemeinde- und interkommunalen Ebene verankert sein muss, wobei fachliche sowie institutionelle Vernetzungen zwischen diesen Ebenen genutzt und unterstützt werden sollten. Zunehmend geht es um orts- und gemeindeübergreifend abgestimmte Zusammenarbeit bis hin zu regionalen Lösungsansätzen.
5. Die Verstetigung der Sozialen Dorfentwicklung braucht klare Verantwortlichkeiten, transparente Abstimmungsmechanismen und von den Akteuren mit Leben gefüllte Organisations- und Koordinationsstrukturen. Es ist wichtig, rechtzeitig nach stabilen Trägerschaften und strategischen Allianzen zu suchen sowie dafür zu sorgen, dass die im Prozess errichteten Strukturen dauerhaft

## 8. ZUSAMMENFASSUNG

fortbestehen bzw. sich kontinuierlich weiterentwickeln. Die Verfügung über Kleinprojektfonds, die eigenverantwortlich insbesondere im nichtinvestiven Bereich eingesetzt werden können, kann die Verstetigung positiv unterstützen.

zung des bürgerschaftlichen Engagements zu erweitern. Für die Vollzugsvorschriften wird hierzu die Einführung von Kleinprojektfonds vorgeschlagen.

6. Zentrale Weiterentwicklungsvorschläge zu einer Sozialen Dorfentwicklung beziehen sich folglich auf die Erweiterung des Themenspektrums der Dorfentwicklung und den entsprechenden Ausbau von Fördermöglichkeiten. Besonderes Augenmerk sollte hier auf dem Aufbau von Strukturen zur Koordination und Verstetigung sowie der Weiterbildung, Sensibilisierung und Befähigung der Akteure liegen. Eine weitere wichtige Handlungsempfehlung ist es, neue Rechtsformen zur Unterstützung von sozialen Gemeinschaften stärker in den Blick zu nehmen. Gerade im ländlichen Raum ist die Etablierung des organisierten Austauschs von alltagsnahen Diensten wichtig, weil diese aufgrund mangelnder Rentabilität oft vom Markt nicht bereitgestellt werden. Zur Organisation dauerhafter Unterstützungsleistungen auf Gegenseitigkeit werden daher rechtssichere niederschwellige Rechtsformen benötigt, damit sich Initiativen, wie zum Beispiel Seniorengenossenschaften entwickeln können.

7. Die Dorfentwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil des Förderbereichs „Integrierte Ländliche Entwicklung“ (ILE) der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK). Für die Unterstützung der im vorliegenden Papier aufgezeigten Weiterentwicklungsschritte zur Sozialen Dorfentwicklung bedarf es einer Erweiterung des Förderspektrums. Hierzu wird vorgeschlagen, die Maßnahme 4.0 Dorfentwicklung insbesondere um Aspekte wie die Initiierung, Begleitung, Umsetzung und Verstetigung von Veränderungsprozessen einschließlich Dorfmoderation und Unterstüt-

# LITERATUR

**ArgeLandentwicklung** (Hrsg.) (2011): Leitlinien Landentwicklung. Zukunft im ländlichen Raum gemeinsam gestalten. Schwerin.

**ArgeLandentwicklung** (Hrsg.) (2016): Positionspapier zur nachhaltigen Integration von Migrantinnen und Migranten in ländlichen Räumen. Landentwicklung im Lichte der Flüchtlingssituation.

**ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung** (Hrsg.) (2016): Daseinsvorsorge und gleichwertige Lebensverhältnisse neu denken. Perspektiven und Handlungsfelder, Positionspapier aus der ARL 108, Hannover.

**BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft** (Hrsg.) (2017): Soziale Dorfentwicklung - Modellprojekte im Bundesprogramm Ländliche Entwicklung. URL: <http://bmel.de/bule>

**BMVI – Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur** (Hrsg.) (2016): Regionalstrategie Daseinsvorsorge. Leitfaden für die Praxis. Berlin.

**DLKG – Deutsche Landeskulturgesellschaft** (Hrsg.) (2014): Dorfumbau: Dörfer entstehen im Kopf! Wie können die Veränderungsprozesse mit den Menschen gestaltet werden? Schriftenreihe der DLKG, Sonderheft 06.

**Küpper, Patrick et al.** (Hrsg.) (2014): Raumentwicklung 3.0 – Gemeinsam die Zukunft der räumlichen Planung gestalten, Arbeitsberichte der ARL 8, Hannover.

**Soboth, Andrea** (2016): Gestaltete lokale Veränderungsprozesse (LVP) – Change Management als neues Instrument der Landentwicklung. Dissertation an der Universität der Bundeswehr München. URL: <http://athene-forschung.unibw.de/doc/115338/115338.pdf> (07.03.2017)

**StMELF – Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten** (Hrsg.) (2014): Soziale Landwirtschaft in Bayern - praxisorientierte Bestandsaufnahme. URL: [www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/landwirtschaft/dateien/zusammenfassung\\_bestandsaufnahme-soziale-landwirtschaft\\_xitgm-bh.pdf](http://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/landwirtschaft/dateien/zusammenfassung_bestandsaufnahme-soziale-landwirtschaft_xitgm-bh.pdf) (12.12.2016)

**Wintergerst, Theresia** (2017): Solidarität und Fachlichkeit organisieren. Überlegungen zum spezifischen Planungsprozess der sozialen Dorfentwicklung. In: Impulse zur Zukunft des ländlichen Raums in Bayern, Positionen des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum (in Vorbereitung)

## AUSWERTUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER

Zur inhaltlichen Eingrenzung der Themen und Handlungsfelder wurden folgende Quellen ausgewertet und einer näheren Betrachtung zu unterzogen:

### 1) Daseinsgrundfunktionen aus der Sozialgeografie

Die Sozialgeografie beschäftigt sich mit den räumlichen Organisationsformen und raumbildenden Prozessen menschlicher Gruppen und Gesellschaften. Ein prägender Ansatz dieser Disziplin war die sog. „Münchener Schule“. Dieser funktionalistische Ansatz vertritt eine bedürfniszentrierte Betrachtungsweise: Man geht davon aus, dass menschliches Handeln von vorhandenen Bedürfnissen beeinflusst wird und die Befriedigung der Bedürfnisse

- Wohnen
- Arbeiten
- sich-Versorgen
- sich-Bilden
- sich-Erholen
- Verkehrsteilnahme und
- In Gemeinschaft leben

mit bestimmten Ansprüchen an den Raum verbunden ist.

Versteht man den Begriff „sozial“ im Sinne von „gesellschaftlich / gemeinschaftlich“, werden soziale Tätigkeiten am ehesten durch die Daseinsgrundfunktion „In Gemeinschaft leben“ subsumiert. **Soziale Dorferneuerung im engeren Sinne** könnten damit Fördermaßnahmen sein, die den zwischenmenschlichen Austausch, die Kommunikation und gemeinschaftliche Aktivitäten unterstützen. Im Mittelpunkt steht dabei das Miteinander zwischen den Dorfbewohnern verschiedener Altersgruppen, zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen sowie zwischen Altansässigen und Zugezogenen zu fördern. Darüber hinaus können aber auch Fördermaßnahmen, die primär andere Grunddaseinsfunktionen betreffen (Wohnen, Arbeiten, Sich-Versorgen etc.), einen indirekten Einfluss

auf die soziale Entwicklung eines Dorfes haben. Zum Beispiel weil sie die

- sozialwirksame Raumstruktur beeinflussen. Das betrifft beispielsweise bauliche Maßnahmen, die die Teilhabe am Gemeinschaftsleben erleichtern (Barrierefreiheit), Treffpunkte schaffen oder verschönern (öffentliche Straßen und Plätze, Vereinsheime, Sportplätze) oder
- sozialwirksame Dienstleistungen für den Ort erbringen. Das betrifft beispielsweise die Unterstützung von Schulen, Kindergärten, Nahversorgungsangeboten usw.

Maßnahmen, die primär andere Grunddaseinsfunktionen betreffen, der Inklusion oder dem gemeinschaftlichen Leben aber indirekt dienen, können als **Soziale Dorferneuerung im weiteren Sinne** bezeichnet werden. In diesem Sinne kann Soziale Dorfentwicklung als eine Vielzahl von Maßnahmen verstanden werden, die das gemeinschaftliche Leben in einem Dorf direkt fördern oder die der Inklusion und dem gemeinschaftlichen Leben indirekt dienen.

### FAZIT

Der Wert gleicher Lebensverhältnisse wird durch die einheitliche Gewährleistung der Daseinsvorsorgeleistungen in den Infrastrukturbereichen Gesundheit, Bildung, Kommunikation garantiert. Gesundheit, Bildung und Kommunikation sind ohne die Gewährleistung von Energie, Wasserversorgung und Mobilität nicht denkbar und nicht praktisch gestaltbar. Die Sicherung und Verbesserung der regionalen Daseinsvorsorge als Gemeinschaftsaufgabe und als Grundpfeiler einer Sozialen Dorfentwicklung sollte deshalb angestrebt werden.

### 2) Programm „Soziale Stadt“ der Städtebauförderung

Das Programm „Soziale Stadt“ der Städtebauförderung reflektiert auf sozialwissenschaftliche Untersuchungen und Erkenntnisse. Es

# ANLAGE

erhebt den Anspruch auf raumbezogene Gestaltung und Verbesserung von Teilhabe durch Anpassung an allgemeine Standards. Dabei geht es nicht um Personen oder Personengruppen sondern um Quartiere, die als signifikant von entsprechenden Personengruppen geprägt oder auf Grund ihrer städtebaulichen Merkmale und Entwicklung als prägend identifiziert werden und einen „Sanierungsfall“ begründen.

Das Programm **Soziale Stadt** basiert auf den o.g. Herausforderungen und Bedürfnissen und reagiert mit folgenden Handlungsschwerpunkten zur Behebung der Benachteiligung

- **Städtebau:** Sanierungs- und Modernisierungsrückstände, Wohnumfeldmängel, Wohnungsleerstand etc.;
- **Umwelt:** Mangel an bzw. unzureichende Qualität von Grün- und Freiflächen, Lärmbelastungen etc.;
- **Infrastrukturelle Ausstattung:** unzureichende bzw. nicht erneuerte soziale und technische Infrastruktur, ungenügende Freizeitmöglichkeiten speziell für Kinder und Jugendliche, unzureichende Aufenthaltsräume für ältere Menschen im öffentlichen Raum, unzureichende Anpassung von Schulprofilen an die spezifische Quartierssituation, unzureichende Öffnung von Kitas, Schulen und sozialen Einrichtungen in das Quartier (Räumlichkeiten, Zielgruppenbezug von Angeboten, Zielgruppenansprache) etc.;
- **Lokale Ökonomie:** quantitative und qualitative Verschlechterung des Einzelhandels- und Dienstleistungsangebotes, unzureichendes Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot vor Ort etc.;
- **Sozioökonomische Situation:** überdurchschnittliche Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen, (Langzeit- und/oder Jugend-) Arbeitslosigkeit, geringe Kaufkraft,

Armut in Verbindung mit niedrigem Bildungsstatus und gesundheitlichen Beeinträchtigungen etc.;

- **Individuelle Probleme:** Alkoholmissbrauch, Perspektivlosigkeit, Überforderung mit Erziehungsaufgaben etc.;
- **Nachbarschaftliches Zusammenleben:** Spannungen im Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen, soziale Konflikte, Kriminalität und subjektives Unsicherheitsgefühl, fehlendes Zusammengehörigkeitsgefühl etc.;
- **Imageprobleme**

Somit begreift sich Soziale Stadt als Programm der sozialen Integration, de facto als Ansatz zur Beseitigung sozialräumlicher Ausgrenzung. De jure ist es ein städtebauliches Förderprogramm mit **Instrumenten** zur Beseitigung sozialräumlicher Ausgrenzung. Die ursprüngliche Förderfähigkeit von ausschließlich baulich investiven Maßnahmen wurde rasch als Manko des Programms von allen Beteiligten wahrgenommen. Um dem sozioökonomischen Anspruch und den umfassenden Problemstellungen gerecht zu werden, gestalten sich die Handlungsfelder des Programms, das durch eine Sonderförderung nun auch nicht baulich investive Maßnahmen fördern kann, neben den Handlungsfeldern Wohnen und Infrastruktur nun auch mit deutlich sozialen Schwerpunkten:

# ANLAGE

## Handlungsfelder Soziale Stadt

Handlungsfeld	Ziel / Ansätze	Zielgruppe	Bedeutung materiell / inhaltlich
Wohnen und Wohnumfeld	Instandhaltung, Sanierung, Modernisierung, Gestaltung und Anpassung der Bebauung, Anlage und Gestaltung von Grün- und Freiflächen sowie Spiel-, Sport- und Freizeitanlagen, Anpassung von Verkehrsflächen	Alle	hoch / hoch
Wohnqualität, Nutzungsvielfalt	Anpassung von Wohnungsgrundrissen, Modernisierung	Senioren, Singles, Migranten	hoch / hoch
Infrastruktur	Aus- und Umbau sozialer Infrastrukturen (baulich, aber auch inhaltlich) und deren Vernetzung, Teilhabe, Integration, Orte der Begegnung	Kinder, Familien, Alte, Migranten	mittel / mittel
Integration	Interkulturelle Öffnung, verbesserte Wohn- und Wohnumfeldsituation, Anpassung sozialer Infrastruktur, Bildungsangebote, Förderung ethnischer Ökonomie, Teilhabe- und Mitwirkungsmöglichkeiten, Begegnungsräume	Migrantinnen und Migranten, Menschen mit Behinderung	gering / mittel
Sicherheit	Verbesserung der Sicherheit	Alle	gering / gering
Schule und Bildung	Befähigung der Eltern zu fördernder Schulbegleitung, Umstellung der Schulen auf erweiterte Angebote, Kooperation der Akteure, Lern- und Gestaltungsorte, Orte der Integration	Eltern, Schulen, Kinder- und Jugendliche	mittel / hoch
Wirtschaft	Unternehmensentwicklung, Existenzgründung, Beschäftigung, Qualifizierung, Gemeinwesenökonomie, Kaufkraft, Wertschöpfung	Arbeitgeber, Beschäftigte, Selbstständige	gering / hoch
Umweltfreundlichkeit	Umweltbelastungen reduzieren, Luftreinheit, Klimaschutz, Umweltbildung und -bewusstsein	Alle	gering / gering
Gesundheit	Minimierung umweltbedingter Gesundheitsrisiken, besseres Gesundheitsverhalten, verbesserte Angebotsstruktur zur Gesundheitsförderung und -information	Alle	gering / mittel

# ANLAGE

Das Programm versteht sich als ressortübergreifendes, strategisches Programm, das vom Selbstverständnis einer Bündelfunktion mit Fördermitteln des eigenen und anderer Ressorts ausgeht. Einige der dargestellten Handlungsfelder stellen nahezu ausschließlich auf andere Förderungen ab. In über 90 % der Maßnahmen werden zusätzliche Fördermittel anderer Förderprogramme der Städtebauförderung oder Mittel von Förderprogrammen Dritter (z. B. ELER) eingesetzt.

### 3) Blick über den Zaun: Das Beispiel Österreich

Um den Zielsetzungen einer nachhaltigen (auch sozialen) Entwicklung Rechnung zu tragen, wurden auch in Österreich bereits 2011 zunächst folgende Handlungsfelder als unverzichtbar für künftige Dorferneuerungsprozesse formuliert:

- Bedarfsgerechter Ausbau der sozialen Infrastruktur
- Bessere Koordinierung bestehender Einrichtungen
- Gezielte Verbreitung erfolgreicher Projekte
- Verstärkte Motivation der Bürger zu Freiwilligendiensten

„Soziale Landkarten“, ein Online-Tool, das Auskunft über Projekte, Initiativen und Serviceleistungen gibt, sowie die Etablierung von Sozialkoordinatorinnen und -koordinatoren in den Gemeinden sollen die Zielsetzung unterstützen. Untermauert wurden die Forderungen vom Institut für Arbeits- und Sozialrecht der Universität Wien, das auf die außerordentlichen Herausforderungen für die Sozialsysteme und die damit verbundenen enormen finanziellen Verschiebungen im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel verwies. Schwerpunktmäßig benannt wurden „logistische Probleme“; d.h. eine Situation, die in hohem Maße von fehlendem Personal in Pflege- und Betreuungseinrichtungen geprägt ist und die auch durch Ausweitung des Arbeitskräftepotenzials durch Zuwanderung nur beschränkt verbessert werden kann. Um das

Ausufern finanzieller Belastungen zu vermeiden, soll verstärkt auf den ehrenamtlichen Einsatz der Generation 60+ gesetzt werden.

Dazu wird eine verbesserte Koordination von Pflege- und Betreuungsdiensten gefordert, um ineffektive zeitliche und finanzielle Abläufe durch nicht notwendige Fahrten und Administrationstätigkeiten zu vermeiden. Auch das Zurückgreifen auf technische Unterstützung (z.B. über Sensoren wird bei einem Sturz Hilfe alarmiert) wird als ein wichtiger Baustein in der Zukunft gesehen.

Die Gemeinden sind deshalb in vielfacher Hinsicht auf vielfältigen Ebenen gefordert.

- Initiierung eines sozial vernetzten und generationenübergreifenden Zusammenlebens (z.B. Kindergarten und Seniorenheim)
- Förderung generationenübergreifender Wohnformen zum Aufbau eines Generationenmixes zur gegenseitigen Hilfe / Unterstützung
- Förderung der individuellen Gesundheit bis ins hohe Alter durch Etablierung und Förderung individueller Vereine und Gruppen
- Auf lokaler Ebene sichtbar machen, wie die Generation 60+ für die Generation 80+ Verantwortung übernimmt als Beispiel für die Generation 20+ und 40+
- Sachliche Diskussionen initiieren zu beruflichen Aspekten für Pflege- und Betreuungsberufe und zu bestehenden Gruppeninteressen
- Vernetzungen zwischen Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft ermöglichen

Die in Österreich formulierten Herausforderungen und Zielsetzungen gelten gleichermaßen für viele ländlichen Räume Deutschlands. Das Bewusstmachen der Notwendigkeit, dass Gemeinden sich mit diesem speziellen Aspekt des demografischen Wandels im Rahmen einer Sozialen Dorferneuerungsstrategie auseinandersetzen müssen, kann auf Deutschland übertragen werden. Dabei muss deutlich gemacht werden, dass Soziale Dorferneuerung nicht als Ersatz für

# ANLAGE

professionelle Dienstleistung verstanden werden sollte, auch wenn sie diese maßgeblich zu ergänzen vermag.

Vielmehr kann gerade der gestiegene und ständig wachsende Bedarf an sozialen Infrastrukturen, neuen Wohnformen, mobilen Diensten und Einrichtungen, die bei der Bewältigung der gesellschaftlichen Aufgaben hilfreich sind, neue Beschäftigungsimpulse schaffen, die sowohl ein mehr an Würde und Lebensqualität bedeuten, als auch einen Gewinn für die Attraktivität der Gemeinde. Die Partizipation der Bürger in diesem Prozess und die Aktivierung privater Investoren sind dabei zentrale Bausteine. Die Soziale Dorferneuerung kann dabei eine wichtige Rolle spielen.

#### 4) Auswertung des BULE Modellvorhabens „Soziale Dorfentwicklung“

Das **Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE)** dient der Förderung und Erprobung innovativer Ansätze in der ländlichen Entwicklung. Es soll dazu beitragen, durch Unterstützung bedeutsamer Vorhaben und Initiativen, deren Erkenntnisse bundesweit genutzt werden können, die ländlichen Regionen als attraktive Lebensräume zu erhalten ([www.bmel.de/DE/Laendliche-Raeume/BULE/bule\\_node.html](http://www.bmel.de/DE/Laendliche-Raeume/BULE/bule_node.html)).

Ziel der **Bekanntmachung „Soziale Dorfentwicklung“** ist es, Dörfer als eigenständige Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturräume zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dabei soll soziale Dorfentwicklung die Vielfalt der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen ansprechen und diese miteinander verbinden. Sie zielt auf eine Stärkung des Bewusstseins für die dörfliche Lebenskultur und den Erhalt des Charakters einer ländlichen Gemeinde und deren Kultur insbesondere vor dem Hintergrund der sich wandelnden Herausforderungen, wie z.B. des demografischen Wandels. Für eine erfolgreiche soziale Dorfentwicklung ist das aktive Mitwirken der vor Ort lebenden Menschen unverzichtbar.

#### Auswertung der Skizzenphase und der ersten geförderten Vorhaben

Insgesamt wurden 222 Projektskizzen aus dem gesamten Bundesgebiet eingereicht. Von diesen werden ab Sommer 2017 voraussichtlich 40 bis 45 Vorhaben gefördert werden können. Im Folgenden sind die Ergebnisse der Auswertung der Projektskizzen sowie der ersten 19 geförderten Vorhaben dargestellt.

Übersicht Projektskizzen	
222	Skizzen insgesamt
211	formal richtige Anträge
davon:	
163	nicht förderwürdige Vorhaben (6. - 10. Kategorie)
20	ggf. förderwürdig (4. und 5. Kategorie)
19	förderwürdig (3. Kategorie)
3	sehr förderwürdig (2. Kategorie)
6	besonders förderwürdig (1. Kategorie)
48	pot. förderwürdige Vorhaben, 3 Skizzen wurden zurückgezogen bis zu 45 Vorhaben

# ANLAGE

## Räumliche Ebene der Umsetzung:

Die Auswertung der Projektskizzen und der Vorhaben nach der räumliche Ebene der Umsetzung zeigt, dass die große Mehrheit der Projekte

auf dörflicher Ebene geplant ist. Die zweitgrößte Gruppe der Vorhaben soll auf kommunaler Ebene umgesetzt werden.

Räumliche Ebene	Anzahl der Skizzen	Anteil	davon:	Anzahl der Vorhaben	Anteil
Dorf	136	61 %		6	32 %
Verschiedene Dörfer	10	5 %		2	11 %
Kommune	40	18 %		6	32 %
Interkommunal	7	3 %		1	5 %
Landkreis	10	5 %		2	11 %
Region	13	6 %		1	5 %
Bundesland	2	1 %		1	5 %
Bundesweit	2	1 %			
k.A.	2	1 %			
Summe der Projektskizzen	222		Summe der Vorhaben	19	

## Akteure der Vorhaben:

Als Hauptakteure treten Kommunen (Städte, Gemeinden und Landkreise) sowie Vereine auf. Bei den Vereinen gibt es eine große Bandbreite zwischen klassischen „Dorfvereinen“ bis zu Vereinen, deren Arbeitsschwerpunkt traditionell im Sozialwesen angesiedelt ist. Auch bei den

Kommunen treten neben den „traditionellen“ Akteuren der Dorfentwicklung mehr und mehr soziale Abteilungen auf. Dies zeigt sich auch bei den weiteren Antragstellern: den Stiftungen, Universitäten und Unternehmen (Vgl. Kapitel AKTEURE).

Akteure / Antragsteller	Anzahl	Anteil	davon:	Anzahl der Antragsteller	Anteil
k.A.	5	2 %			
Genossenschaft (eG)	9	4 %			
Universität / Hochschule	9	4 %		3	14 %
Kommune (Gemeinde, Stadt etc.)	56	25 %		10	48 %
Landkreis	5	2 %		2	10 %
Körperschaft des öR (Kirche)	1	0 %			
Privatperson / private Initiative	20	9 %			
Stiftung	5	2 %			
Unternehmen	27	12 %		1 (sozialer Träger)	5 %
Verein	85	38 %		5	24 %
Summen	222			21	

# ANLAGE

Der **Förderbedarf** der ersten Vorhaben:  
Die Möglichkeiten für den Einsatz der Förderung sind vom Förderprogramm sehr flexibel gestaltet. Diese Flexibilität wird von den Antragstellern ausgeschöpft und zeigt sich in der Bandbreite dessen, was gefördert wird:

- Personal
- Aufträge für
  - Projektmanagement und -umsetzung
  - die Moderation des Prozesses
  - die wissenschaftliche Begleitung, Evaluation
  - Öffentlichkeitsarbeit und Website
  - Sanierung und Umbau eines Gebäudes
- Honorare für Qualifizierungen
- Ausgaben
  - für Mieten
  - für Herrichtung von Treffpunkten (auch von Fahrzeugen als mobile Treffpunkte)
  - für Fahrzeuge
  - für die Gründung einer eG

- für die Umsetzung von Projekten, die im Rahmen des Vorhabens von Akteuren vor Ort erarbeitet werden

## **Themenbereiche und Themenschwerpunkte sowie innovative Ansätze der Vorhaben:**

Die Projektskizzen zur Bekanntmachung „Soziale Dorfentwicklung“ wurden im Zuge der Bewertung und Auswertung Themenbereichen bzw. Themenschwerpunkten zugeordnet. Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über die große Themenvielfalt.

Bei der Zuordnung zu den Themenbereichen bzw. Themenschwerpunkten wurde **Identifikation** als Querschnittsthema identifiziert. Es ist nahezu allen Projekten gemein, dass sie durch ihre Aktivitäten eine stärkere Identifikation mit dem Ort, der Region oder dem ländlichen Raum anstreben.

Auswertung nach Themen, Prozess und Methode	Summen	Anteil
<b>Treffpunkte, Zugang haben zum öffentlichen Leben:</b> Begegnungsstätten, Mehrfunktionshäuser, Café + Dorfladen, Online-Vernetzung	95	43 %
<b>Moderation, Vernetzung, Beratung → Selbstorganisation und mitbestimmen können:</b> Prozess, Vernetzung, Beratung	35	16 %
<b>Qualifizierung, Begleitung → Selbstorganisation &amp; mitbestimmen können:</b> Kümmerer und Vernetzung	19	9 %
<b>Lernen können, Kultur:</b> Bildung, Kultur, Veranstaltungen	21	9 %
<b>Wohnen, Bauen:</b> Wohnprojekte und Leerstand	6	3 %
<b>Miteinander (Generationen, Integration, Inklusion):</b> Inklusion, Flüchtlinge, Frauen, Jugend	9	4 %
<b>Versorgt sein, Zugang haben zum öffentlichen Leben, "Bleiben können":</b> Pflege, Kinderbetreuung, Gesundheit	4	2 %
<b>Daseinsvorsorge, Ankommen können, Angebote schaffen, Attraktivität erhöhen:</b> Mobilität, Energie, Tourismus, Zukunft der Vereine, Zuzug, Ökologie, Rural Gardening	17	8 %
<b>Multiplikation, Wissenstransfer:</b> Studie od. Handbuch	4	2 %
<b>Sonstige Themen und nicht auswertbar</b>	12	5 %
Summe der Projektskizzen	222	100 %

# ANLAGE

Der deutlich größte Anteil (43 %) der Projektskizzen beschäftigt sich mit den Themen „Treffpunkte“ / „Zugang zum öffentlichen Leben“. Der zweite Schwerpunkt liegt auf verschiedenen Prozessen, Methoden und dem Aufbau unterstützender Strukturen (16 %). Die ersten Vorhaben wurden hinsichtlich der Themenschwerpunkte sowie ihrer innovativen Ansätze und der Herangehensweise ausgewertet. Diese Auswertung zeigt die folgende Übersicht:

Kurzname	Räumliche Ebene der Umsetzung	Hauptakteur	Schwerpunkt/Thema	innovativer Ansatz	Thematische Ebene IDENTIFIKATION und ...	Prozess/Methode-Unterstützende Strukturen
Vorhaben mit Fokus auf Prozessen, Kümmerern, Mitbestimmen und Mitgestalten können						
Dorfkümmerer	Kommune	Kommune (Gemeinde)	Kümmerer/Vernetzung	Qualifizierung und Aufbau eines Netzwerkes von Dorfkümmerern	Mitbestimmen/Mitgestalten können, Angebote schaffen	Qualifizierung/Begleitung, Netzwerk bilden, Selbstorganisation
Aktive Dorf-Netze	verschiedene Dörfer	Universität, Fachbereich Institut für Stoffstrommanagement & Kommune (Landkreis)	Kümmerer/Vernetzung	Aufbau von dauerhaften, aktiven Dorfnetzen (Erfassung der Bedarfs- und Potenzialfelder, Vermittlung von Kompetenzen sowie Vernetzung zwischen Dörfern).	Mitbestimmen/Mitgestalten können, Angebote schaffen	Koordination/Beratung, Moderation, Qualifizierung/Begleitung, Netzwerk bilden, Selbstorganisation
Weserträume	Kommune	Kommune (Gemeinde)	Kultur/ Prozess	Partizipative und künstlerische Aktivierung der örtlichen Bevölkerung für den Dorfentwicklungsprozess	Mitbestimmen können, Miteinander, Daseinsvorsorge	Selbstorganisation, Koordination/Beratung
Emsland-DorfPlan	Landkreis	Kommune (Landkreis)	Prozess/Wettbewerb	Wettbewerb um innovative, modellierte, Dorfentwicklungsprozesse	Mitbestimmen können, Miteinander, Daseinsvorsorge	Selbstorganisation, Koordination/Beratung
Uv0 Uni vor Ort	Kommune	Universität, Fachbereich Politik- und Kommunikationswissenschaften	Prozess/Bildung/ Generationen	Verknüpfung von Hochschullehre mit Prozess der sozialen Dorfentwicklung	Mitbestimmen/ Mitgestalten können, Miteinander/Kommunikation, Angebote schaffen	Moderation, Koordination/Beratung, Netzwerk bilden
Social Media Scouts	Kommune	Kommune (Gemeinde)	Bildung/ Online-Ver-netzung/ Generationen/ Jugend	Einbindung und Aktivierung Jugendlicher in Dorfentwicklungsprozess und -projekte über Einsatz von Sozialen Medien.	Mitbestimmen/Mitgestalten können, Lernen können	Qualifizierung/Begleitung, Moderation

# ANLAGE

Kurzname	Räumliche Ebene der Umsetzung	Hauptakteur	Schwerpunkt/Thema	innovativer Ansatz	Thematische Ebene IDENTIFIKATION und...	Prozess/Methode-Unterstützende Strukturen
Vorhaben mit Fokus auf der Umgestaltung von Strukturen						
Zukunft der Landfrauenverbände gestalten	2 Bundesländern der	Verein (e.V.), Landfrauen	Zukunft d. Vereine/Frauen	Organisationsberatung für einen traditionellen Verein des ländlichen Raums/Vereine machen sich „fit für die Zukunft“	Miteinander/Kommunikation	Selbstorganisation, Netzwerke bilden, Qualifizierung/Begleitung
TANDEM Gemeinsam und interkommunal für die Zukunft im Vorhartz	Interkommunal	Kommune (2 Gemeinden in Kooperation)	Kümmerer/Daseinsvorsorge/Vernetzung	Enge Kooperation und deren Weiterentwicklung zwischen zwei Gemeinden und dem Kreis im Bereich soziale Dorfentwicklung	Miteinander/Kommunikation, Mitbestimmen/Mitgestalten können, Angebote schaffen	Moderation, Koordination/Beratung, Netzwerk bilden
Vorhaben mit dem Schwerpunkt „Treffpunkte“						
Interkultureller Begegnungsort alte Rollschuhbahn	Dorf	Verein (e.V.), Sozialer Träger	Jugend/Flüchtlinge/Treffpunkt	Begegnung von Zugezogenen und Einheimischen, gemeinsame Bildung, gemeinsame Aktivitäten, Empowerment.	Miteinander/Kommunikation, Ankommen können, Mitbestimmen können	Qualifizierung/Begleitung, Selbstorganisation
Jugendmobil	Kommune	Kommune (Gemeinde), soziale Abteilung	Jugend	Jugendarbeit vor Ort unter aktiver Einbeziehung der Jugendlichen.	Miteinander/Kommunikation, Treffpunkt	Selbstorganisation
Mobiler generationsübergreifender Treffpunkt	Landkreis	Unternehmen (GmbH), Sozialer Träger	Begegnungsorte/Jugend/Generationen	Mobiler Treffpunkt für alle Generationen Vernetzung zwischen der Bevölkerung verschiedener Orte in einem Landkreis.	Miteinander/Kommunikation, Treffpunkt	Selbstorganisation, Netzwerke bilden

# ANLAGE

Kurzname	Räumliche Ebene der Umsetzung	Hauptakteur	Schwerpunkt/Thema	innovativer Ansatz	Thematische Ebene IDENTIFIKATION und...	Prozess/Methode-Unterstützende Strukturen
Vorhaben mit dem Schwerpunkt „Treffpunkte“						
"Kultur(en) Akademie Stemwede" (KUS)	Kommune	Universität, Fachbereich Geographie & Verein (e.V.)	Begegnungsstätte/ Kultur/ Bildung/ Flüchtlinge	Aufbau eines Kultur- und Bildungszentrums im ländlichen Raum, in dem u.a. die Begegnung von Zugezogenen und Einheimischen gefördert wird.	Miteinander/Kommunikation, Treffpunkt, Lernen können, Ankommen können	Selbstorganisation, Netzwerk bilden, Qualifizierung/Begleitung
Generationenbegegnung/Aktivitätenhaus mit Nachbarschaftshilfe	Dorf	Verein (e.V.) Kirchlicher Träger	Kümmere/ Begegnungsstätte	Aufbau eines inklusiven Begegnungsortes und einer Nachbarschaftshilfe als zusätzliches Angebot für die Bevölkerung.	Miteinander/Kommunikation, Treffpunkt, Versorgt sein	Selbstorganisation, Netzwerke bilden
Haus ArNiCa - Die Alte Schule wird Dorfzentrum	Dorf	Kommune (Gemeinde)	MFH	Entwicklung eines multifunktionalen Treffpunktes.	Treffpunkte, Miteinander, Daseinsvorsorge, Mitbestimmen/ Mitgestalten können, Angebote schaffen	Selbstorganisation (Moderation)
Urban Gardening geht aufs Land	Region	Verein (e.V.), Naturschutz i. w. S.	Rural Gardening/ Flüchtlinge	Urban gardening schafft neue Kooperations- und Kommunikationsräume und Orte für nachhaltigen Konsum.	Miteinander, Selbstorganisation, Lernen können	Selbstorganisation, Netzwerke bilden, Qualifizierung/Begleitung
TreffKirch	Dorf	Kommune (Gemeinde)	Veranstaltung	Steigerung der Identifikation und Aufwertung der sozialen Dorfgemeinschaft anlässlich großer Jubiläen.	Miteinander/Kommunikation, Treffpunkt	Selbstorganisation, Netzwerke bilden

# ANLAGE

Kurzname	Räumliche Ebene der Umsetzung	Hauptakteur	Schwerpunkt/Thema	innovativer Ansatz	Thematische Ebene IDENTIFIKATION und...	Prozess/Methode-Unterstützende Strukturen
Vorhaben mit dem Fokus „Versorgt sein im Dorf“						
gemeinsam aktiv - Kinder- und SeniorenTREFF	Dorf	Kommune (Gemeinde)	Pflege/ Kinder	Aufbau generationenübergreifende Betreuung mit gemeinsamer Betreuung von Kindern und alten Menschen (Tagespflege), Nutzung leerstehender Räumlichkeiten, multifunktionale Nutzung eines zentralen Gebäudekomplexes für Betreuung und als Treffpunkt!	Versorgt sein, Daseinsvorsorge, Treffpunkt, Miteinander, Zugang haben zum öffentlichen Leben, "Bleiben können"	Selbstorganisation
Zukunft Lüdenhausen 2050 eG	Dorf	Kommune (Gemeinde)	Prozess/ Vernetzung	Gründung einer Dorfgemeinschaft, die auf verschiedenen Säulen der Sozialen Dorfentwicklung basiert.	Versorgt sein, Bleiben können, Treffpunkte, Mitbestimmen/Mitgestalten können, Daseinsvorsorge, Angebote schaffen	Selbstorganisation, Koordination/Beratung, Netzwerk bilden
Pflegeimpuls	verschiedene Dörfer	Kommune (Stadt), Soziale Abteilung	Kümmerer/ Ehrenamt/ Pflege	Aufbau eines Netzwerkes von ehrenamtlichen Pflegebegleitern in Ortsteilen, Ableitung/ Entwicklung neuer ehrenamtlicher Handlungsfelder.	Versorgt sein, Daseinsvorsorge, Vertrauen/Verlässlichkeit	Qualifizierung/Begleitung, Netzwerk bilden, Selbstorganisation

---

# SOZIALE DORFENTWICKLUNG BEST-PRACTICE-BEISPIELE AUS DEN BUNDESLÄNDERN

# NEUNKIRCHEN/BADEN BADEN-WÜRTTEMBERG

## SOZIALE DORFERNEUERUNG IM RAHMEN DES ENTWICKLUNGSPROGRAMMS LÄNDLICHER RAUM (ELR)

### Ausgangslage

Die 1850 Einwohner zählende Gemeinde Neunkirchen liegt im Norden von Baden-Württemberg, rund 30 Kilometer östlich von Heidelberg. Das oberhalb des Neckartals gelegene Gemeindegebiet ist geprägt von Wald und Ackerflächen, die immer wieder von Streuobstwiesen durchbrochen werden. Die Gemeinde ist Teil des Neckar-Odenwald-Kreises, einem der strukturschwächsten Kreise des Landes. Auch Neunkirchen ist keine finanzstarke Gemeinde. Es gibt nur wenig Gewerbe, auch wenn im Jahr 2018 mit der Glockengießerei Bachert eine der bedeutendsten Glockengießereien Deutschlands in die Gemeinde umsiedelte. In der Gemeinde gibt es schon seit Jahrzehnten Bestrebungen, sich positiv weiterzuentwickeln und die Zukunft mit vielen konkreten Ideen zu gestalten.



Neunkirchen (Foto: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz)

Seit 1995 werden aus Neunkirchen immer wieder Anträge für die Unterstützung von Projekten im Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) gestellt. Das ELR ist das zentrale Förderprogramm für den Ländlichen Raum in Baden-Württemberg. Das ELR konzentriert seine Förderung auf Strukturverbesserungen in den Bereichen Wohnen, Grundversorgung, Gemein-

schaftseinrichtungen und Arbeiten. So helfen den Gemeinden beispielsweise Umnutzungen, Modernisierungen und gegebenenfalls auch Abrisse, die Ortskerne der früher häufig landwirtschaftlich geprägten Orte wieder zeitgemäß zu nutzen. Leerstehende Häuser verwandeln sich in neuen Wohnraum, unschöne Ruinen machen Platz für neue Nutzungen. Damit werden die Dorfmittelpunkte attraktiver und lebenswerter, außerdem wird so der unerwünschte Flächenverbrauch im Außenbereich vermindert. Die Förderschwerpunkte wurden im Laufe der Jahre immer wieder angepasst, um Veränderungen durch gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Entwicklungen berücksichtigen zu können.

In Neunkirchen wurde mit Mitteln aus dem ELR beispielsweise die ehemalige Schule zum zeitgemäßen Bürgerhaus modernisiert und umgebaut, die problematische Ortsdurchfahrt ausgebaut, ein Bürgermarkt zur Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs realisiert und sehr viele Wohnbauprojekte unterstützt. Ein besonders interessantes, ebenfalls gefördertes Projekt ist die Kelterscheune. In Neunkirchens Nachbarrort Schwarzach besteht mit der Johannes-Diakonie Mosbach eine große Einrichtung zur Betreuung und Pflege behinderter Menschen. Mitarbeiter der hier angegliederten Schwarzacher Werkstätten pflegen in Neunkirchen und den angrenzenden Gemeinden einen Teil der Streuobstwiesen. Diese Arbeit ist nicht nur unter sozialen, sondern auch unter ökologischen Gesichtspunkten wertvoll, so dass sie durch die „Streuobstkonzeption Baden-Württemberg“ gefördert wird. Im Herbst sind die Mitarbeiter mit der mobilen Kelter als Lohnmosterei im Einsatz. Früher war die Kelter auf einen guten Standplatz und stabiles Wetter angewiesen, seit 2015 wird die umgebaute Scheune häufig als wetterunabhängiger, eingespielter Arbeits-

platz genutzt. Auch als Ausgangspunkt für die Pflegearbeiten sowie für die Unterbringung der technischen Ausrüstung wird der neugewonnene Raum geschätzt. Die Obstbaumbesitzer nehmen das Angebot der Kelter gut an, je nach Obst-anfall werden pro Jahr 30 bis 60 Tausend Liter Most erzeugt. Die zuvor privat genutzte, stark baufällige Scheune wurde somit vom unansehnlichen Schuppen zum soliden Ausgangspunkt für integrative Arbeiten mit wirtschaftlichem und ökologischem Hintergrund.



*Die Kelterscheune vor dem Umbau  
(Foto: Gemeinde Neunkirchen)*

### Akteure

In Neunkirchen zeigt sich, dass die Gestaltung des Ortes dann am besten gelingt, wenn möglichst viele Akteure zusammen daran arbeiten. Viele Bürger wissen durch das Engagement der Gemeinde um die Möglichkeit, die Lebensbedingungen vor Ort mit der Hilfe von Fördermitteln zu verbessern. So werden viele Pläne geschmiedet und im Rahmen des ELR über die Gemeinde an den Kreis und somit an das Regierungspräsidium und das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz weitergeleitet. Auch die Gemeinde selbst bringt auf diesem Weg Anträge ein. Weitere Akteure können lokale Unternehmen, Vereine und Träger öffentlicher und sozialer Belange sein. Im vorgestellten Beispiel ist die Gemeinde Neunkirchen einer der wesentlichen Akteure. Sie hat den Kauf der Scheune

initiiert und die weiteren Planungen koordiniert. Die Johannes-Diakonie ist ebenfalls als wichtiger Akteur zu nennen. Sie hat zwar selbst keinen Förderantrag gestellt, ist aber aufgrund der vorausgegangenen, jahrelangen Zusammenarbeit fester Bestandteil der Planungen zur Umnutzung der alten Scheuer gewesen.

### Leistungen der Landentwicklung

Die finanzielle Unterstützung erfolgte durch das ELR (Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum).



*Der Leiter der Schwarzacher Werkstätten, Michael Werner, und der Bürgermeister Wolfgang Schirk nehmen die Kelterscheune 2015 in Betrieb (Foto: Gemeinde Neunkirchen)*

Die Projektkosten wurden insgesamt auf 91.039 € veranschlagt. Davon waren 62.167 € als förderfähig anzusehen, so dass bei dem Fördersatz von 40 % der Gemeinde im Programmjahr 2014 eine Fördersumme von 24.640 € zugeteilt wurde. Zusätzliche finanzielle Unterstützung bekam die Gemeinde durch den kommunalen Ausgleichsstock des Regierungspräsidiums Karlsruhe. Während durch den Ausgleichsstock nur finanzschwache Kommunen unterstützt werden, erfolgt die Förderung im ELR ohne Bedürftigkeitsprüfung. Gemeinsam trugen die Leistungen der Landentwicklung dazu bei, vorhandenes bürgerliches Engagement zu bündeln und zu intensivieren. Somit konnte Neunkirchen im Bereich der sozialen Dorfentwicklung deutlich gestärkt werden.

# KIRCHANSCHÖRING BAYERN

## KOMMUNALENTWICKLUNG SOZIAL, GERECHT, SOLIDARISCH UND NACHHALTIG

### Ausgangslage

In der 3.300 Einwohner zählenden Gemeinde Kirchanschöring im Landkreis Traunstein spielt die kleinstrukturierte, bäuerliche Landwirtschaft seit jeher eine wichtige Rolle. Im Zuge des Strukturwandels hat sich die Gemeinde bereits in den 90er Jahren intensiv mit ihrer Entwicklung auseinandergesetzt und unter dem Motto „Dorf in Bewegung“ die Dorferneuerung durchgeführt, die im Hauptort mit einem gelungenen Sanierungsprozess abgeschlossen werden konnte. Angesichts des umfassenden Strukturwandels und der demographischen Entwicklung stellten sich die verantwortlichen Akteure immer wieder neuen Herausforderungen und setzten mit den Kriterien „Sozial, gerecht, solidarisch und nachhaltig“ klare Leitlinien für eine nachhaltige Kommunalentwicklung.

### Maßnahmen

Die Ortsmitte wurde durch die Dorfentwicklung so umgestaltet, dass ortsbildprägende Gebäude (Bürgersaal, Pfarrzentrum, Saliteranwesen) deutlich aufgewertet wurden. Vor allem die Änderung der Ortsdurchfahrt, die eine Verkehrsberuhigung bewirkte, sowie eine stimmige, naturnahe Begrünung des Ortskerns verbesserten das Gesamtbild der Gemeinde. Ein wichtiges Thema war bei allen Maßnahmen und Aktionen stets die Stärkung des sozialen Miteinanders und die Verbesserung der Lebensqualität im Ort für alle Generationen. Bereits im Jahr 2006 wurde der Verein „Haus der Begegnung“ gegründet. Ein intensiver Planungsprozess und zahlreiche Bürgerwerkstätten kennzeichneten das Vorhaben eine „Gemeinschaftliche Wohnanlage für Senioren sowie Betreutes Wohnen“ anzubieten und führten im Mai 2018 zur Eröffnung des „Hauses der Begegnung“. Dieses integriert nun zentrumsnah barrierefreie Miet- und Sozialwohnungen, betreutes Wohnen für Senioren, eine Senioren-WG, ein Sozialbüro und eine

Arztpraxis. Bauherr, Eigentümer und Vermieter der Anlage ist ein Kommunalunternehmen der Gemeinde Kirchanschöring. Ein örtlicher Pflegedienst übernimmt die Betreuung der Senioren. Weitere Maßnahmen waren: Sozialbüro im Rathaus zur Koordination von Seniorenbetreuung, Kinderbetreuung und Hilfsdiensten

- Gründung eines Helfernetzwerks zur Betreuung von Senioren und Kindern sowie Hilfen im und rund ums Haus
- Gründung eines Helferkreises zur Unterstützung von Asylbewerbern; Projektpaten für Flüchtlinge
- Erwerb des Bahnhofes durch die Gemeinde; Umnutzung als Jugendtreff, Offene Jugendarbeit, Skaterplatz

Kirchanschöring hat sich auch zum Ziel gesetzt, mit der nicht vermehrbaren Ressource Boden verantwortungsbewusst umzugehen, den Flächenverbrauch zu reduzieren und vorhandene Potenziale im Ortinnenbereich künftig vorrangig zu nutzen. Alternativen zu den bisher üblichen Ortserweiterungen in Form von Einfamilienhausgebieten sollen auf den Weg gebracht werden und Realisierungsmöglichkeiten für alternative und gemeinschaftliche Wohnformen in ortsverträglicher Dichte untersucht werden. Ziel ist es, unter anderem nicht genutzte innerörtliche Flächen- und Gebäuderessourcen zu mobilisieren. Die Gemeinde wurde 2018 nach den Prinzipien der Initiative „Gemeinwohl Ökonomie“ (GWÖ) ausgezeichnet. Diese freiwillige GWÖ-Bilanzierung ermöglicht einen genauen Überblick über wertebasiertes Handeln und Wirtschaften. Kirchanschöring ist eine der ersten Kommunen, die sich dieser Bilanzierung unterzogen haben. Ein wichtiges gemeinwohlorientiertes Projekt ist das „Haus der Begegnung“.

### Akteure

Die Gemeinde Kirchanschöring pflegt eine Kultur des Miteinanders und plant ihre Projekte im Dialog mit allen Beteiligten. Dabei richtet die Gemeinde ihre Politik an den heutigen Herausforderungen aus. Die ganzheitliche Planung und Vernetzung der Themen ist bezeichnend für den Entwicklungsprozess. Wichtige akteursbezogene Erfolgsfaktoren sind Transparenz bei der Gestaltung, der Organisation und beim Management des Prozesses sowie die Fokussierung auf zukunftsrelevante Themen. Durch diese Strategie entstand ein kreatives Milieu, das zukunftsweisende Projekte hervorbringt, die zügig mit Partnern und Experten umgesetzt werden. Der in Kirchanschöring entwickelte Ansatz strahlt in die ILE Waginger See – Rupertiwinkel aus. Damit ist die Gemeinde auch Impulsgeber für die Entwicklung der gesamten Region. Zentraler Motor der Entwicklung in Kirchanschöring ist der seit 2008 amtierende Bürgermeister Hans-Jörg Birner.



*Das Haus der Begegnung – ein zentraler Treffpunkt mit vielen Funktionen (Foto: Gemeinde Kirchanschöring)*

### Leistungen der Landentwicklung

Im Rahmen der Dorferneuerung in den Jahren 1993 – 2003 wurde die Ortsmitte saniert und ansprechend gestaltet. Kirchanschöring erhielt sich durch die Erhaltung der ortsbildprägenden Bausubstanz, die innovativen Neubauten, die Verkehrsführung und die naturnahe Begrünung einen besonderen, individuellen und identitätsstiftenden Charakter.

2012 wurde ein neuer Beteiligungsprozess gestartet und 2014 ein Gemeindeentwicklungskonzept durch das Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern vergeben. Begonnen wurde mit einer Klausurtagung an der Schule für Dorf und Landentwicklung Thierhaupten. Die Akteure einigten sich auf ein Handlungsprogramm mit sieben Sofortmaßnahmen und entsprechenden Organisationsstrukturen, das alle Bereiche unter dem Motto „Leben und Wirtschaften in Kirchanschöring“ verbindet. Die Abstimmung mit den Zielen der ILE Waginger See – Rupertiwinkel ist selbstverständlich. Darüber hinaus ist Kirchanschöring Mitglied der „Ökomodellregion Waginger See-Rupertiwinkel“ sowie mit Projekten der Maßnahme „Boden:ständig“ zum Boden- und Gewässerschutz befasst.

Die Zuschüsse im Rahmen des Verfahrens Kirchanschöring III beliefen sich auf 526.000 €, die Investitionskosten auf 2.468.200 €. Die Maßnahme Haus der Begegnung wurde mit 108.800 € gefördert, der Jugendtreff im Bahnhofsgebäude mit 92.800 €. Die Investitionskosten für diese Schlüsselprojekte liegen jedoch wesentlich höher. Insbesondere für das Haus der Begegnung, das von der Wohnbaugesellschaft Kirchanschöring als Kommunalunternehmen betrieben wird, konnten die lokalen Akteure verschiedenste Finanzierungsmittel akquirieren.

Bereits 2004 wurde Kirchanschöring mit einer Bundesgoldmedaille im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ ausgezeichnet. Die Jury hob das Engagement und das weitsichtige Handeln im sozialen Bereich innerhalb des Gemeinwesens hervor. In der Gemeinde Kirchanschöring wurden systematisch im Sinne einer „Sozialen Dorferneuerung“ insbesondere Maßnahmen zum Ausbau und zur Diversifizierung der auf das dörfliche Sozialleben bezogenen Infrastruktur (generationenübergreifende Wohnformen, Pflege- und Betreuung, Wohnen für Senioren) ergriffen: Ein beispielgebender und zukunftsorientierter Ansatz.

# WALDTHURN BAYERN

## EIN ORT HÄLT ZUSAMMEN

### Ausgangslage

Der Markt Waldthurn liegt in der nördlichen Oberpfalz im Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab, nur wenige Kilometer von der Grenze nach Tschechien entfernt. Fast 2.000 Einwohner leben in der Gemeinde in 20 Siedlungseinheiten, davon rund 1.400 im Hauptort selbst. Die gesamte Region leidet unter Bevölkerungsrückgang, insbesondere durch Abwanderung. Der demographische Wandel mit einer Zunahme alter Menschen, veränderten Familienstrukturen und fehlenden Einrichtungen hat oftmals zur Folge, dass ältere und pflegebedürftige Menschen nicht zu Hause bleiben können. Dies wollten die Verantwortlichen in der Marktgemeinde Waldthurn nicht einfach hinnehmen – sie packten die Probleme an und sind neue Wege gegangen.

### Maßnahmen

Gemeinsam mit der Bevölkerung und mit verschiedenen Partnern hat der Markt Waldthurn einen ganzheitlichen Ortsentwicklungsprozess in Gang gesetzt. Die Nah- und Grundversorgung, aber auch die medizinische, pflegerische und soziale Infrastruktur sowie Dienstleistungen konnten ausgebaut und durch tragfähige Konzepte gesichert werden. Waldthurn ist besonders im sozialen Bereich seit Jahren beispielgebend. Bereits seit Dezember 1998 besteht das Reha-Zentrum Oberpfalz e. V., eine soziotherapeutische Facheinrichtung für suchtkranke Menschen. Im Rahmen der Therapie werden nicht nur Gesprächsgruppen und sportliche Aktivitäten, sondern auch Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten. Dazu gehören die Pflege von kommunalen Grünflächen oder die Hilfe in Privathaushalten bei der Garten- und Hausarbeit – ein Gewinn für alle Beteiligten. Mit der Schaffung des Gesundheits- und Pflegezentrums (2012) in zentraler Lage hat der Markt Waldthurn einen wichtigen Schritt für eine belebte, attraktive Ortsmitte unternommen. Das Angebot für Se-

nioren im Gesundheits- und Pflegezentrum ist mittlerweile eine echte Alternative zur Unterbringung in einem betreuten Wohn- oder Pflegeheim. Die kleinen Einheiten und das vertraute, familiäre Umfeld ermöglichen es den älteren Mitbürgern, eine gewisse Selbstständigkeit sowie den Kontakt zu Freunden und zur Familie zu erhalten. Des Weiteren wird in Waldthurn vorbildliche Integrationsarbeit für die Flüchtlinge geleistet. Ganz selbstverständlich werden sie bei den täglichen Erledigungen, beim Erlernen der deutschen Sprache, mit Fahrdiensten und bei der Arbeitssuche unterstützt. Mit der Sanierung des gemeindeeigenen Bergmannhauses konnte in Waldthurn 2017 Wohnraum für anerkannte Flüchtlinge geschaffen werden. Zentrale Maßnahmen in den vergangenen Jahren waren

- Gründung des Arbeitskreises zur Dorfentwicklung,
- Zusammenführung von Kinderkrippe, Kindertagesstätte und Grundschule an einem Ort; neue und kinderfreundliche Gestaltung des Umfelds um die Schule und energetische Sanierung der Grundschule;
- Nutzung der Schulturnhalle auch durch die örtlichen Vereine,
- Ehrenamtliche Betreuung von Asylbewerbern, Integration in die Dorfgemeinschaft,
- Einrichtung eines Gesundheits- und Pflegezentrums auf zwei leer stehenden Anwesen am Marktplatz,
- Eröffnung des Generationencafés mit Gemeinschaftsräumen,
- Schaffung von über 30 Arbeitsplätzen für den Betrieb der Pflegeeinrichtung und des Generationencafés,
- Multifunktionale Nutzung des Schlosses durch Pfarrei und Marktgemeinde,
- Erstellung eines Nahversorgungskonzeptes sowie Begleitung der Genossenschaftsgründung durch einen externen Berater,
- Neueröffnung des Dorfladens.

### Akteure

In Waldthurn gibt es eine große Zahl aktiver Bürgerinnen und Bürger und in Vereinen engagierter Personen, beispielsweise in vier Feuerwehren und vierzig Vereinen. Die starke Dorfgemeinschaft war und ist der Garant für die Umsetzung von Ideen. Hilfreich waren dabei strategische Ansätze, die Fähigkeit zum internen Konsens und eine beispiellose Eigeninitiative. Eine zentrale Schlüsselfigur ist der Erste Bürgermeister Josef Beimler, seit 2002 ehrenamtlicher Bürgermeister, dem es gelingt, stets ein offenes Ohr für die Gemeindebürger zu haben, eine Vielzahl von Ehrenamtlichen zu motivieren und neue Aktivitäten anzustoßen. Wichtige Impulse erhielt Waldthurn als eine von neun bayerischen Modellgemeinden im Programm „Marktplatz der Generationen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2012). Der Markt Waldthurn unterstützte in Zusammenarbeit mit der Dorferneuerung und dem Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz unter anderem die private Trägerschaft des Gesundheits- und Pflegezentrums Stefan und Daniela Hammerl, Inhaber des H&S Pflege- und Beratungsservice. 2016 wurde den Akteuren für das Gesundheits- und Pflegezentrum Waldthurn mit einem Staatspreis für herausragende Einzelleistungen eine öffentliche Anerkennung ausgesprochen.



Wiedereröffnung der auf den Bedarf zurück gebauten und sanierten Schule (Foto: Markt Waldthurn)

### Leistungen der Landentwicklung

Im Zuge der Vorbereitung zur Dorferneuerung in Markt Waldthurn wurde schnell deutlich, dass die Gesamtgemeinde mit all ihren Facetten betrachtet werden muss. Die Gemeindeentwicklung Waldthurn wurde vom Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Oberpfalz 2013 eingeleitet. Der Startpunkt wurde in einem Seminar der Schule der Dorf- und Landentwicklung Abtei Plankstetten gesetzt. Ein zentraler Impulsgeber war das mit Unterstützung des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberpfalz und mit den Bürgern erarbeitete Gemeindeentwicklungskonzept, in dem Ziele und Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung des Marktes mit seinen 19 Ortsteilen dargestellt sind. Die daraus abgeleitete Flurneueordnung und Dorferneuerung bietet dem Markt Waldthurn gezielte Unterstützung bei der Umsetzung der priorisierten Maßnahmen. Eine zentrale Maßnahme war die Schaffung des Gesundheits- und Pflegezentrums. Diese wurde durch den Erwerb des Baugrundstückes, den Abbruch der baufälligen Gebäudeteile und die Freimachung gefördert. Der Baugrund wurde im Erbbaurecht an den Bauträger verpachtet. Der Markt Waldthurn wurde vom ALE Oberpfalz für den Grunderwerb und den Abbruch der baufälligen Gebäude mit ca. 99.000 € gefördert. Eine weitere wichtige Maßnahme war 2013 die Erstellung eines Energienutzungskonzeptes, ein Angebot für die energetische Beratung von Bauvorhaben für alle Grundstückseigentümer, mit Förderung durch das ALE Oberpfalz und Umsetzung in der Dorferneuerung durch die Teilnehmergeinschaft und den Markt Waldthurn. Insgesamt wird die voraussichtliche Investitionssumme im Dorferneuerungsverfahren Waldthurn 8.028.000 €, die voraussichtliche Gesamtzuwendung 4.620.000 € betragen.

# GOLLMITZ BRANDENBURG

## NACHHALTIGE UND WIRTSCHAFTLICH TRAGFÄHIGE NUTZUNG EINES DENKMALGESCHÜTZTEN GUTSHAUSES ALS MEHRGENERATIONENHAUS

### Ausgangslage

Zu DDR-Zeiten wurde das ortsbildprägende Gutshaus Gollmitz, inmitten des 920 Einwohner fassenden gleichnamigen Ortsteiles der Gemeinde Nordwestuckermark, als Verwaltungsstandort der LPG genutzt. Nach der Wende war ausschließlich im Seitenflügel des Gebäudes der Kindergarten untergebracht. Das Gebäude hatte viel Platz, war aber extrem marode.

Im Jahr 2012 war die Gemeinde aufgrund des baulichen Zustandes des Gutshauses gezwungen, darüber nachzudenken, wie sie zukünftig mit dem denkmalgeschützten Haus umgeht. Die Herausforderung bestand darin, als kleine Kommune eine Investition von weit mehr als 2 Mio. € zu tätigen. Eine Sanierung war somit nur denkbar, wenn die Nachfolge- und Betriebskosten des denkmalgeschützten Gebäudes dauerhaft gedeckt werden können. Daher stellte sich für die Gemeinde die Frage, welche tragfähige Nutzung man diesem ortsbildprägenden Gebäude zuführen kann, um es dauerhaft zu erhalten. Ein klassisches Mehrgenerationenhaus, als Treffpunkt für Jung und Alt, war dafür zu wenig.



*Gutshaus vor der Sanierung*

### Maßnahmen

Die Gemeinde erarbeitete ein Konzept, mit dem Ziel den künftigen Betrieb durch einen vielfältigen Nutzungsmix sicherzustellen. Wesentliche Elemente sind:

- Einrichtung eines Hortes: In Gollmitz fuhren die Hortkinder bislang mit dem Bus zum Hort nach Schönermark (5 km entfernt),
- Einrichtung einer gewerblich betriebenen Schulküche: Ziel war es, ein regional gekochtes Mittagessen für Kitas und Schulen, Senioren (Essen auf Rädern für die ländliche Bevölkerung) anzubieten,
- Bürgerkommunikationszentrum: Einrichtung eines - bisher nicht vorhanden - Gemein-  
derausms,
- Altersgerechtes Wohnen – Senioren-Wohn-  
gemeinschaft mit integrierter Pflege: Einwohner des Ortes sollten im Alter nicht den Wohnort wechseln müssen, wenn sie dauerhaft pflege-  
bedürftig sind und nicht mehr alleine wohnen können.



*Gutshaus nach der Sanierung*

*(Fotos: LAG Uckermark / Gemeinde Nordwestuckermark)*

Mit diesem Konzept und den nötigen Eigenmitteln bewarb sich die Gemeinde erfolgreich um Fördermittel, so dass in den Jahren 2014-2017 das Gutshaus und die Außenanlagen komplett saniert werden konnten. Es entstanden: Eine Schulküche im Untergeschoss, der Schulhort im Erdgeschoss, der Gemeindesaal im Erdgeschoss (unentgeltlich nutzbar für Vereine, entgeltlich für private Feiern) und eine Senioren-WG mit acht Plätzen im Dachgeschoss.

Für die Schulküche wurde schnell ein Pächter gefunden, der täglich mind. 250 Portionen Essen kocht (für die umliegenden Schulen, Kitas) sowie einen Lieferdienst und eine hauseigene Kantine für andere Interessierte einrichtete. Im Hort werden nach Schulschluss rund 70 Kinder der Kleinen Grundschule Gollmitz betreut. Der Gemeindesaal ist für ansässige Vereine sowie gemeindeeigene Veranstaltungen kostenlos nutzbar. Auch für private Feiern der Einwohner wird der Raum vermietet. Um die Senioren-WG kümmert sich ein ortsansässiger Pflegedienst und für die 8 verfügbaren Plätze besteht von Beginn an eine Warteliste.

Das Gutshaus Gollmitz ist heute wieder ein Kommunikationszentrum des Dorfes und ein Platz an dem Alt und Jung seit 2015 wieder zusammenkommen. Es ist beispielhaft, wie hier den sozialen Bedürfnissen der örtlichen Bevölkerung an einem Ort entsprochen werden kann. Es sind zehn Arbeitsplätze geschaffen worden (Pflegedienst, Schulküche). Die Mieteinnahmen aus Senioren-WG, Schulküche und Vermietung des Gemeinderaums decken die Betriebskosten des Hauses.

### Akteure

In einem intensiven Prozess erarbeitete die Gemeinde Nordwestuckermark unter Einbeziehung externer Experten das Nutzungskonzept für das Gutshaus Gollmitz.

An der Förderung beteiligt waren die Lokale Aktionsgruppe Uckermark, der Landkreis Uckermark sowie die brandenburgische Landentwicklungsverwaltung.

Die enge Zusammenarbeit mit der Denkmalbehörde schließlich gewährleistete die sachgerechte Sanierung des Gutshauses.



*Blick in die Küche (Foto: LAG Uckermark / Gemeinde Nord-westuckermark)*

### Leistungen der Landentwicklung

Das Gutshaus Gollmitz überzeugt insbesondere durch die nachhaltige und wirtschaftlich tragfähige Mischnutzung eines denkmalgeschützten historischen Gebäudes in der Ortsmitte, in dem Kita, Senioren-Wohnungen und Bürgersaal untergebracht sind.

Das Vorhaben konnte nur deshalb erfolgreich umgesetzt werden, da für die Sanierung des Gutshauses sowie der Außenanlagen verschiedene Förderprogramme, die die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums zum Ziel haben, in Anspruch genommen werden konnten. Im Rahmen von LEADER und LandZukunft hat das Vorhaben, dessen Gesamtkosten bei rd. 2,3 Mio. € lagen, eine Förderung in Höhe von rd. 1,3 Mio. € aus EU-, Bundes- und Landesmitteln erhalten.

# TREBNITZ BRANDENBURG

## EIN ZENTRUM FÜR TREBNITZ

### Ausgangslage

Landschaftlich reizvoll in den Ausläufern der Märkischen Schweiz liegt der Ort Trebnitz, ein langgestrecktes Straßenangerdorf. Im einstmals vom Kohleabbau, der Kalkbrennerei und insbesondere von der Landwirtschaft geprägten Ort dominieren heute kleinere Landwirtschafts-, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe. Heute leben hier 386 Menschen.

Das Schloss Trebnitz, ein neobarocker Bau mitten im Ort gelegen, ist eines der zahlreichen Gutshäuser in der Region. Nach dem Krieg als Lazarett, Schule und Ferienlager genutzt, wurde das Gebäude zwischen 1992 und 1998 von dem Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e. V., einem Bürgerverein, umfassend saniert und zu einer Bildungs- und Begegnungsstätte ausgebaut, das gleichzeitig größter Arbeitgeber im Dorf ist. Hier entstand über die Jahre ein Ort des Lernens und der internationalen Begegnung mit Schwerpunkt auf die deutsch-polnische Grenzregion.

Seit 2008 richtete sich der mit seinen Mitgliedern im Dorf verankerte Verein mit seinen Angeboten zunehmend an die Bewohnerinnen und Bewohner des Ortes und der Umgebung: Zuerst mit Veranstaltungen, wie den „Trebnitzer Schloss-Gesprächen“ und dem jährlichen Herbstfest. Daraufhin folgte 2011 das Projekt „Trebnitzer Dorfhelden“: Durch die enge geschichtliche Verbindung des Schlosses und der Gutsanlage mit der lokalen Bevölkerung war es dem Verein ein großes Anliegen, aktiven Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu bieten, eigene Ideen für eine Belebung ihres ländlichen Lebensraums zu entwickeln und umzusetzen und somit in die Entwicklung des Ortes einzubeziehen.

Zudem engagierte sich der Verein für den dauerhaften Erhalt und sinnvolle Nutzung der historischen Gutsanlage und des Schlossparks. So wurde 2013 die alte Schmiede neben dem Schloss saniert und in ein modernes Tagungs- und Übernachtungshaus ausgebaut, wo schwerpunktmäßig Veranstaltungen der Erwachsenenbildung angeboten wurden. Damit einhergehend



Schloß Trebnitz (Foto: Franziska Mandel)

stieg die Zahl der Besuche und Übernachtungen in Trebnitz auf ca. 10.000 pro Jahr. Die Besucherinnen und Besucher äußerten vermehrt Bedarf nach Möglichkeiten des Einkaufs und der Freizeitgestaltung, hinzu kamen Nachfragen von Touristen, die zwar auf dem Weg nach Neuhardenberg häufig Trebnitz passierten, jedoch kaum Anreize fanden, zu verweilen und sich z. B. den Schlosspark anzuschauen.

### Maßnahmen und Akteure

All diese Punkte wurden von dem Schloß Trebnitz e.V. als Chance aufgegriffen, die bereits jahrelang bestehenden Pläne zur Sanierung der Remise, eines weiteren Gebäudes der Gutsanlage, mit einem umfassenden Konzept in die Tat umzusetzen. Die Remise, am Eingang der Schlosszufahrt gelegen, diente zu Gutszeiten als Pferdestall und Unterstand für die Kutsche des Inspektors. Im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt, wurde sie später als Wohnhaus wieder aufgebaut. Zur Zeit des Antrags verfiel das Gebäude bereits seit Jahrzehnten zusehends. Am 20. März 2015 – nach knapp einjähriger Bauzeit – konnte hier das neue Dorfzentrum feierlich eingeweiht werden. Seitdem befinden sich in der Remise ein Dorfladen, ein Café und mehrere Räumlichkeiten, die für Veranstaltungen, Ausstellungen, für Treffen oder als Arbeitsräume genutzt werden können.

Im Dorfladen werden neben Artikeln des täglichen Bedarfs besonders regionale Produkte aus Märkisch-Oderland angeboten, wochentags wird ein Mittagsimbiss geboten. Der Dorfladen wird mit Hilfe vieler ehrenamtlicher Helfer aus der Region sowie Freiwilligen vom

Schloß Trebnitz e.V. betrieben. Hier begegnen sich DorfbewohnerInnen, MitarbeiterInnen des Schlossvereins, des Gustav Seitz Museums und des Internationalen Archivs für Heilpädagogik, Projektteilnehmende und BesucherInnen. Ebenfalls in der Remise bietet das internationale, inklusive Juniorcafé „Kaffee zum Glück“ jedes Wochenende in der Saison (März - Oktober) Kaffee und selbst gemachten Kuchen. Bei dem vom Schloß Trebnitz e.V. getragenen Projekt lernen benachteiligte und nicht benachteiligte Jugendliche aus Deutschland und Polen sowie junge Geflüchtete gemeinsam ein Café als Mini-Unternehmen nachhaltig zu betreiben. In den Wintermonaten wird das Café sonntags von Ehrenamtlichen betrieben. Seit 2018 veranstaltet der LiMo e.V. aus Müncheberg jeden dritten Sonntag im Montag ein Familiencafé mit Spiel- und Freizeit-Angeboten für Kinder.

Ein Raum im Obergeschoss wurden bis 2017 für eine Dauerausstellung von Werken des Bildhauers Gustav Seitz genutzt, weitere Räume standen und stehen der Gemeinde zur Verfügung. Hier treffen sich regelmäßig verschiedene Gruppen, z. B. die „Trebnitzer Parkhelden“, Senioren zum Basteln, ein Nähkurs und ein Erzählcafé. Die Räume können auch von anderen gemeinnützigen Vereinen und Initiativen aus der Region genutzt werden. Der Vorgarten der Remise wird ausschließlich ehrenamtlich von Dorfbewohnern gepflegt,



Juniorcafé (Foto: Franziska Mandel)

### Leistungen der Landentwicklung

Im Laufe der Jahre wurden weitere Gebäude der historischen Gutsanlage saniert und neu eröffnet: 2017 das Waschhaus (Gustav Seitz Museum) und das Inspektoren-

renhaus (Internationales Archiv für Heilpädagogik | Emil E. Kobi Institut). Insgesamt wurden seit 2010 mehr als 1,1 Mio. € Fördermittel aus LEADER und Mitteln des Landes Brandenburg investiert. Dieser entstehende „Trebnitzer Schloss-Campus“ entwickelt in Kooperation mit zahlreichen Partnern zunehmend Synergien und wächst zu einem Ort der Bildung und Begegnung mit überregionaler Ausstrahlung. Der Schloß Trebnitz e.V. betreibt mittlerweile nicht zuletzt durch sein Engagement für die lokale Bevölkerung eine von vier anerkannten Heimbildungsstätten im Land Brandenburg. Die zahlreichen Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung im deutsch-polnischen Raum die traditionellen Trebnitzer Schloss-Gespräche, Sprachkurse, Fortbildungen oder Studienfahrten haben einen festen Platz im Programm eingenommen.

Die vorgestellten Maßnahmen haben zum Teil Vorbildcharakter: So ist Schloss Trebnitz die einzige Bildungsstätte Deutschlands, die ein Dorfcampus betreibt sowie anstelle eines Gärtners mit Ehrenamtlichen zur Pflege des Schlossparks zusammenarbeitet – den „Trebnitzer Parkhelden“. Diese haben in den letzten Jahren den Schloßpark wieder zugänglich gemacht und einen Rundweg illustriert. Das Junior-Café wurde von dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zum Projekt des Monats Juni 2016 gewählt. Aus dem Projekt der Dorfhelden ist in Kooperation mit der LAG Märkische Seen, der Lokalen Partnerschaft für Demokratie, dem Kreiskinder- und Jugendring und der Dorfbewegung Brandenburg mittlerweile eine „Akademie der Dorfhelden“ geworden. Die Akademie will Teilhabestrukturen vermitteln und Engagement unterstützen wie auch den Dialog zwischen Zivilgesellschaft und Politik befördern. Mehr als 250 Menschen konnten bislang erreicht und weitergebildet werden.

Aus Trebnitz hat sich ein attraktiver Wohnstandort entwickelt, die Bevölkerungsentwicklung hat sich stabilisiert und einheimische Betriebe profitieren von den Aktivitäten rund um den Standort. Ein wichtiger Baustein für die Gesamtentwicklung ist auch die dauerhafte Sicherung der Bahnverbindung Berlin-Kostrzyn.

# SEDDINER SEE BRANDENBURG

## DORFDIALOG – AKTEURE IM LÄNDLICHEN RAUM QUALIFIZIEREN

### Ausgangslage

Einen Dorfladen einrichten, verschiedene Dienstleistungen unter einem Dach konzentrieren oder Wohnraum für Jung und Alt schaffen – viele Dörfer haben konkrete Zukunftspläne. Das Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg begleitet diese bei der Umsetzung von Vorhaben. Mit dem DorfDialog, der in dieser Form seit 2014 besteht, bietet das Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg Qualifizierungsmöglichkeiten für Dorfakteure und die Begleitung von Dorfentwicklungsprozessen an. Ziel ist es, die Menschen in den Dörfern zu ermutigen und zu befähigen, die Zukunft ihrer Dörfer selbst zu bestimmen und zu gestalten.

### Maßnahmen

#### Seminar „Fahrplan fürs Dorf“



Logo Dorfdialog

Das individuelle Seminar „Fahrplan fürs Dorf“ bietet Orts- und Gemeindevertretern die Möglichkeit, sich mit begleitender Moderation über die aktuelle Situation in ihren Dörfern auszutauschen, Prioritäten für kommende Projekte und Entwicklungen zu setzen und gemeinsam die nächsten Schritte und Verantwortlichkeiten zu vereinbaren. Nach einem Ortstermin wird im Seminar ein Zukunftsplan für das Dorf entwickelt.

Die Ziele im Einzelnen sind:

- Standortbestimmung – Blick von außen auf die Gemeinde gewinnen
- Bewusstwerden der eigenen Stärken
- Entwicklungschancen für die Kommune / den Ort erkennen
- Erstellung eines konkreten Fahrplans für die Gemeinde, um die begonnene Zukunftsarbeit konkret vor Ort fortzusetzen
- Möglichkeiten und Methoden zur Gewinnung von weiteren Akteuren in der eigenen Gemeinde (Stichwort Bürgerbeteiligung) kennenlernen
- Kenntnisse über verschiedene Finanzierungsquellen

Bei Bedarf können Experten hinzugezogen werden, beispielsweise für die Vermittlung von Formen der Bürgerbeteiligung oder für Finanzierungsmöglichkeiten zur Umsetzung der Ideen. Gegebenenfalls kann nach ein oder zwei Jahren ein Vertiefungsseminar stattfinden, in dem die erarbeiteten Schritte reflektiert und neue Ziele vereinbart werden. Das Seminar dauert 1,5 Tage und findet gewöhnlich von einem Freitagnachmittag auf einen Samstagnachmittag statt, damit die Teilnahme für ehrenamtlich Tätige möglich ist. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Teilnahme in den Räumen der Heimvolkshochschule am Seddiner See, an der das Forum angesiedelt ist, stattfindet. So wird der Charakter einer Klausurtagung hergestellt, bei dem sich die Teilnehmenden ganz auf den Prozess einlassen können und mehr Verbindlichkeit geschaffen wird.

Größter Effekt und Nutzen des individuellen Seminars sind vor allem die strukturierte und sachliche Herangehensweise, die zu neuer Klarheit und Ausgewogenheit bei der Diskussion der Themen und Projekte führt. Die Priorisierung der anstehenden Aufgaben führt außerdem zu mentaler Entlastung, denn viele Gemeinde- und Ortsvertreter fühlen sich mit Ansprüchen unterschiedlichster Art konfrontiert und durch Überforderung in ihren Aktivitäten

gebremst. Erfahrungen zeigen, dass die Seminare dazu beitragen, dass die Teilnehmer Verständnis für die Position des anderen entwickeln und verstärkt nach gemeinsamen Lösungen suchen. Mit ihrem Fahrplan fürs Dorf nehmen die Dörfer ihr Bekenntnis zur gemeinsamen Sache und die Motivation, konkrete Projekte anzupacken, als Ergebnis mit nach Hause.

Voraussetzung für das Gelingen des Seminars ist, dass mindestens fünf Personen, in der Regel aber zwischen 10 und 15 Personen, teilnehmen. Die wichtigsten Entscheidungsträger und Vertreter aus dem Ort bzw. der Gemeinde sowie Bürgerinnen und Bürger sollten sich beteiligen, um ein im Nachgang verwertbares und im Dorf akzeptiertes Ergebnis zu erzielen.



*Akteure im Dialog*

*(Foto: Fotostudio Bastian/Forum ländlicher Raum)*

### **Fahrplan fürs digitale Dorf / Werkstätten zur Digitalisierung**

Im Jahr 2019 wurde erstmals der Workshop Fahrplan fürs digitale Dorf angeboten, in dem die Ortsvertreter ihr Leitbild für E-Dienste im Dorf erarbeitet und den Bedarf an digitalen Kompetenzen festgestellt haben. Die Einrichtung eines online-Dorfmarktplatzes mit Dorffunk konnte im Rahmen des Workshops mit Hilfe eines externen Experten direkt umgesetzt werden, digitale Kenntnisse wurden vermittelt und am Rechner selbst erprobt.

In ähnlicher Weise ist geplant, Werkstätten zu den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen der Digitalisierung durchzuführen, wie Bildung, Tou-

rismus, Mobilität u.a., in denen die Kommunen erarbeiten, welche digitalen Leistungen sie anbieten wollen und wie sie an diese Aufgabe herangehen. Das Forum organisiert im Rahmen der Werkstätten zudem Erfahrungsaustausche zu bereits erfolgreich etablierten Ansätzen. In den Werkstätten zur Digitalisierung wird neben fachlichen Inhalten Methodenkompetenz vermittelt, zur Herangehensweise an einen kommunalen Beteiligungsprozess bei der digitalen Entwicklung, und zum Perspektivwechsel von der kommunalen Verwaltung zum Endnutzer der E-Dienste – dem Bürger, Touristen oder Unternehmer, der die Nutzung eines digitalen Angebots nach dem tatsächlichen Mehrwert und der smarten Handhabung entscheidet.

### **Fachveranstaltungen**

Ebenso richten sich regelmäßige Fachveranstaltungen, Exkursionen und Ortsrundgänge sowie Seminare und Workshops an die dörfliche Ebene, an ehrenamtliche Ortsvorsteher und -beiräte sowie in Vereinen, Initiativen, Feuerwehr oder in der Kirchengemeinde engagierte Menschen.

Beispielsweise werden Qualifizierungen für Dorfladenbetreiber, zur Ortsbildgestaltungen (Baukultur und Grün im Dorf) oder, aus Anlass von Kommunalwahlen, Seminare zur Kommunalverfassung, zu Rechten und Pflichten von gewählten Kommunalverantwortlichen oder zum Haushaltsrecht angeboten.

### **Akteure**

Der Dorfdialog richtet sich an Akteure aus Kommunen und Dörfern wie Ortsvorsteher, Gemeindevertreter, Mitglieder von Vereinen oder Kirchengemeinden sowie engagierte Bürger. Moderiert wird der Prozess durch Mitarbeiterinnen des Forums ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg.

### **Leistungen der Landentwicklung**

Träger des „Forums ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg“ ist die Heimvolkshochschule am Seddiner See e. V. Das Forum wird finanziert aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie des Landes Brandenburg.

# VOLKMARSEN HESSEN

## GUSTAV-HÜNEBERG-HAUS – GESCHICHTSWERKSTATT, MUSEUM UND LERNORT

### Ausgangslage

Der Verein Rückblende - Gegen das Vergessen e.V. dokumentiert und veröffentlicht bereits seit 1995 die Geschichte deutsch-jüdischer Familien aus Nordhessen. Mit Schülern und Konfirmandengruppen werden Workshops organisiert. Mit Interessierten, Vereinen und Politikern finden Führungen und Themenabende statt. Es werden Sonderausstellungen zu zeitgeschichtlichen Themen organisiert und es wird vermittelt, dass Christen und Juden lange Zeit als Nachbarn gelebt haben. Die Verbrechen der Nazizeit werden nicht verschwiegen. Nach mehrjähriger Vorarbeit Interessierter wurde der Verein 1995 gegründet und tritt seither für Toleranz, gegen Gewalt und gegen Ausgrenzung von Minderheiten ein.

Im Rahmen langjähriger Forschungsarbeit konnten Mitglieder des Vereins nachweisen, dass jüdische Familien bereits viel früher als zuvor angenommen in Volkmarsen lebten. Die Vermutung, dass daher auch eine sogenannte Mikwe, ein jüdisches Ritualbad, vorhanden sein

müsse, bestätigte sich im Oktober 2013. Untersuchungen des Landesdenkmalamtes brachten Gewissheit und so konnte in einem denkmalgeschützten Fachwerkhaus im historischen Gewölbekeller eine 500 Jahre alte Schachtmikwe freigelegt werden. In 2017 bot sich dann die Möglichkeit, das Gebäude zu erwerben.

### Maßnahme

Neben der Finanzierung des Erwerbs sind Umbau- und Sanierungsarbeiten erforderlich, um die bisherige Arbeit in eigenen Räumen fortzusetzen zu können. Dies stellt für den Verein eine gewaltige Herausforderung dar. Bauhelfer und Spender müssen gleichermaßen gefunden werden. In einem Zeitraum von drei Jahren, beginnend im Mai 2018, werden Ertüchtigungsarbeiten für rd. 270.000 € durchgeführt um barrierefreie Ausstellungs- und Versammlungsräume zu erhalten. Ein Buch-Café mit Wintergarten und Außenplätzen wird zu einem neuen Treffpunkt im Zentrum der Stadt. Ein außerschulischer Lernort mit Exponaten zur Geschichte der Landjuden, zu Flucht und Vertreibung finden im Obergeschoss Platz.



Blick in die Schachtmikwe  
(Foto: W. Rinklin)



Denkmalgeschütztes Fachwerkhaus  
(Fotos: Rückblende-Gegen das Vergessen e.V.)

### Akteure und Förderer

Ermöglicht wird dieses Projekt durch das beharrliche, langjährige Engagement des Vereins Rückblende – Gegen das Vergessen. Dem aktiven Vorstand gelingt es immer wieder Sponsoren für anstehende Investitionen zu gewinnen. Mindestens ebenso wichtig: Rührige Mitglieder die immer mit anpacken, wenn Arbeiten zu erledigen sind oder Veranstaltungen durchgeführt werden.



*Räumlichkeiten der Geschichtswerkstatt im denkmalgeschützten Fachwerkhaus  
(Foto links: W. Rinklin; Foto rechts: Rückblende-Gegen das Vergessen e.V.)*

Die enge Zusammenarbeit mit den Denkmalpflegestellten gewährleistet die sachgerechte Ausführung der erforderlichen Sanierungsarbeiten. Die Stadt Volkmarsen unterstützt die im öffentlichen Interesse liegende Arbeit mit regelmäßiger Förderung. Spenden von Privatpersonen, Firmen und Stiftungen ermöglichen dieses Projekt. Bisher sind rund 200.000 € zusammengekommen; darunter auch nennenswerte Großspenden im fünfstelligen Bereich. Örtliche Handwerksbetriebe führen Gewerke, die nicht in Eigenleistung erbracht werden können, zum Teil kostenfrei aus.

Statements und Aussagen wichtiger Persönlichkeiten sind in Ihrer unterstützenden Wirkung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit nicht zu unterschätzen.

### **Leistungen der Dorfentwicklung**

Die Umbau- und Sanierungsarbeiten werden aus dem Hessischen Dorfentwicklungsprogramm gefördert. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf ca. 270.000 €. Die Hilfen betragen 104.370 € und werden in den Jahren 2018 bis 2021 ausgezahlt, um durch den längeren Zeitraum möglichst viel Eigenleistung durch Ehrenamtliche einsetzen zu können.

Das Förderziel Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum wird durch diese Maßnahme in mehrfacher Hinsicht unterstützt. Nur einige sollen erwähnt werden:

Durch den Umzug des Vereins in ein denkmalgeschütztes Fachwerkhaus im Stadtzentrum entsteht ein Treffpunkt, der das Umfeld belebt. Gleichzeitig wird die jahrelange Kultur- und Geschichtsarbeit des Vereins intensiver wahrgenommen.

Die Arbeit der Geschichtswerkstatt, insbesondere mit Jugendlichen und Schülern, erfährt eine deutliche Aufwertung durch ein verbessertes Raumangebot.

Private Initiative ermöglicht die Erhaltung und zukünftige öffentliche Präsentation der mittelalterlichen Schachtmikwe, einem ausgesprochen bedeutsamen Kulturdenkmal.

Die Ausstellungen und Exponate führen durch die mit dem Förderprojekt verbundene Öffentlichkeitsarbeit zu deutlich steigenden Besucherzahlen, insbesondere aus dem Ausland.

# TUTOW MECKLENBURG-VORPOMMERN

## GEMEINDEHAUS „WEISSE SCHULE“, EIN PROJEKT IN DER LEADER-REGION FLUSSLANDSCHAFT PEENETAL

### Ausgangslage

Ende des Jahres 2017 waren Studenten der Hochschule Neubrandenburg zu Gast in Tutow, um im Rahmen eines Projektes mehr über das Leben im Ort zu erfahren. Die Bürgerinnen und Bürger wurden u. a. zu Veranstaltungen und zu Potentialen für eine Attraktivitätssteigerung des Ortes befragt. Es wurden zahlreiche Vorschläge zusammengetragen und Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert.



Das Gebäude vor der Sanierung  
(Foto: BAUKONZEPT Neubrandenburg GmbH)

### Maßnahmen

Mit dem Gebäude des früheren Horts wurde eine vorhandene Infrastruktur identifiziert, deren Nutzung eine zeitnahe Realisierung einer Vielzahl der Ideen ermöglichen kann. Hierzu gehören insbesondere:

- Schaffung einer Begegnungsstätte für alle Altersgruppen aus allen sozialen Schichten,
- Einbeziehung von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund,
- Sicherstellung einer multifunktionalen Nutzbarkeit,

- Schaffung räumlicher Voraussetzungen für nicht kommerzielle ehrenamtlich getragener Angebote und Aktivitäten örtlicher aller Einwohnerinnen und Einwohnern zugänglicher Vereine,
- Einbeziehung der dörflichen Bevölkerung in die Entwicklung des Nutzungskonzepts.

Für die Nutzung des vorhandenen Gebäudes waren eine Sanierung des Gebäudes, insbesondere seiner Fassade, die Durchführung von Abbruch- und Umbaumaßnahmen, Maler-, Trockenbau- und Putzarbeiten, Bodenbelags- und Fliesenarbeiten sowie Investitionen in Sanitär- und Elektroanlagen erforderlich. Die Gesamtinvestition belief sich auf 225.989,65 €. Durch den Beschluss der Lokalen Aktionsgruppe Flusslandschaft Peenetal, die Finanzierung des Vorhabens mit einem Zuschuss aus ihrem Budget in Höhe von 196.840,18 € zu unterstützen, konnte die Gesamtfinanzierung sichergestellt werden.

### Akteure

Projektträger ist die Gemeinde Tutow im Amt Jarmen-Tutow.

Die „Weiße Schule“ wird insbesondere vom Linedanceverein Tutow, der Bücherstube Tutow, Timms Hobbystübchen, Kartlower Schalmeien und dem Tutower Karnevalsclub genutzt.

Die Caritas, die Polizei und das Jugendamt des Landkreises Vorpommern-Greifswald organisieren monatliche Beratungsveranstaltungen. Regelmäßig finden Einwohnerversammlungen, aber auch Familienfeierlichkeiten statt.

Das große Nutzungspotenzial zeigt sich in verschiedensten Veranstaltungen, wie dem Tutower Kinoprojekt, Reiseberichte aus Schweden und Kanada, plattdeutsche Lesungen, Vortrag zur deutschen Sprache, Adventsnachmittage, z. B. organisiert durch Gützkower Abiturienten,

Musikabende, Halloweenparty und den beliebten Ferienspielen. Etabliert hat sich auch das Arbeitslosenfrühstück. Anlässlich der Festwoche „80 Jahre Tutow“ wurde ein ganzes Kulturprogramm auf die Beine gestellt und in der „Weißen Schule“ dargeboten.

### Leistungen der Landentwicklung

Am 06.10.2017 wurde die „Weiße Schule“ eröffnet und damit eine Begegnungsstätte geschaffen, die den regionalen Zusammenhalt aller Alters- und Kulturgruppen fördert. Die Integration von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund ist dabei ein unabdingbares Ziel. Die „Weiße Schule“ ist ein Ort, der aktiv genutzt wird, um mit der demografischen Entwicklung umzugehen und die gesamte Lebensqualität über Tutow hinaus zu verbessern.



Das Gebäude nach der Sanierung (Foto: Roland Heiden)

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 156 Veranstaltungen in der „Weißen Schule“ gezählt. Diese hohe Anzahl spiegelt auch das Engagement der Menschen wieder. Mit dem Gebäude wird ehrenamtliches Engagement in und um die Gemeinde Tutow gefördert und ihm in jeglicher Hinsicht Raum gegeben. Ohne dieses Ehrenamt wäre das gesellschaftliche Leben um Vieles ärmer. Jede Veranstaltung stärkt die Resilienz der Gemeinde, denn den Menschen ist es nicht egal, was mit ihrer Heimat passiert. Sie beteiligen sich aktiv. Neue Ideen können ausprobiert und ausge-

lebt werden. Das zeigt sich in den zahlreichen ortsansässigen Vereinen und Zusammenkünften, die auch die „Weiße Schule“ mit Leben füllen. Dabei kommen die Menschen wieder vermehrt ins Gespräch, unabhängig vom Alter und vom sozialen Gefüge. Sie empfinden die „Weiße Schule“ als Gemeinschaftsort, als „ihren“ Platz für Lebensqualität in Tutow.

Insbesondere ermöglicht das Projekt, dass das Museum „Bunkerwelten“ viele Dokumente aufarbeiten und zur Geltung bringen konnte. Es handelt sich dabei um ein Stück regionale Identität der örtlichen Bevölkerung und dient zur Aufarbeitung der deutschen Zeitgeschichte. Die „Weiße Schule“ wird nicht einfach nur genutzt. Sie ist ein Ort des Beisammenseins, der Kommunikation, des Erlebens und der Wertschätzung der Einwohnerinnen und Einwohner von und um Tutow. Sie stärkt die Identifikation der Menschen mit ihrer Region und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

# GOLCHEN MECKLENBURG-VORPOMMERN

## DORFGEMEINSCHAFTSHAUS

### Ausgangslage

Die Gemeinde Golchen wird vom Amt Treptower Tollensewinkel verwaltet und liegt im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Durch einen Brand wurde 2013 das Dorfgemeinschaftshaus (ehemalige Dorfschule) teilweise zerstört. Witterungseinflüsse haben zur weiteren Verschlechterung der Bausubstanz geführt. Schwere Schimmelbefall und Durchfeuchtungen der Grundmauern lassen kaum noch eine künftige Nutzung des Gebäudes zu. Es besteht keine Begegnungsstätte für die dörfliche Bevölkerung mehr.



Das alte Dorfgemeinschaftshaus (Foto: Landkreis Mecklenburgische Seenplatte)

### Maßnahmen

Zur Beseitigung des Missstandes beschließt die Gemeindevertretung den Abriss des bestehenden Gemeindehauses und den Neubau eines multifunktionalen Zentrums. Motiviert wird dieser Beschluss insbesondere auch vom aktiven Gemeinde- und Vereinsleben in der 312 Einwohner umfassenden Gemeinde. Neben Aktivitäten der Frauensportgruppe und der Handarbeitsgruppe sowie des Jugendclubs finden regelmäßig Kreativcafé, Lesungen, Konzerte, Kinderveranstaltungen etc. statt. Eine neue Begegnungsstätte soll diese Aktivitäten aller Dorf-

bewohner auch zukünftig wieder ermöglichen. Zur Umsetzung der Interessen und Vorstellungen aller Dorfbewohner wird der Ortskern mit dem Neubau eines zweckorientierten und barrierefreien Gebäudes neu belebt werden.

Der Neubau des Dorfgemeinschaftshauses berücksichtigt Räume für eine multifunktionale Nutzung, so dass Angebote der ärztlichen Versorgung und verschiedener Dienstleistungen wie z. B. Friseur etabliert werden können.

Der Neubau wird mit einer Klinker-Fassade versehen, um die optische Einheit zum Pfarrhaus und zur Kirche herzustellen und ein einheitliches Ortsbild zu schaffen. Die Klinkersteine wurden von den Einwohnern aus den Abrissbeständen der Brandruine des alten Dorfgemeinschaftshauses zur Wiederverwendung geborgen, eingelagert und für den Neubau bereitgestellt. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 271.394 €. Nicht zuletzt durch eine Zuwendung nach der Richtlinie für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ILERL M-V) in Höhe von 203.546 € konnte die Gesamtfinanzierung sichergestellt werden. Die Maßnahme konnte im Frühjahr 2018 erfolgreich abgeschlossen werden.

### Akteure

In der Gemeinde Golchen gibt es zahlreiche aktive Bürgerinnen und Bürger, die sich mit ihren Ideen und großem Engagement im Dorf einbringen, beispielsweise in den Vereinen, bei der Kinder- und Jugendarbeit, der Freizeitgestaltung für Jung und Alt, der Organisation von Festen und Veranstaltungen. Vieles erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr. Zu Beginn der Planungen für den Bau des Dorfgemeinschaftshauses erarbeitete die Gemeindevertretung ein umfassendes und nachhaltiges Nutzungskonzept und startete einen Architek-

tenwettbewerb zur Gestaltung des Gebäudes. Mit Unterstützung der zuständigen Amtsverwaltung wurde der Antrag auf Gewährung einer Zuwendung nach der ILERL M-V beim Landkreis Mecklenburgische Seenplatte eingereicht. Die Baubegleitung erfolgte in enger Abstimmung zwischen Planungsbüro, Amtsverwaltung, dem Bürgermeister und seinem Stellvertreter.

### Leistungen der Landentwicklung

Die Leistungen der behördlichen Landentwicklung bestehen primär in der Beratung der Akteure und der Unterstützung bei der Sicherstellung der Gesamtfinanzierung. Hiermit wurde jedoch der von den örtlichen Akteuren getragene Prozess mit der Aussicht auf Realisierbarkeit versehen und somit maßgeblich befördert. Dienstleistungsangebote sind in einem solch kleinen Dorf als Folge des demografischen Wandels nicht mehr als tägliches Angebot wirtschaftlich tragfähig. Dem wurde durch die Implementierung eines Raums für eine allgemeinmedizinische Sprechstunde oder andere medizinische Angebote sowie die Schaffung eines Friseurplatzes in dem Gebäude Rechnung getragen.

Hinsichtlich des Ziels, dem dörflichen Gemeinschaftsleben Raum zu geben, dient das Gebäude als sozialer Treffpunkt für Kinder und Jugendliche für diverse Freizeitaktivitäten. Die

Nutzung des Dorfmittelpunktes zu Dorffesten in Verbindung mit der Feuerwehr und der Kirche sowie die Möglichkeit, das Gebäude als Mutter-Kind-Begegnungsstätte durch räumliche Kombination des Spielplatzes mit der Terrasse zu nutzen, bilden eine weitere sinnvolle Ergänzung.

Neben der Errichtung des den Erfordernissen des Dorfes angepassten Dorfgemeinschaftshauses sollen die Außenanlagen gestaltet werden. Dazu zählen die Schaffung von Parkplätzen, der dem Gebäude angeschlossenen Terrasse mit Spielplatz und eines Rastplatzes für Fahrradtouristen. Insbesondere der Fahrradtourismus eröffnet Chancen für eine Verbindung der sozialen und kulturellen innerdörflichen Bedürfnisse mit der regionalen und überregionalen Infrastruktur. Golchen liegt im Tollensetal, welches von zahlreichen Radtouristen erkundet wird. Die Kirche des Dorfes stellt einen sehenswerten touristischen Anziehungspunkt dar. Im Jahr 2019 wird die Gemeinde Golchen mit ihrer Kirche zum Festspielort Mecklenburg-Vorpommern und ist Gewinnergemeinde des Wettbewerbs „Stars im Dorf“ in Mecklenburg-Vorpommern.



Das neue Dorfgemeinschaftshaus (Foto: Heike Roock, Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern)

# STEINHAGEN MECKLENBURG-VORPOMMERN

## ZENTRALES MULTIFUNKTIONALES DORFBEGEGNUNGSZENTRUM, EIN PROJEKT IN DER LEADER-REGION NORDVORPOMMERN

### Ausgangslage

Auch in Steinhagen hinterlässt der demographische Wandel Spuren in der Einwohnerstruktur. Die Gemeinde möchte hier anknüpfen und vorausschauend die Infrastruktur anpassen und dabei vorhandene Ressourcen innerhalb der Gemeinde nutzen. Eine Evaluierung der Bedürfnisse der Einwohner in Steinhagen über öffentliche Ausschussarbeit in der Gemeinde unter Einbindung unterschiedlicher Bürgerinitiativen, Interessengruppen und Vereinen ergab u. a. Handlungsbedarf in der Förderung der Senioren- und Jugendarbeit sowie für die Entwicklung der dörflichen Mitte über ein zu etablierendes multifunktionales Dorfbegegnungszentrum.

### Maßnahmen

Zunächst wurde entschieden, das Gebäude der „Alten Kita“ für die Einrichtung des Dorfbegegnungszentrums zu nutzen. Dieses Gebäude befindet sich in der Ortsmitte, in unmittelbarer Nähe zu anderen wichtigen Infrastrukturen wie dem Kindergarten, der Kirche, der Schule und dem Sportplatz.

Das Gebäude wurde 1988 als Jugendclub errichtet und ab Anfang der 90er Jahre vorüber-



Das Gebäude der „Alten Kita“ vor der Durchführung der Maßnahme (Foto: Gemeinde Steinhagen)

gehend als Kindergarten genutzt. Im November 2013 wurde es aufgrund eines Neubaus leergezogen. Seitdem wurden kleine Schönheits- und Teilreparaturen zur Grunderhaltung des Gebäudes durchgeführt, um so eine teilweise Nutzung durch den Seniorenverein bzw. durch die Gemeinde u. a. für die Bürgersprechstunde sicherstellen zu können.

Für die Umnutzung der „Alten Kita“ zu einem Dorfbegegnungszentrum mit multifunktionellem Nutzungscharakter waren eine komplette Sanierung des Gebäudes und Umbauten erforderlich. Zu den notwendigen Arbeiten gehörten:

- komplette Dach- und Fassadensanierung
- komplette Fußbodensanierung
- Umbau der sanitären Anlagen
- Neuanlage der Außenanlagen
- Neuinstallation der Gebäudeelektrik

### Akteure

Durch das Zusammenwirken vieler Akteure unter Federführung der Gemeinde Steinhagen, die Projektträger dieses Vorhabens war, konnte die Idee für das multifunktionale Dorfbegegnungszentrum entwickelt werden. Hierzu wurden über öffentliche Ausschussarbeit in der Gemeinde unter Einbindung unterschiedlicher Bürgerinitiativen und Interessengruppen Vorschläge zusammengetragen und evaluiert. Das dann umgesetzte Vorhaben ist ein Leitprojekt der Lokalen Aktionsgruppe Nordvorpommern. Es soll als Vorbild für andere Gemeinden in der Region dienen.

Das Gebäude wird heute neben der Gemeinde vorrangig vom Seniorenverein, vom Jugendclub und der Feuerwehr genutzt.

### Leistungen der Landentwicklung

Die Gesamtinvestition für die Durchführung der Arbeiten betrug 582.280,21 €. Durch den

Beschluss der Lokalen Aktionsgruppe Nordvorpommern, die Finanzierung des Vorhabens mit einem Zuschuss aus ihrem Budget in Höhe von 483.541,96 € zu unterstützen, konnte die Gesamtfinanzierung sichergestellt werden. Mit der Errichtung des Dorfgemeinschaftshauses wurde eine Kultur- und Begegnungsstätte für Jung und Alt zur Stärkung der Vernetzung innerhalb der dörflichen Gemeinde geschaffen. Die lokale Infrastruktur wurde gestärkt. Dienstleistungsangebote mit festen und variablen Angebotszeiten wurden etabliert. Zu regelmäßigen Veranstaltungen im und um das Dorfgemeinschaftshaus zählen Gemeindevertretersitzungen, Sitzungen der Ausschüsse, Ausstellungen im Heimatmuseum, Buchlesungen, Filmvorführungen, Gesprächs- und Informationsrunden, Yogakurse sowie Dorffeste und Brot- und Kuchenbackkurse, die an dem Backofen, der auf dem Freigelände des Dorfbegegnungszentrums errichtet wurde, stattfinden.

Mit der Umnutzung des bestehenden Gebäudes anstatt der Errichtung eines Neubaus an anderer Stelle wurde ein weiterer Flächenverbrauch durch Bebauung vermieden und zugleich ein Beitrag zur Innenentwicklung der Ortslage geleistet.



*Das Gebäude nach der Sanierung  
(Foto: Karen Hoppenrath, Landkreis Vorpommern-Rügen)*



*Der große Saal im Dorfbegegnungszentrum nach der Sanierung  
(Foto: Karen Hoppenrath, Landkreis Vorpommern-Rügen)*

# OEREL NIEDERSACHSEN

## JUNG UND ALT WOHNEN UND LEBEN GEMEINSAM IM UMGEBAUTEN DORFKERN

### Ausgangslage

Ziel war es, dem traditionellen Wohnen mehrerer Generationen unter einem Dach als sozialem Anker unter dem „Dach“ des Ortskerns eine Zukunftsperspektive zu geben. Der Ortskern sollte mit dieser Idee für Jung und Alt attraktiv und lebendig bleiben, die Wohnfunktion gestärkt und eine bessere Nutzung vorhandener Infrastruktureinrichtungen erreicht werden. Zudem sollte eine Steigerung gemeinsamer Aktivitäten bewirkt und die Lebensqualität in der Dorfmitte erhalten und erhöht werden.

Hintergrund für das Projekt ist die Konzentration (Nachverdichtung) im Ortskern zur langfristigen Stützung (noch) vorhandener Einrichtungen (Bäckerei, Einzelhandel, Gastwirtschaft, Kirche, Ärzte, Kita, Schule etc.) sowie die (Um-) Nutzung leerfallender Gebäude im Zeichen der demografischen Entwicklung. Im Mittelpunkt steht eine breite Angebotsstruktur der insbesondere sozialen Daseinsvorsorge mit kurzen Wegen, barrierefrei für alle Menschen; sei es mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Rollator. Diesem Gedanken folgte in der Dorfentwicklung ein umfassendes Konzept zum Umbau des Ortskerns einschließlich des Wegenetzes.

In diesem Rahmen entstand für zu erwartende Wohnneubauten auch die Idee eines „Veränderungshauses“ als konzeptioneller Bestandteil des Gesamtkonzeptes. Dabei handelt es sich um ein Mehrgenerationenwohnhaus, das sich unterschiedlichen Raumansprüchen, wie sie im Laufe eines Familienzyklus entstehen, auf einfache Weise anpassen lässt. Variationsmöglichkeiten von 1-Zimmer-Wohnungen für z. B. ältere Familienangehörige oder jüngere autarke Familienmitglieder bzw. Einlieger über 2-Zimmer- und 3-Zimmer-Wohnungen bis hin zu einer Komplettbelegung des Hauses mit einer 6-Zimmer-Nutzung sind hierbei möglich und reversibel herstellbar.

### Maßnahmen

Das Leuchtturmprojekt des ehrgeizigen Dorfumbaus zum Mehrgenerationendorf war die Umnutzung des „Koopmannhof“ zum Mehrgenerationenhaus (MGH).

Die Gemeinde Oerel hat das Haus erworben und mit Fördermitteln des Landes Niedersachsen, des Bundes und der EU saniert und barrierefrei gestaltet. Das Mehrgenerationenhaus ist das soziale Herzstück des Gesamtprojektes, in dem sich die Generationen begegnen und gemeinsam den Alltag gestalten. Es trägt zur Belebung des Ortskerns und Erhaltung des Dorfbildes bei. Es ist Anlaufpunkt für alle Altersgruppen, gelegen zwischen Kita mit Krippe und Schulzentrum und den Einrichtungen zur Grundversorgung.

Das Mehrgenerationenhaus hat in der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes (Kreisverband Bremerörde) im Oktober 2012 seinen Betrieb aufgenommen.



Mehrgenerationenhaus im ehem. Koopmannhof (Foto: Andreas Dittmer)

Ein Alleinstellungsmerkmal des Projektes ist die Kombination aus Freizeitangeboten, Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangeboten sowie den Dienstleistungen des Therapiezentrums (physikalische, Ergo- und Logopädie für alle Altersgruppen, barrierefrei). Die Kombination dieses inhaltlichen Angebots unterstützt den Abbau von Schwellen-

nächstgen und ermutigt Familien und Senioren, das Angebot wahrzunehmen.

Im Obergeschoss hat „die Börne“, eine Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienste mbH, ein Therapiezentrum eingerichtet. Angeboten werden Ergotherapie für Kinder, Delfi-Kurse, Physiotherapie/ Krankengymnastik und Logopädie für Kinder und Erwachsene. Auch hier zeigt sich die Umsetzungsanspruch des Konzeptes eines Mehrgenerationendorfes. Ebenso ist die Samtgemeindebücherei, die unentgeltlich von den Einwohnern der Samtgemeinde genutzt werden kann, im MGH untergebracht.

Die hohe Akzeptanz der Einrichtung und der Idee des Mehrgenerationendorfes wird auch dadurch deutlich, dass das Veranstaltungsmanagement ehrenamtlich von der Dorfbevölkerung geplant und durchgeführt wird.

Rund um das Mehrgenerationenhaus sind drei Wohnhäuser mit insgesamt 18 Wohneinheiten entstanden, die „Wohnen für alle Generationen“ ermöglichen.



Alt hilft Jung (Foto: Andreas Dittmer)

Die jüngste Einrichtung, eine Tagespflege, ist für die ältesten Bewohner gedacht. In 2016 eröffnete die Sozialstation Bremervörde - Geestequelle diese für 18 Besucher ausgelegte soziale Einrichtung. Es wurde ein Treffpunkt für die ältere, nicht mehr ganz so mobile Generation und zugleich eine Entlastung der Angehörigen geschaffen. Auf dem Grundstück wurden zudem sechs Altenwohnungen geschaffen, die vom DRK Bremervörde betreut werden.

## Akteure

In die intensive Diskussion im Arbeitskreis und in der Bevölkerung wurden durch die Kommune neben der Niedersächsischen Verwaltung für Landentwicklung auch externe Experten wie Stadtplaner, Architekten, soziale Einrichtungen oder der Landkreis einbezogen.

## Leistungen der Landentwicklung

Das Gesamtprojekt „Mehrgenerationendorf Oerel“ in der Samtgemeinde Geestequelle im Landkreis Rotenburg (Wümme) zeigt Beispielsgebend, wie das Sozialgefüge in einem Dorf stabilisiert und auf Basis traditioneller Werte die im Rahmen der Dorfentwicklung in die Zukunft entwickelt werden kann, der Ortskern vitalisiert und leerstehende Häuser nachhaltig genutzt werden können. Der demografischen Entwicklung wird in besonderer Weise Rechnung getragen, durch

- die Verortung von Maßnahmen in der Ortsmitte,
- den konzeptionellen Ansatz der „kurzen Wege“ im Dorf,
- die Partizipation aller Generationen.



Bohlenstraße (Foto: Andreas Dittmer)

Ein weiteres Ziel der Dorfentwicklungsförderung durch das Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg war es, den Ortskern von Oerel, markiert durch die etwa 300 Meter lange Bohlenstraße, umfangreich aufzuwerten. Oerel war teilnehmendes Dorf im Modellvorhaben des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz „Umnutzung ehemals landwirtschaftlicher Altgebäude und Hofanlagen als Beitrag zur Vitalisierung der Ortskerne“.

# SPREDA-DEINDRUP NIEDERSACHSEN

## INKLUSION HAT EIN ZUHAUSE – MITTENDRIN IM DORFLEBEN

### Ausgangslage

Im Jahre 2008 begann mit der Aufnahme der Bauernschaften Spreda und Deindrup in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen ein umfangreicher Diskussionsprozess in beiden Dörfern; die Diskussionen behandelten insbesondere die damals für die Dörfer relevanten Themenfelder demografischer Wandel, Infrastruktur, ÖPNV und Ökologie und mündeten in der Formulierung eines Handlungskonzeptes für die Dorfentwicklung. Als eine dringende Aufgabe wurde vor allem die Schaffung einer gemeinsamen „Mitte“ zwischen beiden Dörfern identifiziert, die als kultureller und sozialer Ankerpunkt verstanden werden sollte. Es sollte aber kein klassisches Dorfgemeinschaftshaus errichtet werden. Vielmehr sollte ein anderer Weg – zu diesem Zeitpunkt noch wenig konkret benannt – eingeschlagen werden.

Gleichzeitig wurde innerhalb des Sonnenhofes, einer Einrichtung für Menschen mit körperlichen oder kognitiven Beeinträchtigungen – „Menschen mit besonderen Fähigkeiten“ wie der Sonnenhof es sagt - eine ganz ähnliche Diskussion geführt, die die Zukunftsfähigkeit der Einrichtung thematisierte. Dabei wurde deutlich, dass auch der Sonnenhof eine neue „Mitte“ braucht. Wobei der Begriff „Mitte“ nicht räumlich, sondern eher als Weg in die Wahrnehmung im Ort und damit in die kulturelle und soziale Mitte der Dörfer zu sehen ist. In der Außenwahrnehmung fand das Leben auf dem Sonnenhof nur für sich auf dem Hof statt. Es fehlte die Einbindung des Sonnenhofes in das dörfliche Leben, die Integration in die Dorfgemeinschaft. Die beiden Interessenslagen haben dazu geführt, dass sich die Dörfer einerseits und der Sonnenhof andererseits als Partner erkannt haben, wenngleich Ihnen mit Abgabe des Dorfentwicklungsplanes noch nicht klar war, dass sie die Suche nach ihrer „Mitte“ nur gemeinsam gestalten könnten.

### Akteure

Die Dorfgemeinschaften Spreda und Deindrup und die Lebensgemeinschaft Sonnenhof e.V. haben unter Mitarbeit der Universität Vechta und Unterstützung des Dorfplaners sowie von Vereinen, Verwaltung, Politik sowie den zukünftigen Nutzern einen breit angesetzten Prozess initiiert. Erfolgsfaktoren waren das Engagement aller Beteiligten über einen durchaus längeren Zeitraum, Offenheit für neue Konzepte und beharrliches Verfolgen des eingeschlagenen Weges.

### Maßnahmen

Nach einer Pause in der Dorfentwicklung, bedingt durch den Wechsel der Förderperiode und damit verbunden eine Zeit des Nachdenkens und Überdenkens von Projekten wurde immer deutlicher, dass für beide Partner auf der Suche nach ihrer „Mitte“ nur eine gemeinsame Lösung unter dem Leitbild der Inklusion in Frage kommen kann.

Diese gemeinsame Lösung lässt sich bildhaft mit einem Ansatz aus der Mengenlehre beschreiben: Bisläng gab es zwei Kreise, die noch nebeneinanderliegen und nur ansatzweise erahnten, dass sie eigentlich viele Gemeinsamkeiten haben. Einer der Kreise bestand aus den Dorfgemeinschaften Spreda und Deindrup und der andere aus der Lebensgemeinschaft Sonnenhof e.V.. Diese Kreise sollen sich nun überlagern und möglichst viele ihrer Gemeinsamkeiten finden. Um diese Gemeinsamkeiten zu identifizieren und den Kern von Inklusion zu umreißen, wurde im November 2015 unter der Mitarbeit der Universität Vechta und Beteiligung der Bevölkerung, Vereine, Verwaltung, Politik sowie der zukünftigen Nutzer ein ganztägiger Workshop mit Vorträgen und anschließender Projektarbeit durchgeführt, um die tatsächlichen Bedürfnisse vor Ort zu erfassen. Inklusive Themenschwer-

punkten dabei waren: Kultur und Veranstaltungen, Dorfladen, Kindergarten, Bildungsangebote, Integration von Migranten und Gesundheit.

Am Ende dieses Prozesses stand neben der baurechtlichen Sicherung des Standortes des zukünftigen Inklusionshauses ein belastbares Raumprogramm. Auf Grundlage dieses Raumprogrammes wurden 2017 die ersten architektonischen Entwürfe gefertigt. Diese sind Bestandteil des inzwischen eingereichten Antrags auf Förderung des Projektes. Die bevorstehende Förderung aus Mitteln der EU trägt maßgeblich zur Umsetzung des Entwurfes bei. Die Bauarbeiten konnten erfolgreich beginnen.

Der in diesem Beispiel gewählte Ansatz der Inklusion umfasst alle Menschen im Gebiet der beiden Dörfer und geht somit über den herkömmlichen Ansatz der Einbeziehung von Menschen mit besonderen Fähigkeiten hinaus. Sowohl die inhaltliche Konzeption von Angeboten für alle alltäglichen Lebenssituationen als auch das bauliche Konzept der Nutzungsverschränkung stellen sicher, dass sich Menschen unterschiedlicher Lebenslagen und Befähigungen begegnen, gemeinsame Aktivitäten pflegen und gemeinsam neue Wege gehen. Dieser Ansatz der Integration vermeintlicher Randgruppen wird sich auf das Gemeinschaftsgefühl, die Identifikation und das Engagement aller Menschen in den Dörfern Spreda und Deindrup auswirken. Hervorzuheben für die geplante Inklusionsarbeit ist weiterhin die Vielfalt der Akteure im Inklusionshaus: Die Lebensgemeinschaft Sonnenhof, Vereine, Unternehmer, private Initiativen und viele mehr werden das Haus gemeinsam nutzen. Indirekt werden sie dazu beitragen, dass ihre jeweiligen Mitglieder, Kunden und Ansprechpartner zu Multiplikatoren von Inklusion und Integration werden. Letztlich wird so Gemeinschaft gelebt. Kulturen und Religionen lernen sich kennen und verstehen. Neue bisher nicht gewagte Wege werden eingeschlagen. Inklusion bedeutet miteinander gehen und dadurch stark



„Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, was wir nicht können. Wenn wir uneins sind, gibt es wenig, was wir können.“ (Zitat J. F. Kennedy) (Foto: R. Bothe)

und zukunftsfähig werden. Ausgelöst durch die jüngste Vergangenheit hat dabei die Integration von Flüchtlingen bzw. von Menschen mit Migrationshintergrund besonderes Augenmerk im Projekt erhalten.

Die beiden Dörfer wollen mit dem Inklusionshaus die Begegnung mit dem Anderssein, die Teilhabe aller Gruppen zu einem normalen Bestandteil des dörflichen Lebens werden lassen.

### **Leistungen der Landentwicklung**

Die Umsetzung der Idee eines Inklusionshauses wurde nur möglich, weil alle Akteure und Stakeholder der Landentwicklung eng miteinander verzahnt gearbeitet haben und somit in den anfänglichen Schritten der Profilentwicklung und späteren Profilschärfung des Inklusionshauses konstruktiv kooperieren konnten. Als vorteilhaft zeigte sich aber auch, dass bereits im Konzeptionsprozess ein Planungs- und Architekturbüro mit einschlägiger Erfahrung eingebunden wurde, das die Umsetzbarkeit von Ideen immer wieder kritisch reflektierte und über den umbauten Raumkörper das Thema Inklusion und Integration verdeutlichen konnte. Im Hinblick auf das bereits geschilderte ursprüngliche Nebeneinander von Strategiediskussionen der Dörfer und der Lebensgemeinschaft Sonnenhof e.V. ist das

# SPREDA-DEINDRUP NIEDERSACHSEN

---

engagierte Vorgehen der Stadtverwaltung sowie die Unterstützung durch das Amt für regionale Landesentwicklung hervorzuheben: Maßstab der Aktivitäten beider Institutionen war und ist die Ko-Kreation von Gemeinwohl. Last but not least überzeugte das Konzept auch die politischen Entscheidungsträger.

Der Entwicklungsprozess vor Ort und die Entwicklung einzelner Maßnahmen wie das Integrationshaus wurden intensiv durch die Niedersächsische Verwaltung für Landentwicklung begleitet.

Wesentliche Impulse erhielten die Dörfer und das Projekt durch die Teilnahme an dem vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz geförderten und begleiteten landesweiten Modell- und Demonstrationsvorhaben „Inklusion – barrierefrei in das Dorf integriert“.

Dieses Beispiel verdeutlicht, wie durch ein engagiertes, gemeinsam erarbeitetes und abgestimmtes Vorgehen mehrere Vorteile entstehen. Nicht nur das konzeptionelle Nebeneinander der Planungen der Dörfer und der Lebensgemeinschaft Sonnenhof e.V. wurde zugunsten einer gemeinsamen Konzeption aufgelöst, sondern auch das lebensweltliche Nebeneinander von Menschen mit und ohne besondere Fähigkeiten, mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne lebenszeitlicher Erfahrung wurde überwunden.



# ARDEY NORDRHEIN-WESTFALEN

## BÜRGERTREFF „BUNTES SOFA“

### Ausgangslage

Der Förderverein Dorfgemeinschaft Ardey e. V. (Stadt Fröndenberg/Ruhr) hat sich zum Ziel gesetzt, das gesellschaftliche Leben und das Miteinander im Dorf zu fördern - so entstand die Idee zu diesem Projekt. Im Ortszentrum von Ardey wurden von der Unnaer Kreis-, Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH (UKBS) 26 barrierefreie Wohneinheiten mit ärztlichen Versorgungseinrichtungen nach dem Bielefelder Modell errichtet. In dem Komplex wurden mit LEADER-Fördermitteln Räumlichkeiten integriert, die als Treffpunkt für Bewohner der Anlage sowie von der Dorfbevölkerung genutzt werden: Der Bürgertreff Neue Mitte Ardey.

### Maßnahmen und beteiligte Akteure

Der Bürgertreff in der LEADER-Region Börde trifft Ruhr soll allen Dorfbewohnern als generationsübergreifender kultureller und gesellschaftlicher Treffpunkt dienen. Betrieben wird der Bürgertreff von den ehrenamtlich tätigen Mitgliederinnen und Mitgliedern des Fördervereins Dorfgemeinschaft Ardey e. V. sowie weiteren engagierten Bürgerinnen und Bürgern.



Das namensgebende „Bunte Sofa“ hat einen prominenten Platz in der Mitte des Cafés gefunden. (Foto: Regionalmanagement LEADER-Region Börde trifft Ruhr e.V.)

Im Bürgertreff finden Veranstaltungen unterschiedlichster Art statt, wie z. B. Musikabende, Vorleseevents, Spielenachmittage, Vorträge von Reiseberichten und vieles mehr. Mit dem Bürgertreff hat Ardey eine „Neue Mitte“ erhalten, einen Treffpunkt für Erwachsene aber auch für Kinder und Jugendliche. Er ist Anlaufpunkt für Personen jeden Alters, Gruppen und ehrenamtlich tätige Vereine und trägt dazu bei, den Austausch der Menschen sowie die Identifikation im und mit dem Ort zu fördern. Die große Anzahl an Veranstaltungen sowie Gästen zeigt, dass der Bürgertreff von den Menschen angenommen wird und Bestandteil des täglichen Lebens im Dorf ist.

Bereits im Februar 2018 feierte das Projekt seinen ersten Geburtstag und erfreut sich noch immer stetig wachsender Begeisterung und Beliebtheit. Besucher kommen nicht nur aus dem heimischen Ardey und Fröndenberg selbst sondern von weit über die Stadtgrenzen hinaus. Schon kurz nach der Eröffnung zeigte sich, dass auch der Außenbereich des Bürgertreffs eine weitere Aufwertung erfordert. Um das Angebot im Dorf zusätzlich zu verbessern, sollte in direkter Nähe zum Treffpunkt eine integrative, behindertengerechte Spielfläche entstehen. Sie sollte vornehmlich Kindern mit und ohne körperliche Beeinträchtigungen als Spielplatz dienen. Durch das Spielen erwerben und stärken Kinder u.a. motorische Sensibilität, Körperwahrnehmung, logische Zusammenhänge und soziale Kompetenz im Umgang mit behinderten und nichtbehinderten Kindern.

Auf die Idee folgte Tat und die integrative Spielfläche wurde als Folgeprojekt initiiert und weniger als 16 Monate nach Eröffnung des Dorfcafés am 10. Juni 2018 eröffnet.

## **Leistungen der Landentwicklung**

Das Dorfcafé wurde mit 15.946,79 € aus LEADER-Mitteln gefördert. Die angrenzende Spielfläche erhielt eine Förderung in Höhe von 21.799,26 €.

Ebenso wie das Dorfcafé erfreut sich auch die Spielfläche großer Beliebtheit und wird gerne genutzt. In Fröndenberg-Ardey ist durch die geschickte Kombination von zwei LEADER-Projekten ein intra- und intergenerationeller sowie integrativer Treffpunkt im Herzen des Ortsteils entstanden.



*Das Dorfcafé „Buntes Sofa“ von außen (Foto: Regionalmanagement LEADER-Region Börde trifft Ruhr e.V.)*

# MARSBERG NORDRHEIN-WESTFALEN

## BÜRGERWIESE MARSBERG

### Ausgangslage

Nachdem in Marsberg Freibad, Kino und Spielplätze geschlossen wurden, hat sich die Bürgerhilfe Marsberg e.V. das Ziel gesetzt, das Freizeitangebot der Stadt mehr zu beleben. Auf dem Gelände der Diemelauwe und gleich neben dem viel befahrenen Diemelradweg entstand 2018 ein neues Ausflugsziel, die „Bürgerwiese Marsberg“, die Jung und Alt, Gäste der Innenstadt, die Radfahrtsportler und alle Einheimischen zum Spielen, Sport und Entspannen einlädt.

### Maßnahmen und beteiligte Akteure

Die selbst ernannten „BüWi Mädels“ haben ganz Marsberg animiert mitzumachen, denn das besondere Merkmal dieses Projektes ist, dass die Bürgerwiese nicht nur für Bürgerinnen und Bürger sein soll, sondern auch von Bürgerinnen und Bürgern erfunden und erbaut wurde. An vier Wochenend-Mitmachbaustellen sind jeweils 50-70 Menschen zusammen gekommen, um gemeinsam aus ganz viel Holz und unter fachmännischer Anleitung die Bürgerwiese in der LEADER-Region Hochsauerland zu erschaffen. Dabei halfen ganz unterschiedliche Helferinnen und Helfer mit: Rentnerinnen und Rentner, ganze Familien, Jugendliche, viele Geflüchtete und Mitarbeiter der Stadt Marsberg.

Das Know-how und die Anleitung zu den Einsätzen wird von externen Experten gegeben, die die Einsätze betreuen, das Wissen über die handwerklichen Dinge vermitteln und für „Groß“ und „Klein“ eine Aufgabe finden, damit sie zum Bauarbeiter ihrer Bürgerwiese werden können. Verschiedene städtische Vereine und alle, die Lust zum Backen hatten, sorgten für das leibliche Wohl der Helfer und die ersten fertigen Spielmöbel wurden als Kuchentheke gebraucht. „Bei dem Projekt ist wirklich der Weg das Ziel! Wir haben so viele neue Mitstreiter kennen

gelernt, alle haben Hand in Hand zusammen gearbeitet und die Atmosphäre war immer großartig“ berichtet Sandra Pohlmeier von den BüWi Mädels begeistert. Die Bürgerwiese hat sich in Marsberg fest etabliert und ist zu einem Ort der Erholung und Freude geworden, wo Menschen aller Generationen und Kulturen aufeinander zu gehen.



*Bis zu 60 ehrenamtliche Helfer waren an den Wochenenden aktiv! (Foto: Bürgerhilfe Marsberg e.V.)*

Umringt von Blühflächen ist die Bürgerwiese nun zum zentralen Punkt der Stadt Marsberg geworden. Der Generationenspielplatz besteht aus einem Kletterparcours, Trimm-dich-Geräten, Ruhezonen, einem Baumhaus, einer offenen Bühne mit Amphitheater, einem Beachvolleyballfeld, einem Versammlungsplatz, der aber auch als Boule-Bahn dient, und einer schönen Matschfläche - oder für die Erwachsenen „Wasserspielplatz“. Nicole Zelder von den BüWi-Mädels bestätigt: „Die LEADER-Förderung ist ein großes Glück, ohne das wir unsere Luftschlösser nicht in die Realität hätten umsetzen können.“

## Leistungen der Landentwicklung

Die Bürgerwiese Marsberg wurde mit 83.788,53 € aus LEADER-Mitteln (EU- und Landesanteil) gefördert und Ende 2018 fertiggestellt.



*Die Bürgerwiese Marsberg wird von Jung und Alt gut angenommen*



*Die BÜWI-Mädels motivierten die Marsberger zum Mitmachen*



*Regionalmanagerin Hannah Kath aus der LEADER Region Hochsauerland packte mit an.  
(Fotos: Bürgerhilfe Marsberg e.V.)*

# GILLENFELD RHEINLAND-PFALZ

## GENOSSENSCHAFT AM PULVERMAAR

### Ausgangslage

Gillienfeld befindet sich in der Verbandsgemeinde Daun in der Vulkaneifel. Bereits 2010 hat die Verbandsgemeinde Daun gemeinsam mit ihren 37 eigenständigen Ortsgemeinden und der Kernstadt Daun einen Veränderungsprozess, den sog. WEGE-Prozess gestartet, um sich für die Zukunft aufzustellen. Hierbei orientiert sie ihre Entwicklung an der Vision einer gesunden Verbandsgemeinde. Die Ortsgemeinde Gillienfeld hat sich schon früh im WEGE-Prozess ([www.daun.de/wege](http://www.daun.de/wege)) mit ihrer Zukunft beschäftigt. Ausgangspunkt waren hier Überlegungen zur Auflage eines Neubaugebietes im Jahre 2008. Daraufhin wurde ein Arbeitskreis Innenentwicklung ins Leben gerufen, der sich dafür einsetzte, die Entwicklung in den innerörtlichen Bereich zu lenken. Ergebnis einer Bürgerbefragung dieses Arbeitskreises war es, dass eine starke Nachfrage nach barrierefreiem Wohnraum in Gillienfeld bestand, die nicht bedient werden konnte. Da es in Gillienfeld wie auch im gesamten Teilraum kein Seniorenheim gibt, entstand die Idee, ein gemeinschaftliches Wohnprojekt zu entwickeln und dies in das Ziel, in Gillienfeld eine Sorgende Gemeinschaft zu entwickeln, einzubinden. Dieses sollte ganz gezielt auf einer Baulücke im gewachsenen Ortskern realisiert werden.

### Maßnahmen

Gillienfeld hat 2014 die „Genossenschaft am Pulvermaar – Eine sorgende Gemeinschaft eG“ gegründet. Ziel ist es, die Mitglieder der Genossenschaft mit gutem und barrierefreiem Wohnraum zu versorgen und eine Sorgende Gemeinschaft in Gillienfeld aufzubauen. Die Bürger sollen trotz Unterstützungs- und Pflegebedarf so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung des Dorfes verbleiben können. Im Sinne der Selbstorganisation wird zudem die Verantwortung der Bürger und Mitglieder zu

gegenseitiger Unterstützung und Sorge füreinander sowie das Miteinander von Jung und Alt gestärkt. Kernaufgabe der Genossenschaft war zunächst die Entwicklung eines gemeinschaftlichen Wohnprojektes auf einer innerörtlichen Entwicklungsfläche. Im Rahmen der Teilnahme am Landeswettbewerb „Mehr Mitte bitte“ in 2015 konnte durch einen Architektenwettbewerb die Planung vorangetrieben werden. Nach einigen Jahren intensiver Arbeit war es soweit: Anfang 2019 konnte das Wohnprojekt „Florinshof“ mit insgesamt 12 barrierefreien Wohnungen, einer Wohngruppe für drei Personen, Räumlichkeiten der Caritas Region Westeifel und einem Gemeinschaftsraum für die Bewohner und die Bürger fertig gestellt werden. Erste Bewohner sind bereits eingezogen, weitere bereiten ihren Einzug vor. Das neue Wohnangebot richtet sich nicht nur an Gillienfeld, sondern an den gesamten Teilraum „Rund ums Pulvermaar“.



Der Florinshof (Fotos: Genossenschaft am Pulvermaar)

Um den Florinshof in der Dorfgemeinschaft zu verankern und Hilfestrukturen für alle Generationen aufzubauen, wurde ergänzend – gefördert als Modellprojekt des GKV Spitzenverbandes zur Weiterentwicklung neuer Wohnformen nach § 45f SGB XI – die Koordinierungsstelle der



*Der Spatenstich*

Genossenschaft am Pulvermaar aufgebaut. Sie übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit und Ansprache der Bürgerinnen und Bürger, analysiert die konkreten Bedarfe vor Ort, und entwickelt für den jeweiligen Einzelfall eine passende Lösung. Dies erfolgt oftmals in einer Kombination von professionellen Diensten und solidarischem bürgerschaftlichem Engagement, z. B. aus der Nachbarschaft heraus.

Um ein offenes Miteinander zu fördern und eine auf Achtsamkeit bedachte Gemeinschaft zu entwickeln, werden von der Genossenschaft im Rahmen des GKV-Modellprojektes auch Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche angeboten wie bspw. Kurse in gewaltfreier Kommunikation in 2017. Viele Projekte wurden bis jetzt schon rea-



*Projekt Vital im Alter*

*(Foto: Genossenschaft am Pulvermaar)*

lisiert: Vital im Alter (Senioren sport unter Leitung der Gesundheitspraxis Gillenfeld), Aqua-Jogging (DLRG Ortsgruppe Gillenfeld), Kaffeemühle (Betreuungsgruppe des Caritasverband Westeifel), Spielevormittag (Schüler der Schule am Pulvermaar spielen mit Senioren), Tablet/Smartphone (Andrea Becker), Sport 50+ (Sportverein Gillenfeld), usw.

### **Akteure**

- 24 Mitarbeitende im AK Innenentwicklung
- 121 Mitglieder der Genossenschaft
- Koordinierungsstelle der Genossenschaft am Pulvermaar
- Ortsgemeinderat
- eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern

### **Leistungen der Landentwicklung**

Die Ortsgemeinde Gillenfeld versteht sich mit ihren vielfältigen Aktivitäten als Teil des WEGE-Prozesses der VG Daun. Der WEGE-Prozess der VG Daun wurde als LEADER-Projekt begonnen und hatte das Ziel, einen demografieorientierten Veränderungsprozess zu gestalten. Ziel war es dabei immer, mit den Auswirkungen des gesellschaftlichen, insb. des demografischen Wandels proaktiv umzugehen. In der VG Daun wurden initiiert aus dem WEGE-Prozess viele weitere Initiativen gestartet und weitere Finanzierungsmöglichkeiten zur Gestaltung des Wandels erschlossen. Darüber hinaus war und ist im WEGE-Prozess die Bewusstseinsbildung, die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sowie die konkrete Unterstützung der Ortsgemeinden in ihren Entwicklungen durch z.B. WEGE-Botschafter oder das WEGE-Büro der VG-Verwaltung besonders wichtig. Auch die intensive Durchdringung inhaltlicher Themen wie der Aufbau Sorgender Gemeinschaften findet im WEGE-Prozess bspw. durch Formate wie dem WEGE-Symposium breiten Raum. Die Ortsgemeinde Gillenfeld ist in diesen Gesamtprozess der Landentwicklung eingebettet und findet über verschiedene Kanäle Begleitung und Unterstützung. Der WEGE-Prozess ist weiterhin aktiv und wird durch LEADER unterstützt.

# DREIS-BRÜCK RHEINLAND-PFALZ

## „MITEINANDER – FÜREINANDER – GEMEINSAM AUF DEN WEG ZU EINER SORGENDEN GEMEINSCHAFT“

### Ausgangslage

Die Ortsgemeinde Dreis-Brück befindet sich in der Verbandsgemeinde Daun in der Vulkaneifel, die seit 2010 einen demografieorientierten Veränderungsprozess (dem sog. WEGE-Prozess) gestaltet und sich zu einer gesunden Verbandsgemeinde entwickeln will.

Ein Ansatz der VG Daun ist es hierbei, die Dörfer durch das Angebot von moderierten Zukunftskonferenzen dabei zu unterstützen, vor Ort perspektivisch selbst organisierte Entwicklungsprozesse zu gestalten. Dreis-Brück hat dieses Angebot im Frühjahr 2017 wahrgenommen und eine Zukunftskonferenz durchgeführt.



Die Teilnehmenden der Zukunftskonferenz 2017  
(Foto: Daniela Heinz)

Über 100 Bürgerinnen und Bürger jeden Alters haben sich dort gemeinsam an einem Wochenende mit Dreis-Brück beschäftigt und über die Gestaltung der Zukunft nachgedacht. Am Ende dieser beiden Tage wurden zehn Arbeitsgruppen gegründet, die seitdem, ganz nach dem Motto „Miteinander – füreinander – auf den Weg zu einer sorgenden Gemeinschaft“, viele Projekte und Aktivitäten realisiert haben.

### Maßnahmen

Die Arbeitsgruppen haben bislang sowohl kleinere wie auch größere Projekte und Aktivitäten realisiert:

Ein großes Thema auf der Zukunftskonferenz war es, die Kommunikation im Ort zu verbessern. Die Arbeitsgruppe „Dorftreff“ hat es geschafft, innerhalb eines halben Jahres mit dem Dorftreff in der alten Schule in Dreis einen Kommunikations- und Begegnungsort zu eröffnen. Hier finden regelmäßig offene Treffs und kleinere Veranstaltungen statt. Mit dem Dorftreff konnte ein Leerstand wieder mit Leben gefüllt werden. Ein weiteres längerfristiges Ziel der Arbeitsgruppe ist die Etablierung eines Dorfladens.

Die Arbeitsgruppe „Information und Kommunikation im Dorf“ widmete sich den Möglichkeiten der digitalen Kommunikation. In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IESE im Rahmen des Projekts „Digitale Dörfer“ wurde eine digitale Nachrichten- und Informationsplattform (Dreis-Brück aktuell) aufgebaut, die gemeinsam von der Ortsgemeinde, den Vereinen u.a. betrieben wird. Ergänzend dazu gibt es eine Dorf-App, mit der die Bürgerinnen und Bürger über Themen im Dorf diskutieren können. Mittlerweile befinden sich beide Angebote breit in der Anwendung. Dies ist u.a. dadurch gelungen, dass sowohl die Arbeitsgruppensprecher als auch die Vereine aktiv dafür werben und sie auch selbst nutzen. Dreis-Brück ist hier Vorreiter für die gesamte VG Daun.

Der Arbeitsgruppe „Dorfzeitung“ ist es gelungen, eine komplett anzeigenfinanzierte Dorfzeitung zu etablieren, die zweimal jährlich erscheint. Die vierte Ausgabe befindet sich in Vorbereitung. Auch die Website der Ortsgemeinde wurde neugestaltet.

Besonders in den Blick nehmen die Dreis-Brücker auch ihre Kinder und Jugendlichen. Es gibt sogar zwei Jugendräume, der Raum für 10- bis 14-jährige wurde hierbei kürzlich komplett saniert und eingerichtet. Hier fanden bereits zahlreiche Aktionen statt.

Die Arbeitsgruppe „Sorgende Gemeinschaft“ organisiert alle sechs Wochen ein gemeinsames Kochen für Jung und Alt mit Hol- und Bringdienst, auf dem sowohl traditionelle wie auch neuere Gerichte gekocht werden. Seit August 2017 trifft sich alle 14 Tage eine Wander- und Laufgruppe, die gemeinsam Wanderungen in der Umgebung unternehmen. Die Wanderungen erfreuen sich guter Nachfrage bei allen Altersgruppen.

Zweimal jährlich findet der sog. „Dreckweg-Tag“ statt, an dem rund 15 Personen gemeinsam für Sauberkeit im Ort sorgen. Die Arbeitsgruppe „Gesund und aktiv“ hat die Dreis-Brücker Schutzhütte renoviert, eine weitere Arbeitsgruppe hat sich vorgenommen, alte Häusernamen in Erfahrung zu bringen. Dem gemeinsamen Gärtnern widmet sich die Arbeitsgruppe „Intakte Natur“. Sie haben bereits einen Garten in Brück gestaltet und in 2018 geerntet, derzeit befinden sie sich in der Umplanung des Gartengrundstückes.



Dorftreff in der Alten Dreiser Schule (Foto: Silke Mathey)

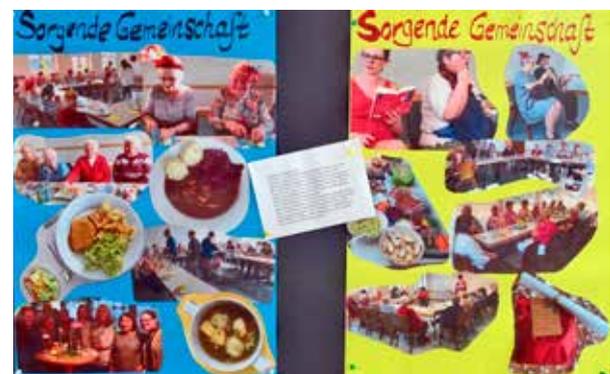
Im Frühjahr 2019 wurde eine Zukunftskonferenz 2.0 durchgeführt, um die Bürgerinnen und Bürger über bestehende Projekte zu informieren, neue Mitstreiter zu gewinnen und neue Ansätze in der kommenden Arbeit zu entwickeln. Dreis-Brück befindet sich nach wie vor auf einem guten Weg zu einer sorgenden Gemeinschaft.

### Akteure

- Über 100 Teilnehmende an der Zukunftswerkstatt
- Aktive in insgesamt 10 Arbeitsgruppen und den daraus entstandenen Projekten
- Über 300 Nutzer der Dorf-App
- Vereine
- Ortsgemeinderat
- eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürger

### Leistungen der Landentwicklung

Dreis-Brück ist als Ortsgemeinde der VG Daun Teil des sog. WEGE-Prozesses. Der WEGE-Prozess wurde 2010 begonnen und als LEADER-Projekt gefördert. Auch die Weiterentwicklung des WEGE-Prozesses mit dem Ziel, in möglichst vielen Dörfern resiliente Strukturen aufzubauen, wird mit LEADER-Mitteln gefördert. Dreis-Brück ist in dieser Weiterführung ein Modelldorf. Dies bedeutet, dass Dreis-Brück prozessuale Unterstützung in den dörflichen Entwicklungsanstrengungen in Anspruch nehmen kann.



Sorgende Gemeinschaft Dreis-Brück – Plakat der Zukunftswerkstatt 2.0. (Foto: Daniel Weber, WEGE-Büro der VGV Daun)

# BOHNENTAL SAARLAND

## BOHNENTALER MUSKE(L)TIERE: WER HILFT, WENN KEINER AUS DER FAMILIE VOR ORT IST?

### Ausgangslage

Frühzeitig wurde im saarländischen Bohnental der demografische Wandel erkannt. Daraus resultierend wurde im Jahr 2004 das Projekt „Integrierte interkommunale Dorfentwicklung Bohnental“ ins Leben gerufen. Dem Projekt sind die fünf Bohnentalorte Dorf im Bohnental (Gemeinde Schmelz), Lindscheid, Neipel, Scheuern und Überroth-Niederhofen (alle in der Gemeinde Tholey) zugeordnet. Einzigartig ist nicht nur, dass sich hier fünf Orte zusammengeschlossen haben, sondern auch, dass die Orte in zwei verschiedenen Gemeinden und unterschiedlichen Landkreisen liegen. In den ersten Jahren wurden meist örtliche und überörtliche Bauprojekte durchgeführt. Durch das Projekt sind die Orte zusammengewachsen. Nachdem die meisten Bauprojekte abgeschlossen waren, entstand die Idee, auch das gesellschaftliche und nachbarschaftliche Engagement und Miteinander in den fünf Bohnentalorten zu stärken. Anlehnend an die Musketiere mit ihrem Motto „Alle für einen, einer für alle“ wurde eine Gruppe gegründet, die sich „Bohnentaler Muske(l)tiere“ nannte.



Kinderbetreuung (Foto: Aloisius Berwanger)

Im Bohnental leben immer mehr ältere Menschen, die zwar noch gut alleine in ihren Häusern zu-rechtkommen, bei bestimmten Angelegenheiten aber Unterstützung brauchen. Oft fehlen Familienangehörige, die Kinder

leben weit weg, die Nachbarschaft ist in derselben Situation oder es fehlt das nötige Geld, um die Leistung einzukaufen. Diese benötigte Hilfe wird weder durch die Pflegeversicherung abgedeckt, noch durch staatliche Unterstützung sichergestellt. Hier setzen die Muske(l)tiere an. Sie bieten Hilfen an, die den älteren Menschen das tägliche Leben erleichtern sollen. Sie wollen aber mehr sein als Handwerker oder Chauffeure. Gerade bei Älteren gibt es oft Unsicherheit und Einsamkeit. Auch dem soll entgegengewirkt werden. Das Hilfsangebot der Muske(l)tiere soll aber auch junge Familien entlasten. Die Muske(l)tiere wollen keine Konkurrenz zu Betrieben oder Vereinen sein, vielmehr eine sinnvolle Ergänzung im täglichen Lebensablauf. Die Muske(l)tiere helfen dort, wo familiäre Strukturen nicht mehr vorhanden sind.

### Akteure

Der Koordinierungsgruppe des Bohnentalprojektes, bestehend aus den beiden Bürgermeistern, Ortsvorstehern, Arbeitskreismitgliedern, einem Soziologen als externer Berater und der „Agentur ländlicher Raum“ des Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, war bewusst, dass das Projekt nur nach einer guten Vorplanung gelingen kann. Es stellten sich für die Koordinierungsgruppe eine Vielzahl an Fragen: Funktioniert ein solches Projekt im ländlichen Raum? Kann das Projekt über Orts- und Gemeindegrenzen gelingen? Wird das Hilfsangebot angenommen? Geben sich die Hilfsbedürftigen zu erkennen? Gibt es genügend Helfer? Welche Projektform wird gewählt?

Ende 2010 wurde das Muske(l)tierprojekt in Angriff genommen. Mitte 2011 waren die ersten Ideen und Konzepte so weit, dass sie der Öffentlichkeit in einer Informationsveranstaltung vorgestellt wurden. Die Resonanz war überwältigend. Es zeigte sich, dass es nicht nur Hilfsbe-

dürftigkeit gab, sondern dass auch Bereitschaft zum Helfen bestand. Im Dezember 2011 wurde eine Fragebogenaktion in allen Haushalten der betroffenen Orte organisiert. Auch hier zeigte sich bei den Rückläufen (15 % der ausgeteilten Fragebögen), dass die Idee auf fruchtbaren Boden trifft. Die Sinnhaftigkeit der Idee wurde bestätigt. Es kristallisierte sich heraus, dass die Umsetzung über ehrenamtliche Hilfe erfolgen soll. Im April 2012 wurde das Projekt in die Aktivphase umgesetzt.

### Maßnahmen

Die Muske(l)tiere bieten derzeit umfangreiche Hilfsdienste an. Ob es dabei um die Mitnahme, Begleitung oder Hilfe beim Einkauf, Bringdienste, Kinderbetreuung, Hilfen im Haushalt und beim Entrümpel, Hilfen am Computer oder Einstellung elektronischer Geräte, Fahrten zu Behörden oder zum Arzt oder kleinere Reparaturen im Haus und Hilfe im Garten geht, die Muske(l)tiere verfügen über ein breites Spektrum an Hilfsangeboten, für das mittlerweile ein Pool von zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zur Verfügung steht.

Die Hilfesuchenden können eine feste, örtlich bekannt gegebene Telefonnummer anrufen. Der Service ist an allen Werktagen von Montag bis Freitag am Morgen und am Nachmittag jeweils zwei Stunden erreichbar. Der Telefondienst wird von fünf freiwilligen Helfern (Organisationsteam) sichergestellt. Die Vermittlung der Helfenden zu den Hilfesuchenden erfolgt über eine Helferliste, der Kontakt wird über die Telefonzentrale hergestellt. Das Organisationsteam trifft sich regelmäßig, um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten und Problemfälle zu besprechen.

Gegenwärtig beteiligen sich 67 Helferinnen und Helfer aus allen Bohnentalorten am Projekt. Das Hilfsangebot wird gut angenommen. Positiv ist auch zu erwähnen, dass es Dauereinsätze gibt, d.h., dass ein Helfer immer eine bestimmte Person unterstützt. Weiterhin sind die Muske(l)-

tiere seit 2016 in der Flüchtlingshilfe aktiv. Als Mehrwert und Dankeschön für die Helferinnen und Helfer werden jährlich Helferabende durchgeführt. Die Treffs sollen die Bindung der Muske(l)tiere untereinander festigen. Zusätzlich werden Veranstaltungen zu verschiedenen Themenschwerpunkten angeboten. Im Jahre 2013 gab es eine Vortragsreihe zur biografischen Begleitung bei Demenz und ähnlichen Erkrankungen. In 2015 wurde eine Vortragsreihe zum Thema „Kommunikation“ angeboten.

### Leistungen der Landentwicklung

Für Projektstart, die soziologische Begleitung und die Vortragsreihen wurden Fördermittel über das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz bereitgestellt. Die Telefonkosten des Organisationsteams übernimmt die Gemeinde Tholey. Ansonsten erhalten die Muske(l)tiere keine finanzielle Unterstützung, alle Dienstleistungen sind kostenlos. Die Kosten der Helferabende werden durch Spenden abgedeckt.

Das Projekt der Bohnentaler Muske(l)tiere wurde über die verschiedensten Wege im Bohnental und außerhalb bekannt gemacht. Im Bohnental wurden flächendeckend Flyer verteilt, ebenso wurden und werden regelmäßig in den Gemeindeblättern Veröffentlichungen geschaltet. Mittlerweile erreichen die Muske(l)tiere viele Anfragen aus dem Saarland und aus benachbarten Bundesländern. Die Muske(l)tiere belegten



Demenz-Seminar (Foto: Aloisius Berwanger)

# BOHNENTAL SAARLAND

2015 beim Förderpreis Ehrenamt des Saarlandes den 1. Platz. Außerdem erreichten sie bei der Ausschreibung der Wüstenrot Stiftung in 2015 von 245 bundesweiten Teilnehmern den 3. Platz.

Das Projekt der Bohnentaler Muske(l)tiere hat alle Erwartungen der Organisatoren übertroffen. Die Hilfe wird angenommen, es sind genügend Helfer in den Orten. Durch den Dauereinsatz in vielen Fällen ist eine Hilfskultur entstanden, die in Einzelfällen den Einsatz der Muske(l)tiere überflüssig macht. Wenn die Muske(l)tiere nicht mehr gefragt sind und sich die Hilfe verselbstständigt hat, war das Projekt ein voller Erfolg.



*Preisverleihung Wüstenrotstiftung (Foto: Aloisius Berwanger)*



## „ALTE DORFSCHULE M. H.“ IN DER GEMEINDE THALLWITZ

### Ausgangslage



„Alte Dorfschule m. H.“ in Böhlitz zur Eröffnung im November 2016 (Foto: Gemeinde Thallwitz)

Die Gemeinde Thallwitz liegt 30 Kilometer nordöstlich von Leipzig zwischen Eilenburg und Wurzen. Die acht Ortsteile der Gemeinde liegen meist einige Kilometer auseinander und werden vom öffentlichen Nahverkehr nur unzureichend bedient. 3.557 Einwohner leben in der Gemeinde, ca. 725 davon im Dorf Böhlitz.

Besonders in diesem Ortsteil herrschte ein Mangel an Versorgungs- und Dienstleistungsangeboten. Der wachsende Anteil alter Menschen, zunehmender Mobilitätsverlust im Alter, die Zentralisierung von Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen und der damit einhergehende Leerstand, braucht gerade im ländlichen Raum neue Angebotsmodelle für die Grundversorgung.

Den Leerstand zu verringern und gleichzeitig lokal geeignete und wirtschaftlich tragbare Versorgungsmodelle zu finden, sind die Ausgangspunkte der „Alten Dorfschule m. H.“ („m. H.“ als Wiedererkennungsmerkmal für „multiples Haus“). „Multipl“ bedeutet dabei „mehrfach nutzbar“ und soll die fehlende Mobilität der Einwohner durch die der Dienstleister ersetzen. Aufgeteilt nach Wochentagen stehen der Bevölkerung unterschiedliche An-

gebote zur Verfügung: in dieselben Räumlichkeiten kommt ein Arzt, der Physiotherapeut, die Sparkasse, die Friseurin, der Obst- und Gemüsehändler usw.. Ein regionales Netzwerk „Multipler Häuser“ in bevölkerungsschwachen Regionen soll die Nutzung für Dienstleister attraktiv machen. Alle Nutzer eines Hauses teilen sich die Grundmiete und Nutzungsgebühr des Hauses wie beim Carsharing. Die Idee entstammt einem Forschungsprojekt des Leipziger Planungsbüros rb architekten und wurde im Rahmen der Forschungsinitiative „Zukunft Bau“ des BMVBS erstmals in der Modellregion „Stettiner Haff“ in Mecklenburg-Vorpommern erfolgreich mit fünf „Multiplen Häusern“ umgesetzt.

### Maßnahmen



Alte Dorfschule Böhlitz vor dem Umbau (Foto: Gemeinde Thallwitz)

2014 startete im Auftrag des Landkreises Leipzig das Projekt „Multiples Haus“ in Sachsen. Unter Regie des Landkreises und in Zusammenarbeit mit den beteiligten Kommunen analysierte das Planungsbüro rb architekten die vorhandene Versorgungsstruktur in ausgewählten Gemeinden im Wurzenener Land. Als Ergebnis entstand die Idee eines Netzwerkes „Multipler Häuser“, welches sieben Häuser in den Gemeinden Thallwitz und Lossatal umfasst.



Eröffnung „Alte Dorfschule m. H.“ durch Bürgermeister Thomas Pöge (li.) und den ehemaligen Bundesminister Schmidt (re.) (Foto: Gemeinde Thallwitz)

Aufgrund des regen Vereinslebens durch den Heimatverein und einer engagierten Bürgerschaft bot Böhlitz in der Gemeinde Thallwitz die beste Voraussetzung für den Betrieb des ersten „Multiplen Hauses“ im Netzwerk. Ein geeignetes Objekt, die ehemalige Dorfschule, zum Projektbeginn das Vereinshaus des Heimatvereins, war schnell gefunden. Gemeinsam mit Bewohnern und Akteuren vor Ort wurden Bedarfe für die Nutzung der alten Dorfschule ermittelt. Insbesondere die Nutzung der Räume als Außenstelle einer Arztpraxis stand ganz oben auf der Wunschliste und konnte realisiert werden.

Die Ausstattung des Objektes orientierte sich dabei an den Erfahrungen aus dem Modellprojekt in Mecklenburg-Vorpommern. So verfügt die „Alte Dorfschule m. H.“ in Böhlitz u.a. über einen öffentlichen Zugangsbereich mit Sitzbank; eine barrierefreie WC-Anlage im Eingangsbereich; einen Raum der Raumkategorie 1 (Raum für „flexible Nutzungen“ ohne oder mit geringen hygienischen Anforderungen); einen zweiten Raum der Raumkategorie 2 (Raum für „feste Nutzungen“ mit hohen hygienischen Anforderungen); und einen Internetanschluss / W-LAN mit Flatrate. Das modulare Möbelsystem bietet den Nutzern ein einfaches, an die jeweilige Nutzung anpassungsfähiges Mobiliar und wurde speziell im Rahmen des Projektes durch ein junges Designerbüro aus Leipzig geplant.

Neben der regelmäßigen Schwesternsprechstunde einer Gemeinschaftsarztpraxis werden die Räumlichkeiten durch die Fahrbibliothek, den Spielmannszug, den Heimatverein, verschiedene Handarbeitsgruppen des Dorfes und einer Seniorengruppe genutzt. Bei Bedarf nutzt die Gemeinde die Räume auch als Außenstelle.

Die Eröffnung der Alten Dorfschule m. H. erfolgte 2016 durch den damaligen Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft Christian Schmidt.

## Akteure

Idee und Projekt der „Multiplen Häuser“ im Landkreis Leipzig entwickelte das Planungsbüro rb architekten aus Leipzig gemeinsam mit dem Landkreis Leipzig und den beteiligten Kommunen. Zwischen 2014 und 2016 begleitete das Planungsbüro die Umsetzung und den Betrieb des ersten „Multiplen Hauses“ in Böhlitz als Modellprojekt.

## Leistungen der Landentwicklung

Die Gemeinde Thallwitz liegt im LEADER-Gebiet „Leipziger Muldenland“ und ist Begünstigte der Zuwendungen nach RL LEADER/2014. Das Gesamtinvestitionsvolumen für die Außensanierung des „Multiplen Hauses“ in Böhlitz (Dach, Fenster, Fassade) umfasste 96.130 €. Circa 76.900 € wurden aus Mitteln des „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“ (ELER) über das Programm LEADER bereitgestellt. Die Finanzierung des Innenausbau wurde mit 100.000 € über das Modell- und Demonstrations-



vorhaben „Regionalität und Mehrfunktionshäuser“ des BMEL gefördert.

„Schränk m. H.“ – ein besonderes Schranksystem. Platzsparend und flexibel – für den Physiotherapeuten oder die Kosmetikerin. (Foto: Gemeinde Thallwitz)

# ERLAU SACHSEN

## GENERATIONENBAHNHOF: VOM BAHNHOF ZUM „ZENTRUM DER GENERATIONEN“

### Ausgangslage



Fest zum „Tag der Nachbarn“ 2018 (Foto: Generationenbahnhof Erlau e.V.)

Die Gemeinde Erlau liegt verteilt auf neun Ortsteile im Landkreis Mittelsachsen ca. 25 km nördlich von Chemnitz. Die 3.262 Einwohner (31.12.2018) zählende Gemeinde verfügt über vier Kindertageseinrichtungen, eine Grundschule, eine evangelische Werkschule sowie über eine Förderschule. Mit zwei Haltepunkten an der seit 1852 bestehenden Bahnstrecke Riesa-Chemnitz bietet die Gemeinde gute Fernverbindungen. Verschiedene Dienstleistungs- und Handelseinrichtungen sichern die Versorgung der Einwohner. Knapp 30 Vereine stehen für eine gefestigte Gemeinschaft und ein reges Vereinsleben.

Der Bahnhof im Ortsteil Erlau wurde 1881 eröffnet und war bis Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts in Betrieb. Das ortsbildprägende Gebäudeensemble besteht aus Empfangsbau, Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude. Mit der Verlegung des Haltepunktes Erlau 1990 um etwa 200 m verlor es seine ursprüngliche Nutzung und Bedeutung. Zuletzt als Wohnhaus genutzt, stand das denkmalgeschützte Gebäude seit dem Jahr 2000 leer und war dem Verfall ausgesetzt.

### Maßnahmen



Bahnhofsgebäude vor der Sanierung (Foto: Generationenbahnhof Erlau e.V.)

Bereits in den Jahren 2001 bis 2003 bemühte sich eine Bürgerinitiative um den Erhalt und eine sinnvolle Nutzung des Bahnhofes. 2012 nahmen sich Studierende der Fachrichtungen Architektur und Landschaftsarchitektur der TU Dresden dem Umnutzungsprojekt an. Eine studentische Machbarkeitsstudie gab Aufschluss über das Fehlen derzeitiger und zukünftiger Angebote und Dienstleistungen. Unter Einbindung der Erlauer Bürger wurden mit Hilfe einer Bürgerbefragung zukünftige Nutzungswünsche aufgenommen.

Die öffentliche Vorstellung der Studentenentwürfe fand im März 2013 große Zustimmung bei der Bürgerschaft. Ausgewählte Entwürfe sind auch Preisträger des Bundeswettbewerbes „Altersgerecht Bauen und Wohnen – barrierefrei, quartierbezogen, integrativ“ des BMFSFJ. Inspiriert von den Ideen der Studierenden und der Begeisterung der Erlauer Bürger formierte sich unter der Leitung des Bürgermeisters Wolfgang Ahnert im Sommer 2013 eine Interessengemeinschaft. Unter fachlicher Begleitung wurde eine konkrete Projektskizze erarbeitet. Ziel war die Umnutzung zu einem „Zentrum der Generationen“ mit Schwerpunkt Versorgung und Betreuung ältere-

rer Menschen sowie die Schaffung medizinischer Angebote. Zusätzlich sollte das bürgerschaftliche Engagement unterstützt werden. Grundgedanke war, dass Bürger und professionelle Dienstleister in einem offenen Haus gemeinschaftlich unter einem Dach zusammenarbeiten.

Im April 2014 beschloss der Gemeinderat in einer öffentlichen Sitzung die Sanierung und Umnutzung zum „Generationenbahnhof“, erwarb Grundstück und Gebäude von der Deutschen Bahn und gab die Planung in Auftrag. Im folgenden Monat gründete sich der Verein Generationenbahnhof Erlau e.V..



Konzept Generationenbahnhof (Darstellung: Jana Ahnert)

Als „Neulandgewinner“ im Förderprogramm der Robert Bosch Stiftung erhielt das Projekt zusätzlichen Aufwind. Im Februar 2016 konnten dann endlich die Bauarbeiten beginnen. Am 31. Juli 2017 war es soweit: Neben öffentlich nutzbaren Räumen als Bürgerbereich fanden eine Seniorentagespflege, Büros eines ambulantes Pflegedienstes sowie eine Zahnarztpraxis ihren Platz. Zusätzlich konnten Vereins- und Archivräume untergebracht werden. Alle Bereiche im Erdgeschoss sind barrierefrei erreichbar. Auch die Außenanlagen wurden komplett neu gestaltet und komplettieren das Gesamtbild. Die Tagespflege erhielt einen geschützten Garten, ein öffentlicher Platz wertet die Mitte des Dorfes auf. Bahnreisenden stehen Parkplätze zur Verfügung.

### Akteure

Ein solches Projekt verlangt nach Personen, die mutig und engagiert Zeit, Geduld und Energie investieren. Die Initialzündung lieferte die Erlauerin Jana Ahnert, Architektin und bis 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Architektur der TU Dresden. Sie schlug 2012 ihren Studierenden die Entwurfsstudie vor. Fachliche Unterstützung leisteten die Forschungsgruppe „Architektur im demografischen Wandel“ der TU Dresden unter Leitung von Dr.-Ing. Gesine Marquardt sowie Knut Bränlich, Geschäftsführer der Sozialservice gGmbH Rochlitz.

Dank des großen Einsatzes und Engagements des damaligen Bürgermeisters, der Zusammenarbeit mit der Verwaltung sowie aller Beteiligten wurde aus der Projektidee Wirklichkeit. Die Gemeinde sicherte das Projekt finanziell ab. Mit der planerischen Umsetzung des Projektes wurde das Architekturbüro Cooperati-on\_4 aus Dresden betraut.

Von Projektbeginn an wurde auf das konsequente Einbeziehen und gemeinsame Agieren aller Partner (Gemeinde als Bauherr, Bürger, zukünftige Mieter, Pflegeanbieter, Planer, Verwaltung und Denkmalschutz) großen Wert gelegt. Heute betreibt der Verein Generationenbahnhof Erlau e.V. den Bürgerbereich im Generationenbahnhof. Über das Modellvorhaben „Regionalität und Mehrfunktionshäuser“ des BMEL erfolgt von 2017 bis 2020 eine Förderung des vom Verein getragenen Bürger / -Servicebüros zum Aufbau und Vernetzung, Koordination und Begleitung bürgerschaftlichen Engagements in der Gemeinde.

### Leistungen der Landentwicklung

Die Gemeinde Erlau liegt im LEADER-Gebiet „Land des Roten Porphyrs“ und ist Begünstigte für Zuwendungen nach RL LEADER/2014. Das Gesamtinvestitionsvolumen für die Sanierung und Umnutzung des Gebäudes sowie die komplette Neufassung und Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes betrug 2,2 Millionen €. Rund 700.000 € wurden aus Mitteln des „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“ (ELER) über das Programm LEADER bereitgestellt.

# MOSIGKAU SACHSEN-ANHALT

## NEUES DORFZENTRUM IM UNESCO-WELTKULTURERBE

### Ausgangslage

Mosigkau, inmitten einer reizvollen Landschaft und mit einer guten infrastrukturellen Ausstattung wie zum Beispiel Kindertagesstätte, Nahversorgung, Gastronomie, Arztpraxen und einem aktiven Vereinsleben, ist ein attraktiver Wohnort. Das Bürgerhaus „Alte Schäferei“ Mosigkau befindet sich im gleichnamigen Ortsteil. Das Dorf Mosigkau, heute 2.022 Einwohnerinnen und Einwohner, wurde 1952 nach Dessau eingemeindet. Bekannt ist Mosigkau durch sein zentral gelegenes Schloss und dem dazu gehörenden Schlosspark, die als Bestandteile des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören. Die Gebäude und Anlagen des Schlosses prägen neben der Kirche seit Jahrhunderten das Antlitz des Dorfes. Das alte Schäferhaus - als Namensgeber für das Bürgerhaus - wurde 1747 in unmittelbarer Nähe zum Schloss errichtet. 1781 wurde das alte Gebäude abgerissen und an gleicher Stelle ein neues Fachwerkgebäude errichtet. Das Fachwerkgebäude wurde 1843 durch einen Massivbau ersetzt. Das Gebäude wurde bis 1949 für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. 1949 wurde es umgebaut und von da an als Rathaus und Sitz der Gemeindeverwaltung genutzt. Ab 1960 bis 2012 waren im Gebäude die Kinderkrippe und der Kindergarten untergebracht. Seit 2009 steht das Gebäude unter Denkmalschutz.

### Maßnahme

Der 2009 gegründete Verein zur Förderung der Dorfentwicklung Mosigkau e.V. hat es sich zum Ziel gesetzt, das ländliche Gemeindeleben zu fördern und die soziale und kulturelle Infrastruktur im Ortsteil Mosigkau zu verbessern. Als die Grundschule im Ort geschlossen wurde, deren Räumlichkeiten verschiedene Vereine nutzten, wurde deutlich, Mosigkau fehlt ein Ortszentrum. Ein Treffpunkt, wo die Menschen zusammenkommen und Vereine, Institutionen

und Privatpersonen unterschiedliche Aktivitäten durchführen können.

Um die Dorfgemeinschaft zu festigen und die Lebensqualität zu erhöhen, entstand die Idee, die alte Schäferei zu einem Dorfzentrum zu ertüchtigen. Das Projekt „Dorfzentrum am Schloss Mosigkau“ wurde in das Konzept der LEADER-Aktionsgruppe Mittlere Elbe - Fläming aufgenommen. Der Verein zur Förderung der Dorfentwicklung Mosigkau e.V. hat es sich auf die Fahnen geschrieben, in Mosigkau ein Bürgerhaus zu betreiben. Um die alte Schäferei als Bürgerhaus nutzen zu können, musste vorher eine neue Bleibe für die Kindertagesstätte gefunden werden. Die Kita zog in einen Neubau um.



*Bürgerhaus vor der Sanierung (Foto: Verein zur Förderung der Dorfentwicklung Mosigkau e.V.)*



*Bürgerhaus „Alte Schäferei“ nach der Sanierung (Foto: Manfred Lange)*

### Leistungen der Landentwicklung

Die EU-Initiative LEADER leistet in Sachsen-Anhalt seit Jahren einen großen Beitrag für die Entwicklung der ländlichen Räume. LEADER bietet den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit sich aktiv einzubringen, um Projekte zu initiieren und durchzuführen, die das Gefühl der Lebensqualität und Heimatverbundenheit positiv beeinflussen. Eine moderne Infrastruktur in den Dörfern ist dabei Voraussetzung für einen attraktiven Lebensraum. Aus der baufälligen Schäferei wurde durch ehrenamtliches Engagement des Bürgervereins Mosigkau - die Bürgerinnen und Bürger von Mosigkau haben bei der Sanierung tatkräftig mit angepackt - und durch insgesamt rund 170.000 € Fördermittel vom Land Sachsen-Anhalt aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) ein modernes Bürgerhaus.

Der ELER unterstützt in Sachsen-Anhalt unter anderem mit dem Förderprogramm Dorferneuerung und -entwicklung investive Projekte, die durch eine aktive Innenentwicklung die Dörfer lebenswert erhalten. Gerade durch die Nutzung leerstehender Gebäude in den Ortskernen für Projekte der Daseinsvorsorge, wie hier in Mosigkau, wird nicht nur Erhaltenswertes erhalten und das Ortsbild verbessert, sondern auch die Vitalität des Ortskernes wesentlich verbessert.

### Akteure

Das neue Bürgerhaus ist so konzipiert, dass sich auf der relativ kleinen Fläche möglichst viele Nutzungsmöglichkeiten bieten. Neben der Küche, den barrierefreien Toiletten und dem Vereinsbüro sowie den Räumlichkeiten für den Ortschaftsrat, ist der Mehrzweckraum das Herzstück des Bürgerhauses. Hier ist Platz für Chorproben, Vereinssitzungen, Kreativzirkel, Kulturveranstaltungen oder Familienfeiern. Mit Tischen und Stühlen bestückt, bietet der Raum 50 Leuten Platz. Das Bürgerhaus wird von Jung und Alt genutzt. Um eine mangelnde

Nutzung des im November 2013 fertiggestellten Bürgerhauses „Alte Schäferei“ muss sich der Trägerverein momentan keine Sorgen machen. Im Gegenteil, es erfordert einiges an Organisationsschick, um alle Interessenten unterzubringen und Termine nicht doppelt zu vergeben. Die laufenden Unterhaltskosten werden mit Nutzungsentgelten, Mitgliedsbeiträgen und Spenden abgedeckt. Der Verein organisiert deshalb auch Veranstaltungen wie das „Frühjahrsingen“, Floh- und Büchermärkte sowie Vortragsreihen. 2018 fand das mittlerweile Vierte Mosigkauer Schäferfest statt, ein Highlight für Jung und Alt in der Region.

Der Verein Mosigkau, also die engagierten Bürgerinnen und Bürger haben die Dinge in die Hand genommen und als ein Ergebnis wächst auch die Dorfgemeinschaft stärker zusammen. Aus einem einst strukturellen Defizit wurde durch viele ehrenamtliche Hände, gesammelte Spenden und unermüdlichen Optimismus eine Erfolgsgeschichte. Die Dorfgemeinschaft von Mosigkau hat sich in beeindruckender Weise etwas Gemeinsames geschaffen und gemeinsam ein Stück Identität bewahrt.

Mit der neuen Kindertagesstätte und dem Bürgerhaus „Alte Schäferei“ war noch nicht Schluss. Die Idee vom neuen Dorfzentrum umfasste noch den „Schäfergarten“, eine verwilderte Fläche zwischen Bürgerhaus und Kita. Die Freiflächengestaltung „Schäfergarten“ wurde 2018 ebenfalls mit Unterstützung der LEADER-Aktionsgruppe und dem Förderprogramm Dorferneuerung und -entwicklung fertiggestellt. Damit haben sowohl die Kita-Kinder als auch die Nutzer des Bürgerhauses eine zusätzliche Aktionsfläche. 2019 kann das Mosigkauer Schäferfest im Schäfergarten stattfinden. Träger dieses Vorhabens war die Stadt Dessau-Roßlau.

# CHRISTIANSHOLM SCHLESWIG-HOLSTEIN

## REGIONALER MARKTPLATZ IN DER AKTIVREGION EIDER-TREENE-SORGE

### Ausgangslage

Die Gemeinde Christiansholm liegt am westlichsten Rand des Kreises Rendsburg-Eckernförde. Im Dorf leben etwa 230 Einwohner. Geprägt wird der Ort durch die Bundesstraße B 202, eine wichtige Querverbindung zwischen Nord- und Ostsee im mittleren Schleswig-Holstein. In unmittelbarer Nachbarschaft, lediglich durch eine Gemeindestraße getrennt, befindet sich Meggerholm, ein Ortsteil der Gemeinde Meggerdorf (Kreis Schleswig-Flensburg) mit etwa 150 Einwohnern.

Seit Jahrzehnten ist der ländliche Strukturwandel im Ort spürbar. Dazu gehören u.a. die Schließung der Filiale der Raiffeisenbank, das Aus der Kinderstube und das Ende der Dorfgaststätte. Den Mittelpunkt des Gemeindelebens bildet das mit viel ehrenamtlichem Engagement umgebaute Dorf- und Kommunikationszentrum am Feuerwehrgerätehaus, das als MarktTreff betrieben wird. Der MarktTreff Christiansholm bündelt Dienstleistungen und steht als Veranstaltungsraum allen Gemeindemitgliedern offen, insbesondere für Vereinsangebote für alle Generationen.

### Akteure

Die Gemeinde Christiansholm ist bestrebt, sich den künftigen Herausforderungen zu stellen. Dazu hat die Gemeinde in 2017 eine Zukunftswerkstatt stattfinden lassen – mit dem Ziel die Einwohnerinnen und Einwohner künftig noch mehr in die Entwicklungsprozesse einzubinden. Diese Zukunftswerkstatt fand zusammen mit der Gemeinde Meggerdorf statt, um auch die Interessen der Einwohner des Ortsteiles Meggerholm berücksichtigen zu können. Mit einer Fragebogenaktion wurden zunächst deren Wünsche und Anregungen abgefragt. Dabei kamen verschiedene Themenfelder auf die Agenda, u.a. Verbesserung der Mobilität und Nahversorgung, Stärkung der dörflichen Gemeinschaft, sowie die bewusster Nutzung regionaler Produkte und Ressourcen. In einer anschließenden Veranstaltung wurden die Themenkomplexe diskutiert. Ein

Ergebnis ist das Projekt „Regionaler Marktplatz“. Der regionale Marktplatz erfüllt die folgenden drei Ansprüche:

- die bestehenden Ressourcen im Dorf nachhaltiger zu nutzen,
- gewünschte Ressourcen, die nicht im Dorf vorhanden sind, kostengünstig und dauerhaft ins Dorf zu holen,
- es allen zu ermöglichen, die außerhalb des Dorfes liegenden Ressourcen zu erreichen.

Mit dem regionalen Marktplatz soll aber auch insbesondere das Miteinander im Dorf beibehalten und intensiviert werden. Der Unterstützungsgedanke wird neu belebt und die Bereitschaft zur Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit gefördert.

### Maßnahmen

Den Mittelpunkt des regionalen Marktplatzes bildet ein Verkaufsautomat (sog. Regiomat) mit Lebensmitteln aus der Region. Eier zum Frühstück, Grillfleisch und Biokäse aus der Umgebung sind dadurch „vor der Haustür“ und 24 Stunden am Tag erreichbar. Der Standort direkt an der B202 vor dem MarktTreff Dorf- und Kommunikationszentrum ist bewusst gewählt. Es ist ein Markt- und Parkplatz entstanden, der auch Raum für weitere Verkaufsfahrzeuge wie Bäcker, Eiswagen oder Metzger ermöglicht. Um ein niederschwelliges Angebot zur Ergänzung des ÖPNV anbieten zu können, ist eine Mitfahrbank in das Gesamtkonzept aufgenommen worden.

Ergänzt wird das Angebot ferner von einer regionalen Tauschbörse, die in dem Servicegebäude durch ein Büchertauschregal und einem schwarzen Brett, das u.a. die Aufgabe hat, Informationen und Nachfrage nach Hilfeleistungen anzubieten, wie z. B. Haustiernotdienst bei Krankheit des Besitzers oder auch Mitfahrgelegenheiten. Um das Angebot zukunftsfähig aufzustellen, ist eine digitale Infoquelle, bestehend aus einem Info-Bild-

schirm, vorgesehen. Die regionale Tauschbörse wird ehrenamtlich organisiert.

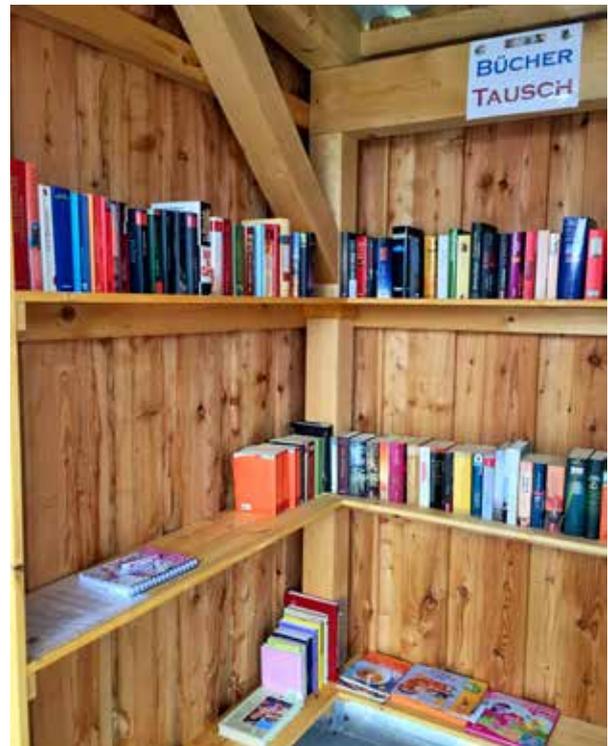
### Leistungen der Landentwicklung

Förderung der Maßnahme mit ELER-Mitteln aus der Umsetzung von LEADER:

Gesamtkosten sind mit 60.406 € festgelegt. Die AktivRegion Eider-Treene-Sorge beteiligt sich mit 60 % an den förderfähigen Kosten.



Unterstand mit Regiomat (Fotos: Helten, AktivRegion Eider-Treene-Sorge)



# WACKEN SCHLESWIG-HOLSTEIN

## NEUBAU EINES ÄRZTEHAUSES

### Ausgangslage



Ärztehaus Wacken (Foto: Jörg Büch)

Die Gemeinde Wacken (Kreis Steinburg, 1.880 Einwohner) wollte ein neues, den modernen Anforderungen gerecht werdendes, Ärztehaus errichten, um die ärztliche Grundversorgung in der Gemeinde langfristig sicherzustellen. Ursprünglich wurde eine Gemeinschaftspraxis von zwei Hausärzten betrieben, von denen einer schon seit einigen Jahren im Ruhestand war. Die kassenärztliche Vereinigung hatte in einer Stellungnahme bestätigt, dass eine Nachbesetzung der Stelle sinnvoll und möglich sei. Eine Veränderung der überörtlichen Ärzteversorgung erfolgte nicht. Der verbliebene Arzt hat daraufhin eine junge Ärztin angestellt. 2017 stand sein eigener Ruhestand bevor. Die angestellte Ärztin erklärte sich bereit, sich als Hausärztin in Wacken niederzulassen. Die bestehende Gemeinschaftspraxis war nicht mehr zeitgemäß und für eine Einzelpraxis zu groß. Die Gemeinde Wacken hat daher beschlossen, eine neue Praxis für die Ärztin zu errichten und das Gebäude langfristig zu vermieten.

Es wurden verschiedene Grundstücke hierfür in Erwägung gezogen und der Planungsausschuss entschied sich für ein gemeindeeigenes Grundstück im „Wohnpark 55+“. Bei dem „Wohnpark

55+“ handelt es sich um ein Schlüsselprojekt des Ortsentwicklungsplanes aus dem Jahr 2013, dessen Umsetzung bereits begonnen wurde. So konzentriert sich im Wohnpark altengerechtes Wohnen und ein Pflegedienst mit Büro und Tagespflege. Die Arztpraxis soll das Gesundheits- und Pflegeangebot abrunden. Sie ist nach wie vor zentral gelegen und für jedermann gut zu erreichen.

### Maßnahmen der Landentwicklung

Mit dem Ziel der Erweiterung der Fördermöglichkeiten der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) im Förderbereich der integrierten ländlichen Entwicklung durch Anpassungen an die Fördermöglichkeiten des ELER wurde Ende 2016 das GAK-Gesetz geändert. Auf dieser Grundlage wurde der ILE-Fördergrundsatz für den GAK-Rahmenplan 2017 überarbeitet und um zwei neue Fördermaßnahmen 8.0 (Kleinstunternehmen der Grundversorgung) und 9.0 (Einrichtungen für lokale Basisdienstleistungen) ergänzt. Die vom Bund hierfür zunächst einmalig für 2017 zur Verfügung gestellten Mittel wurden in Schleswig-Holstein nur für die Umsetzung der Maßnahme 9.0 eingesetzt.

Zur Vergabe dieser Mittel wurde ein einmaliges Projektauswahlverfahren mit Stichtag 13.01.2017 durchgeführt. Die Auswahl wurde nach folgenden Kriterien (in der Rangfolge der Priorität) durchgeführt: 1. Umsetzungsreife – Fertigstellung in 2017, 2. Inhalt des Vorhabens (vorrangig Vorhaben, die der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung dienen), 3. Bedeutung für die Ortskernentwicklung (nachrangig).

Die Gemeinde Wacken legte zum Stichtag einen Förderantrag auf Förderung des Ärztehauses Wacken vor. Die Projektauswahl erfolgte am 31.01.2017 im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR).

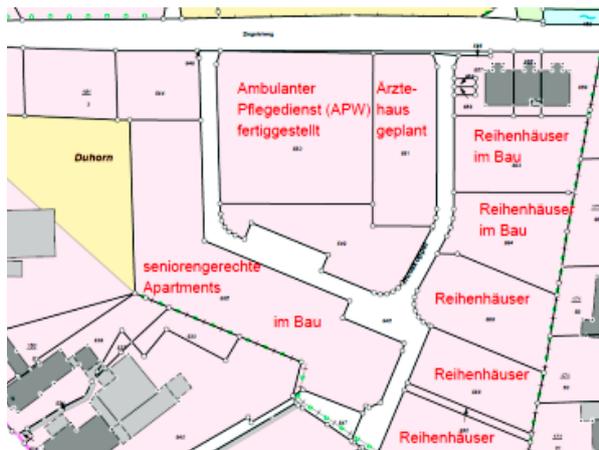
## Akteure

MELUR, AktivRegion LAG Steinburg, die die Antragstellung begleitet hat, Gemeinde Wacken (politische Gremien und Bürger), Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR). Das Projekt wurde von der AktivRegion Steinburg befürwortet, da es den Zielen ihrer lokalen Entwicklungsstrategie dient und zwar der Umsetzung des Schwerpunktes ‚Nachhaltige Daseinsvorsorge‘ und des Kernthemas ‚Allianzen der Daseinsvorsorge‘ (Fördermaßnahme ‚Sicherung der Grundversorgung in ländlichen Gebieten‘). In Schleswig-Holstein heißen die Lokalen Aktionsgruppen zur Umsetzung des LEADER-Ansatzes „AktivRegion“. Das Landesamt fungiert als Bewilligungsbehörde.

## Leistungen der Landentwicklung

Für die Umsetzung des Projektes ‚Neubau eines Ärztehauses in Wacken‘ wurde der Gemeinde Wacken ein Zuschuss in Höhe von 75 % der zuwendungsfähigen Kosten bis zum Höchstbetrag von 426.562,54 € aus Mitteln des Landes Schleswig-Holstein und des Bundes im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ bewilligt und zwar zu förderfähigen Kosten in Höhe von 568.750,05 €.

Der Schlussverwendungsnachweis ergab förderfähige Kosten in Höhe von 500.012,89 €, so dass tatsächlich ein Zuschuss von 375.009,67 € abgerufen und ausgezahlt wurde.



Plan „Wohnpark 55+“ aus 2016



Realisierung des Ärztehauses (Foto: Maike Labahn, LLUR)

# NÖBDENITZ THÜRINGEN

## GESUNDHEITSBAHNHOF UND TREFFPUNKT PFARRHOF

### Ausgangslage

Nöbdenitz befindet sich im Osten Thüringens im Landkreis Altenburger Land, ca. 20 km von Gera und Altenburg entfernt. Das Gebiet um Nöbdenitz wird laut Landesentwicklungsplan 2015 als Raumstrukturgruppe mit einem ausgeglichenen Entwicklungspotential (stabile Wirtschaftssituation, demografischer Anpassungsbedarf) eingestuft. Nöbdenitz mit seinen fünf Ortsteilen Lohma, Untschen, Zagwitz, Burkersdorf und Nöbdenitz, hat 871 Einwohner (Stand 30.6.2018 TLS). Die Gemeinde war bis zum 31. Dezember 2018 Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Oberes Sprottental, deren Sitz sich in Nöbdenitz befindet. Am 1. Januar 2019 wurde Nöbdenitz mit seinen vier Ortsteilen in die Stadt Schmölln eingemeindet. Die Siedlungsstruktur der Ortslage Nöbdenitz wird von mehreren historischen Ortskernen geprägt. Der älteste Ortskern ist das Ensemble um das Wasserschloss mit Kirche, deren Ursprung im 12. Jh. liegt. In diesem Bereich ist die Bebauung sehr dicht und verwickelt und einem Haufendorf zuzuordnen. Hinzu kommen kleine Drei- und Vierseithöfe, die sich bandartig aneinanderreihen. Somit kam es zum Zusammenschluss von ehemals drei Ortskernen zu einem Ort. Im 19. Jh. entwickelte sich eine villenartige Bebauung in der nördliche Ortslage in Nähe des Bahnhofgebäudes. Am nördlichen Ortsrand kam es zusätzlich zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben, aufgrund dessen stieg der Bedarf an Wohnraum an, sodass am Ortsrand sowohl Wohnblöcke mit Garagenkomplexen entstanden und das Wohngebiet „Brunnenweg“ erschlossen wurde. Die anderen Ortsteile sind geprägt von ehemaligen Bauernhöfen und Rittergütern. Vor allem in Lohma wurde auf Lückenbebauung im Ortskern gesetzt, statt neue Gebiete auszuweisen.

Ein Großteil der Grundversorgung findet sich im Ortsteil Nöbdenitz. Es sind vor allem Angebo-

te für Jugendliche und Kinder mit auch relativ neuen Sport- und Freizeitanlagen vorhanden. Die Orte leben von einem regen Vereinsleben, es gibt Veranstaltungsräumlichkeiten für private Feierlichkeiten und einen Siedlungsraum mit hoher Wohnqualität. Von dem vorhandenen Allgemeinmediziner und einer Internistin profitieren alle Ortsteile. Dennoch gibt es für den recht hohen Altersdurchschnitt wenige generationsübergreifende Freizeitangebote sowie mangelnden altersgerechten Wohnraum. Wie viele andere Regionen auch kämpft Nöbdenitz mit dem Bevölkerungsrückgang und berufsbedingten Abwanderungen junger Menschen.

### Maßnahmen und beteiligte Akteure

Die im Folgenden genannten Projekte Gesundheitsbahnhof und Treffpunkt Pfarrhof sollen dazu beitragen, das Vereinsleben, die medizinische Versorgung und den Zuzug jüngerer Menschen zu stärken und den Wegzug älterer Menschen zu verzögern. Weiterhin ist es das Ziel der ehemaligen Gemeinde die Einwohner besser in die Prozesse der Dorfentwicklung einzubinden und das Gemeinschaftsleben zu stärken. Beide Vorhaben werden mit Fördermitteln der Dorfentwicklung unterstützt. Maßgeblich beteiligt an der Umsetzung des Projektes sind die „Landfrauen“ des Altenburger Landes, die Staatliche Regelschule Nöbdenitz, die Evangelisch-lutherische Kirchgemeinde Nöbdenitz, Herr Wolfgang Göthe, Gemeindegemeinderatsmitglied sowie das Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum.

### Gesundheitsbahnhof in Nöbdenitz

Ziel der Dorfentwicklungsplanung in der Gemeinde Nöbdenitz ist es, die Unverwechselbarkeit des Ortes hervorzuheben und durch eine Verbesserung der Lebensqualität den Wohnstandort mit einer aktiven Dorfgemeinschaft zu stärken. Die langfristige Sicherung der sozialen

und medizinischen Grundversorgung spielt dabei eine entscheidende Rolle. Denn nur so wird den älteren Bürger die Möglichkeit zum Bleiben und den jüngeren eine Alternative zur Stadt geboten. Als wichtigstes und umfassendstes Projekt wird die Entstehung des Gesundheitsbahnhofes gesehen.

Im Gesundheitsbahnhof sind Räume für eine Arztpraxis, Apotheke und Physiotherapie vorgesehen. An die Physiotherapie soll ein Fitnessstudio angegliedert werden, welches ganz besonders auf die Interessen der älteren Bürger Rücksicht nimmt. Unter dem Motto „Fit für die Enkel“ soll es spezielle Programme für gesunde, aber auch nicht ganz gesunde Bürger geben. Zudem sind für die Gemeinde die größten Synergieeffekte zu erwarten. Das heißt, durch dieses Projekt sind in weiteren Bereichen wie z. B. Sicherung des Haltepunktes der Bahn, Verbesserung des Ortsbildes, Steigerung der Attraktivität für alle Generationen sowie Schaffung von Arbeitsplätzen positive Auswirkungen zu erwarten. Die Gemeinde hat das seit geraumer Zeit leerstehende Bahnhofsgebäude und das dazugehörigen Grundstück erworben. Der Abriss erfolgte 2018, nun soll die Errichtung des Ersatzneubaus in gleicher Kubatur nach historischem Vorbild erfolgen.

### **Treffpunkt Pfarrhof Nöbdenitz**

Der Pfarrhof befindet sich gegenüber der Kirche und in unmittelbarer Nähe zur 1.000-jährigen Eiche. Es handelt sich um einen ehemaligen Vierseithof, der auf eine 700-jährige Geschichte zurückblicken kann. Die zwei erhaltenen Fachwerkbauwerke stehen unter Denkmalschutz und wurden umfassend saniert. Sie werden heute als Kultur- und Bildungswerkstatt genutzt und ermöglichen neben Seminaren und Veranstaltungen auch private Feierlichkeiten.

Der Pfarrhof soll in erster Linie ein Treffpunkt sein, der generationsübergreifende Angebote bereitstellt. Vor allem Jugendliche sind im ländlichen Raum in ihrer Freizeitgestaltung stark

eingeschränkt. Ältere Menschen hingegen bereitet es Freude, ihre Erfahrungen und Kenntnisse weiterzugeben. Der Pfarrhof bietet daher schon jetzt abwechslungsreiche Veranstaltungen, die nicht nur von Mitgliedern der Kirchgemeinde angenommen werden. Mit der Errichtung des Dorfbackofens ist das bereits sehr erfolgreich durchgeführte Mehrgenerationenkochen ausgebaut worden. Neben dem gemeinsamen Brotbacken können Einwohner ihren Kuchen zum Backen bringen oder Jugendliche Pizza zubereiten.

Durch die neue Festscheune in Kombination mit dem Dorfbackofen sind weitere vielfältige Nutzungen möglich. So sollen Open-Air-Veranstaltungen oder Aufführungen der 2016 gegründeten Theatergruppe durchgeführt werden. Eine Nutzung der offenen Festscheune für Radfahrer als Unterstand bei Regenwetter und als Radlerpoint mit der Möglichkeit kleine Reparaturen durchzuführen ist möglich. Letztendlich entstand mit der Ergänzung der Bebauung wieder ein geschlossenes Ensemble eines Vierseithofes mit neuer attraktiver Nutzung. Im Zusammenwirken mit den bereits sanierten Gebäuden wird das Angebot für ein kulturelles und bildungstechnisch wertvolles Objekt gestärkt. Nicht zuletzt kann das touristische Naherholungsangebot erweitert werden. Es dient der Erhöhung des Bekanntheitsgrades von Nöbdenitz als lebenswertes Dorf mit einer funktionierenden Infrastruktur und kulturellem Flair.

### **Leistungen der Landentwicklung**

Die ehemalige Gemeinde Nöbdenitz ist seit 2017 anerkannter Förderschwerpunkt der Dorfentwicklung. Bis zum Jahr 2022 kann Nöbdenitz damit Fördermittel im Rahmen der Dorfentwicklung erhalten. Insgesamt wurde das Projekt bisher mit rund 200.000 € unterstützt.

Bereits in den vergangenen Jahren wurde Nöbdenitz mit Fördermitteln der Dorfentwicklung unterstützt. Im Ensemble des Pfarrhofes wurde 1991 die Erneuerung der Fachwerkscheune,

# NÖBDENITZ THÜRINGEN

1992 die Sanierung der Fassade der Kirchgemeinde sowie das Dach und Erneuerung der Gefache Scheune, 2014 die Erhaltung und Umnutzung des Fachwerkgebäudes zu einer Kultur- und Bildungswerkstatt und schließlich 2017 die Errichtung einer Bühne mit Überdachung und eines Dorfbackofens innerhalb des Gebäudekomplexes Pfarrhof gefördert.



*Ensemble Pfarrhof Nöbdenitz mit Dorfbackofen  
(Foto: Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft)*



# SELTENRAIN THÜRINGEN

## DASEINSVORSORGE FÜR DIE DORFREGION SELTENRAIN

### Ausgangslage

Die Dorfregion Seltenrain befindet sich im Norden von Thüringen, nordwestlich der Landeshauptstadt Erfurt im Unstrut-Hainich gelegen. Das ländliche Gebiet ist bis heute landwirtschaftlich geprägt und zählt zum Naturraum „Thüringer Becken“. Im Thüringer Landesentwicklungsprogramm 2025 ist das Gebiet als Übergangsraum durch zwei Raumstrukturtypen charakterisiert: 1. Räume mit ausgeglichenen Entwicklungspotenzial: Demographisch weitgehend stabiler Raum mit wirtschaftlichen Handlungsbedarfen „mittleres Thüringer Becken“ sowie 2. Räume mit besonderen Entwicklungsaufgaben: Raum mit besonderen wirtschaftlichen Handlungs- und demographischen Anpassungsbedarfen in Oberzentren ferner Lage „Raum um den Kyffhäuser“.

Die Region besteht aus sieben Gemeinden (Blankenburg, Bruchstedt, Klettstedt, Kirchheilingen, Urleben, Tottleben, Sundhausen). Sie gehören mit fünf weiteren Gemeinden und der Stadt Bad Tennstedt der Verwaltungsgemeinschaft Bad Tennstedt an. Die Verwaltungsgemeinschaft vereint derzeit laut aktueller amtlicher Statistik 6.676 Einwohner. Die Dorfregion Seltenrain befindet sich im Westen der Verwaltungsgemeinschaft Bad Tennstedt.

Die Grundversorgung der Bewohner wird vor allem durch das nahe Grundzentrum Bad Tennstedt sowie durch die Grundzentren Schlotheim und Ebeleben nördlich des Gebietes gewährleistet. Daseinsvorsorgeeinrichtungen und -dienstleistungen des mittelfristigen bzw. gehobenen Bedarfs, wie z. B. weiterführende und höhere Schulen, Fachärzte, Krankenhäuser und kulturelle Einrichtungen werden von den Mittelzentren Bad Langensalza und Mühlhausen, sowie dem ca. 30 km entfernten Oberzentrum Erfurt befriedigt.

Die Bevölkerungsstruktur ist parallel dem allgemeinen Trend im ländlichen Raum von Bevölkerungsrückgang und Überalterung geprägt. Weiterhin ist die Abwanderung aus der Region eines der größten Probleme. Sie ist vor allem in der fehlenden wirtschaftlichen Kraft und dem Arbeitsplätzemangel in der Region begründet.

### Maßnahmen und beteiligte Akteure

Die „Stiftung Landleben“ (Lebenswert für Generationen), eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts, wurde im Jahr 2011 gegründet und beabsichtigt in erster Linie die Erhaltung und Gestaltung der Region um Blankenburg, Kirchheilingen, Sundhausen, Tottleben und anderen angrenzenden Gemeinden als lebens- und lebenswerte Heimat.



Fahrt zur Apotheke (Foto: Stiftung Landleben)

In diesem Zusammenhang setzt sich die Stiftung für ein attraktives Wohnen für Jung und Alt sowie für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Umfelds ein. Sie fördert die Erziehung und Bildung, Natur- und Umweltprojekte sowie die Heimatpflege. Ein zentrales Handlungsfeld der Stiftung Landleben ist die Daseinsvorsorge.



Kinderturnen in Urleben (Foto: Stiftung Landleben)

Eines der Startprojekte ist in diesem Zusammenhang das Vorhaben „Dienstleistung Daseinsvorsorgebeauftragter“. Unter anderem finden dazu Sprechstunden in den Dörfern jeden Tag in einem anderen Ort, entweder im Gemeindebüro, einem Dorfgemeinschaftshaus oder einer Gaststätte, statt. Freitags werden die Informationen besprochen und bearbeitet. Als Medium der Kommunikation dient die „Landplausch digital“-Informationsplattform. Die Angebote der Stiftung umfassen die Vermittlung von Mobilitätsangeboten mit einem Kleinbus, organisierte Fahrten für Einzelpersonen zu Ärzten, Therapeuten, zum Einkaufen oder zur Therme nach Bad Langensalza. Die Vereine der Region können den Bus nutzen um Vereinsfahrten damit zu tätigen.

Zudem sind in der Gemeinde Sundhausen zwei neue altersgerechte Wohnungen geplant. Dafür sind Anfragen aus den Dörfern der Region eingegangen. Der Verein unterstützt bei Anträgen der Wohnumfeldverbesserung. Ein weiteres

Projekt betrifft das außerschulische Lernen. Kindern soll frühzeitig bewusstgemacht werden, wie Produkte hergestellt werden, welche Wirkung gesunde Produkte haben, warum eine Streuobstwiese wichtig ist, wie die Dinge in der Praxis funktionieren, damit sie ein Verständnis für gesunde Produkte und eine gesunde Lebens-



Weiterbildung der ehrenamtlichen Fahrer (Foto: Stiftung Landleben)

führung entwickeln. Hierbei setzt die Stiftung Landleben auf Kooperationspartner aus der Region, wie z. B. der THEPRA Landesverband Thüringen e.V., die Agrargenossenschaft e.G. Kirchheilingen und die Landfactor GmbH. Ebenso wird in Kooperation mit Gemeinde Urleben, dem Kirchheilinger Sportverein 90 e.V. und der Stiftung Landleben Kinderturnen in der alten Sporthalle in Urleben angeboten.

Eine weitere Maßnahme ist die Implementierung einer Gemeindegewerkschaft in Kooperation mit dem Landkreis Unstrut-Hainich zur Unterstützung der hausärztlichen Versorgung. Es werden Sprechstunden vor Ort in den Gesundheitskiosken angeboten. Die Vernetzung wird durch eine Telematikchnittstelle im Gesundheitszentrum hergestellt.

# SELTENRAIN THÜRINGEN

---

## **Leistungen der Landentwicklung**

Seit 2017 ist die Dorfregion Seltenrain als Förderungsschwerpunkt der Dorfentwicklung anerkannt und hat somit die Möglichkeit bis zum Jahr 2022 für ihre Projekte Fördermittel der Dorfentwicklung in Anspruch zu nehmen. Im derzeitigen Förderzeitraum erhielt die Dorfregion bisher rund 1 Mio. € Zuschuss. Insgesamt wurden die Gemeinden bisher mit ca. 2,6 Mio. € Fördergeldern unterstützt.

Das Projekt „Dienstleistung Daseinsvorsorgebeauftragte/r“ lief als Modellprojekt im Januar 2019 an und wird mit Fördermitteln der Dorfentwicklung unterstützt. Angedacht sind auch Unterstützung und Ausbau der mobilen Nahversorgung, Koordinierung einer Freiwilligenagentur zur niederschwellige Betreuung. Weiterhin kann das Projekt Daseinsvorsorgebeauftragte/r Schnittstelle zwischen Bürger, Gemeinde, Verwaltung, Institutionen, Vereinen und Unternehmen sein und somit als Mittler sowie Multiplikator fungieren.



